zam

ABSCHLUSSBERICHT

ZUSAMMEN.AKTIV.MITGESTALTEN

Gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Landwirtschaft und Forsten und den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes (ELER).

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort

2. Zusammenfassung der Ergebnisse

2.1 Grundsätzliche Informationen
2.2 Leben und Zukunft am Wohnort
2.3 Leben und Zukunft in der Heimat und Region
2.4 Arbeit und Ausbildung
2.5 Mobilität in der Region
2.6 Zukunftsfragen zur Corona-Pandemie

3. Das Jugendprojekt „ZAM – Jugend AKTIV im Landkreis Dillingen“

3.1 Zielsetzungen und Einordnung
3.2 Informationen zum Gesamtprojekt

4. Ausgangslage: Anmerkungen zur demografischen Situation im Landkreis Dillingen

5. Ergebnisse der Untersuchungen

5.1 Basisdaten
5.2 Hohes Potenzial an Engagement im Landkreis
5.3 Grundsätzlicher Zukunftsoptimismus junger Menschen
5.4 Wohnort
5.5 Heimat und Regionalität
5.6 Arbeit und Ausbildung
5.7 Mobilität
5.8 Corona

6. Handlungsimpulse

6.1 Forderungen der jungen Menschen aus den Jugendkonferenzen
6.2 Schlussfolgerungen und Empfehlungen
6.3 Schluss

7. Anhang

Literaturverzeichnis

Impressum

Abschlussbericht LEADER-Projekt
„ZAM – Jugend AKTIV im Landkreis Dillingen“
Online verfügbar unter: www.zam-aktiv.de

Herausgeber
Donautal-Aktiv e. V.
1. Vorsitzender Leo Schrell

Bearbeitung und Redaktion
Winfried Pletzer
Beratung und Entwicklung
www.winfried-pletzer.de

Anschrift
Hauptstraße 16
89431 Bächingen an der Brenz
Tel. 07325 95 101–00
Fax 07325 95 101–19
www.donautal-aktiv.de
E-Mail: info@donautal-aktiv.de

Bildnachweise
© Tijana – stock.adobe.com, Seite 1
© Landratsamt Dillingen, Seite 5
© Tobias Willbold, Seite 10,47,48,49,50
Sofern kein Bildnachweis angegeben ist,
stammen die Motive vom Kreisjugendring Dillingen
und "Donautal-Aktiv e.V."

Dillingen an der Donau
Juni 2022

Gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Landwirtschaft und Forsten und den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes (ELER).

1. Vorwort

Wer die Zukunft zielgerichtet gestalten will, muss die Sichtweise der nächsten Generation kennen und beherzigen. Eine schlichte Weisheit, doch im Detail nicht ganz einfach zu realisieren. Wie sehen die Jugendlichen ihre Region und ihren Heimatort? Wie kommt man mit den Jugendlichen ins Gespräch? Wie können Kommunen motiviert werden, dieses Gespräch zu suchen und die Ergebnisse in die weiteren politischen Entscheidungen einzubeziehen? Das war nur ein Teil der Fragen, die sich das Projektteam vor Beginn des Projektes gestellt haben.
Der Regionalentwicklungsverein „Donautal-Aktiv“ hat sich mit Unterstützung des Kreisjugendringes Dillingen, der Kommunalen Jugendarbeit und Wirtschaftsförderung des Landkreises Dillingen und insgesamt 16 Kommunen an diese Fragen gewagt und mit dem Projekt „ZAM – Jugend AKTIV im Landkreis Dillingen“ versucht, Hilfestellungen für die praktische Integration der Anliegen junger Menschen in die weitere regionale Entwicklung zu geben. Finanziell unterstützt wurde das Vorhaben durch Mittel der Europäischen Union und des Freistaates Bayern in Form des Förderprogrammes LEADER.

Mit immerhin gut 1000 befragten Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Alter zwischen 12 und 25 Jahren konnte ein schöner Querschnitt durch den Landkreis abgebildet werden. Auch die Methodik des Befragungsteams vom Kreisjugendring, die jungen Menschen dort, wo sie leben und sich treffen, aufzusuchen und die Ergebnisse digital vor Ort zu erfassen, entspricht der Lebenswirklichkeit der Jugendlichen. Das Ziel der direkten Ansprache, Motivation zur Mitgestaltung zu wecken und auch Jugendliche zu erreichen, die nicht organisiert oder aktiv in der Jugendarbeit engagiert sind, wurde voll erreicht.

Nun gilt es für die politisch Verantwortlichen, am Ball zu bleiben, die Vorschläge weiterzuentwickeln und möglichst bald auch konkrete Taten folgen zu lassen. Denn nichts motiviert Jugendliche mehr, sich weiter für die Region und den Ort zu engagieren, als gute Ergebnisse. Der Verein „Donautal-Aktiv“ wird mit konkreter Unterstützung in Form von Projektförderung auch am Ball bleiben und den aktiven Kommunen hilfreich zur Seite stehen. Denn nur wenn es uns gelingt, die Jugendlichen aktiv in den regionalen Entwicklungsprozess einzubeziehen, ihre Anliegen ernst zu nehmen und konkrete Umsetzung zustande zu bringen, haben wir die Chance, die jungen Menschen in der Region zu halten. Zum Nutzen für die Unternehmen, eines aktiven Vereinslebens und im Interesse lebendiger Kommunen.
Wir freuen uns auf die nächsten Schritte!

Leo Schrell
1. Vorsitzender Donautal-Aktiv e. V.
Landrat Landkreis Dillingen a.d.Donau

2. Zusammenfassung der Ergebnisse

Im Rahmen des Jugendprojektes „ZAM – Jugend AKTIV im Landkreis Dillingen“ des Regionalentwicklungsvereins „Donautal-Aktiv“ wurden insgesamt 1055 junge Menschen aus den Städten und Gemeinden im Landkreis Dillingen a.d.Donau zu ihren Einstellungen, Wünschen, Erwartungen und Zukunftsperspektiven in den Heimatgemeinden und in der Heimatregion befragt. Mit den Ergebnissen will das ZAM-Jugendprojekt den Kommunen im Landkreis Dillingen Motivation und Impulse für eine kompetente Jugendpolitik zur Hand geben, die gemeinsam mit den jungen Menschen die attraktive Zukunftsfähigkeit der Region verstärkt.

Die 34 Fragen der ZAM-Befragung gliedern sich in vier Kapitel:

- Leben und Zukunft am Wohnort
- Leben und Zukunft in der Heimat und Region
- Arbeit und Ausbildung
- Mobilität in der Region

Vier Zusatzfragen befassten sich aufgrund der aktuellen Situation mit den Perspektiven junger Menschen während der Corona-Pandemie.

Die ZAM-Jugendbefragung erbringt für die Kommunen im Landkreis Dillingen a.d.Donau und für die Region zusammengefasst sehr positive Ergebnisse.

2.1 Grundsätzliche Informationen

Die Lebenshaltung der jungen Menschen des Landkreises ist geprägt von großer Zuversicht und einem großen Zukunftsoptimismus. Die Jugendlichen erkennen in der Mehrzahl gute Möglichkeiten, ihre persönlichen Zukunftspläne in der Region verwirklichen zu können.
Die jungen Menschen im Landkreis Dillingen a.d.Donau zeichnen sich durch einen hohen Grad an zivilgesellschaftlichem Engagement aus. Dieses Engagement wollen sie auch zukünftig weiterführen.

2.2 Leben und Zukunft am Wohnort

Die Möglichkeiten für Kommunen und die Region, die jungen Menschen für eine zukünftige Entwicklung einzubinden, zeigen sich im Grundsatz als sehr günstig: Die Jugendlichen leben gerne in ihren Wohnorten und identifizieren sich in starkem Maße mit ihrer Heimatgemeinde.
Die soziale Lebensqualität wird als hoch bewertet. Freizeit- und Treffmöglichkeiten, gute Vereinsstrukturen und insbesondere befriedigende Sozialstrukturen bilden die wesentlichen Größen für eine hohe Lebenszufriedenheit der jungen Menschen in ihren Heimatgemeinden. Eine hohe Identifikation mit ihrem Lebensort, die optimistische Grundhaltung und die große Engagementbereitschaft ihrer jungen Menschen sind für Kommunen und auch für die Region somit eine außerordentliche Chance für die zukünftige Entwicklung unter Einbindung ihrer jungen Menschen.
Schlechte Bewertungen vergeben die Jugendlichen insbesondere für die digitale Infrastruktur und für das fehlende Wohnungsangebot für junge Menschen in den Städten und Gemeinden des Landkreises Dillingen a.d.Donau.

2.3 Leben und Zukunft in der Heimat und Region

Die starke Verbundenheit mit den Heimatgemeinden setzt sich in einer starken Verwurzelung in die Heimatregion fort. Bei einer Mehrzahl der jungen Menschen überwiegt der Wunsch, die weitere Zukunft am Heimatort beziehungsweise in der Heimatregion zu verbringen. Dabei ist die Bleibeperspektive bei den Jungen und jungen Männern ausgeprägter als bei den Mädchen und jungen Frauen.
Als Gründe für die Verbundenheit zur Heimat werden ein persönliches Gefühl der Sicherheit sowie die landschaftlichen Stärken der Region genannt.

Bei all den empfundenen Vorzügen der Heimat und der Region zeigen die jungen Menschen eine pragmatisch orientierte Mobilitätsbereitschaft: Ausbildung, Studium und berufliche Gründe stellen für viele Jugendliche gute Gründe dar, die Region zu verlassen.
Die Mobilitätsbereitschaft der Mädchen und jungen Frauen ist dabei höher. Ein hoher Anteil aller befragten Jugendlichen gibt darüber hinaus an, keinen für sie geeigneten Wohnraum in der Region zu finden.

2.4 Arbeit und Ausbildung

Gute bis sehr gute Bewertungen erhalten die Unternehmen im Landkreis Dillingen a.d.Donau. Sowohl Ausbildungs- und Arbeitsmöglichkeiten als auch Zukunftsorientierung und Karrieremöglichkeiten in den Betrieben des Landkreises werden von den jungen Menschen positiv beurteilt. Dabei zeigen sich die Jugendlichen gut über das Ausbildungs- und Arbeitsplatzangebot der Betriebe im Landkreis informiert. Die Ausbildungsmesse „fit for JOB!“ erfreut sich besonders hoher Bekanntheit. Für die benötigten Informationen zur Berufswahl priorisieren die jungen Menschen insbesondere aber auch ihr soziales Umfeld sowie die Sozialen Medien. Die angefragte Digitalisierung des Informationsmanagements wird damit zur Herausforderung für die Betriebe.
Eine gute Ausbildungs- und Arbeitsstelle hat für die jungen Menschen eine hohe Priorität: Trotz großer Heimatverbundenheit neigt die Hälfte aller Jugendlichen dazu, ein weiteres Leben am Heimatort zugunsten beruflicher Schwerpunkte zur Disposition zu stellen.

2.5 Mobilität in der Region

Von hoher Bedeutung für die Lebenszufriedenheit junger Menschen sind Lösungen ihrer hohen individuellen Mobilitätsanforderungen. Knapp die Hälfte der Befragten aus den (ländlicheren) Gemeinden des Landkreises Dillingen a.d. Donau bewertet die Verkehrsanbindungen ihrer Heimatorte als schlecht. In den Städten des Landkreises wird das ÖPNV-Angebot dagegen als gut beurteilt. Insgesamt organisieren Jugendliche im Landkreis ihr Freizeitverhalten relativ unabhängig vom öffentlichen Nahverkehr. Das (eigene) Auto nimmt bei den jungen Erwachsenen eine dominierende Rolle ein. Für knapp zwei Drittel der jungen Menschen ist die Verbesserung des ÖPNV trotzdem ein sehr wichtiges Anliegen.

2.6 Zukunftsfragen zur Corona-Pandemie

Junge Menschen im Landkreis fühlten sich durch die Corona-Maßnahmen stark in ihrer Lebensweise eingeschränkt. Die sozialen Kontaktbeschränkungen treffen sie schwer und unmittelbar in ihren wichtigsten Aktivitäten und Lebenshaltungen.
Für die Zukunft denkt aber eine Mehrzahl der Jugendlichen, dass die Pandemie wenig Auswirkungen auf ihre Zukunftsplanungen haben wird. Die Auswirkungen der Pandemie ändern nichts am grundsätzlichen Zukunftsoptimismus einer Mehrheit der jungen Menschen im Landkreis Dillingen a.d.Donau.

3. Das Jugendprojekt „ZAM – Jugend AKTIV im Landkreis Dillingen“ des Regionalentwicklungsvereins „Donautal-Aktiv“

3.1 Zielsetzungen und Einordnungen

„Die Veränderung der Bevölkerungsstruktur und die statistische Bevölkerungsentwicklung unserer Region zeigen, dass es oberstes Ziel sein muss, möglichst viele Jugendliche an ihre Heimat zu binden. Schon jetzt suchen Handwerks-, Industrie- und Dienstleistungsbetriebe händeringend Nachwuchs in allen Qualifikationsstufen und unsere ländlichen Gemeinden drohen gegenwärtig zu überaltern. Ebenso ist die Bereitschaft für das ehrenamtliche Engagement in Sportvereinen, sozialen und politischen Einrichtungen rückläufig. […]“[1]

Mit diesem Szenario beschreibt der Regionalentwicklungsverein „Donautal-Aktiv“ die Situation und die Ausgangslage zu seinem Jugendprojekt „ZAM – Jugend AKTIV im Landkreis Dillingen“. „Donautal-Aktiv“ verfolgt mit seinem Jugendprojekt das Ziel, die Wünsche und Erwartungen von jungen Menschen an ihre Heimatgemeinden und ihre Heimatregion zu erfassen, um auf dieser Grundlage attraktive Bleibe- und Zukunftsperspektiven im Landkreis Dillingen a.d.Donau und der Region abzuleiten. Langfristig soll damit dem beschriebenen Trend einer Überalterung der Region sowie einem Rückgang des zivilgesellschaftlichen Engagements und gesellschaftlichen Zusammenhalts begegnet werden.

Ausgangsüberlegung des Projektes ist der Gedanke, dass eine starke Verwurzelung und Bindung – damit eine starke Identifikation von jungen Menschen in ihren Heimatgemeinden – bereits im Kindes- und Jugendalter hilfreich ist, um sie auch als junge Erwachsene an ihre Heimat zu binden und somit eine attraktive und zukunftsfähige Region zu erhalten.[2]
Die These erscheint tragfähig: Denn wenn es den Kommunen gelingt, ihre jungen Menschen im Ort zu halten oder (zum Beispiel nach Studium, Berufsausbildung) den Anreiz zum Wiederkommen zu erhöhen, dann gilt es in der Tat, „[…]“ bereits zu dem Zeitpunkt, an dem junge Menschen (noch) im Ort wohnen, Haltefaktoren zu erkennen und entsprechende Maßnahmen frühzeitig zu implementieren. […] Um entsprechende Strategien auf kommunaler Ebene entwickeln zu können, müssen die Motive, die junge Menschen dazu bewegen, wegzugehen, zu bleiben oder zurückzukehren, bekannt sein.
Nur so kann eine nachhaltige Intervention durch die Verantwortlichen in den Kommunen, in Politik und Zivilgesellschaft erfolgen.“[3]

„Donautal-Aktiv“ möchte mit seinem Projekt „Jugend AKTIV“ den Kommunen im Landkreis Dillingen a.d.Donau Motivation und Impulse für derartige nachhaltige jugendgerechte Initiativen zur Hand geben. Denn: Nur wer die Bedürfnisse der Jugend kennt und ihre Bereitschaft zum Mitwirken aktiviert, schafft es, die Grundlagen dafür zu erbringen, dass junge Menschen auch zukünftig als engagierte Mitbürgerinnen und Mitbürger ihren Teil dazu beitragen, eine attraktive und zukunftsfähige Region zu erhalten.

3.2 Informationen zum Gesamtprojekt

Im Rahmen der Lokalen Entwicklungsstrategie (LES) des Schwäbischen Donautals liegt ein Schwerpunkt der Arbeit des Teams Regionalentwicklung von „Donautal-Aktiv“ bei den Themen „Teilhabe von Jugendlichen“ und „Stärkung des regionalen Selbstbewusstseins“. Mit dem Jugendprojekt „ZAM – Jugend AKTIV im Landkreis Dillingen“ will „Donautal-Aktiv“ einen Beitrag zu den LEADER[4]-Handlungszielen 4 (EZ 1, HZ 4) das heißt die „Umsetzung von Maßnahmen, die Kinder, Jugendliche und Familien auf dem Lande Wurzeln schlagen lassen“, erbringen. Dabei werden als Projektziele die „Einbeziehung der Jugend in den Regionalentwicklungsprozess des Schwäbischen Donautals“ sowie die „Aktivierung der Jugend für die Weiterentwicklung ihrer Heimatgemeinden hin zu jugendgerechten Kommunen“ formuliert.

An konkreten Maßnahmen zur Umsetzung des Jugendprojekts „ZAM – Jugend AKTIV im Landkreis Dillingen“ werden durch „Donautal-Aktiv“ quantitative und qualitative Methoden einer Untersuchung geplant und in den Jahren 2021 und 2022 durchgeführt.

„Online-Jugendbefragung“ im Landkreis Dillingen a.d.Donau

- ☑ Erarbeitet: Fragebogen über Erwartungen und Bedürfnisse Jugendlicher an ihre Kommune; Ergänzungen durch weitere Fragestellungen zur Region sowie Zukunftsvorstellungen von jungen Menschen.

- ☑ Erarbeitet durch eine Arbeitsgruppe „Jugendbefragung“ bestehend aus Vertretern der Kommunalen Jugendarbeit, „Donautal-Aktiv“, Kreisjugendring und externen Beratern: Ergänzungen zum Fragenkatalog, in dem die Interessen weiterer Akteure (Wirtschaft, Handwerk…) mit aufgenommen werden.

- ☑ Durchführung einer Befragung von etwa 1000 Jugendlichen im Alter zwischen 12 und 25 Jahren an verschiedenen Jugendtreffpunkten im Landkreis Dillingen a.d.Donau.

In Kooperation mit dem Kreisjugendring Dillingen führt der Regionalentwicklungsverein „Donautal-Aktiv“ im Jahr 2021 eine groß angelegte Jugendbefragung zur Lebenssituation und zu erwarteten Zukunftsperspektiven von jungen Menschen in Form von „aufsuchenden Einzelinterviews“ durch. Untersuchungsregion sind die Städte und Gemeinden im Landkreis Dillingen a.d.Donau. Bis Februar 2022 werden hier über 1000 junge Menschen im Alter von 14 bis 25 Jahren aus den Städten und Gemeinden des Landkreises Dillingen a.d.Donau zur Mitwirkung gewonnen.

Das Umfrageprojekt kann in geplanter Zielsetzung und im geplanten Umfang trotz der Kontaktbeschränkungen in der Corona-Pandemie umgesetzt werden. Mit 1053 durchgeführten Interviews wird ein überaus großer Fundus an qualifizierten Aussagen gesammelt.
Der Fragebogen, der durch die – für die Umfrage an ihren Jugendtreffpunkten angesprochenen – Jugendlichen digital online bearbeitet wird, besteht aus 34 Einzelfragen, die sich in die vier Kapitel „Leben und Zukunft am Wohnort“, „Leben und Zukunft in der Heimat und Region“, „Arbeit und Ausbildung“ sowie „Mobilität in der Region“ gliedern.

Vier Zusatzfragen befassen sich aufgrund der aktuellen Situation mit den Perspektiven junger Menschen während der Corona-Pandemie.

Im Rahmen des ZAM-Projektes war der Kreisjugendring Dillingen mit der operativen Umsetzung der Projektschritte beauftragt. Die ersten Ausfahrten des ZAM-Busses des Kreisjugendrings waren ursprünglich bereits für 2020 vorgesehen, so der Kreisjugendring Dillingen: „Uns hat die Pandemie auch in diesem Projekt große Steine in den Weg gelegt. Wir wollten ursprünglich alle Jugendlichen in ihrer gewohnten Freizeitumgebung ansprechen. Da Jugendarbeit und größere offizielle Zusammenkünfte von Jugendlichen ab 2020 kaum mehr stattfanden, mussten wir 2021 in Form aufsuchender Einzelinterviews dafür sorgen, unser Projektziel von 1000 Befragungen zu erreichen. Eine große methodische Hilfe war für uns der Online-Fragebogen, der eine direkte Abfrage auch über Smart-Phone möglich machte.“

Für das ZAM-Projekt stehen somit ab März 2022 umfangreiches Datenmaterial zur Lebenssituation und zu den Zukunftserwartungen der jungen Menschen in den Städten und Gemeinden des Landkreises Dillingen a.d.Donau zur Verfügung, das in den Monaten März und April 2022 durch ein externes Fachinstitut ausgewertet und für die vorliegende Dokumentation vorbereitet wird.

Der "ZAMBUS" - Das Befragungsmobil des Kreisjugendrings Dillingen

Jugendkonferenzen

Die Interviewergebnisse der Fragebogenerhebung werden qualitativ durch vier Jugendkonferenzen ergänzt, deren Ergebnisse in die vorliegenden Schlussfolgerungen und Empfehlungen eingearbeitet sind (siehe Kapitel 6).
Die Jugendkonferenzen fanden im April und Mai 2022 in den Städten Wertingen, Höchstädt a.d.Donau, Gundelfingen a.d.Donau und Dillingen a.d.Donau statt.

- ☑ Durchführung von vier Jugendkonferenzen zu verschiedenen Schwerpunktthemen auf Grundlage der Ergebnisse der Befragungen.
- ☑ Jugendliche aus der Jugendbefragung behandeln gemeinsam einzelne Themenschwerpunkte und erarbeiten Handlungsempfehlungen beziehungsweise Forderungen.

Im Rahmen der Jugendkonferenzen werden ausgewählte Fragen und Ergebnisse der ZAM-Untersuchung in verschiedenen Arbeitsgruppen vertiefend diskutiert und bearbeitet. Die Ergebnisse der Gruppenarbeiten werden anschließend zusammengefasst und in Form von Forderungen für die vorliegende Dokumentation bereitgestellt (siehe Kapitel 6).

Information und weitere jugendpolitische Beratung der Städte und Gemeinden im Landkreis Dillingen a.d.Donau

Im Juni 2022 werden die Ergebnisse des ZAM-Jugendprojekts durch „Donautal-Aktiv e. V.“ allen Städten und Gemeinden im Rahmen einer Informationsveranstaltung vorgestellt.

Der Kreisjugendring Dillingen und die Kommunale Jugendarbeit des Landkreises Dillingen a.d.Donau vertiefen nachfolgend die Ergebnisse in den Städten und Gemeinden und bieten weitere Fachberatung zur Umsetzung der Ergebnisse an.

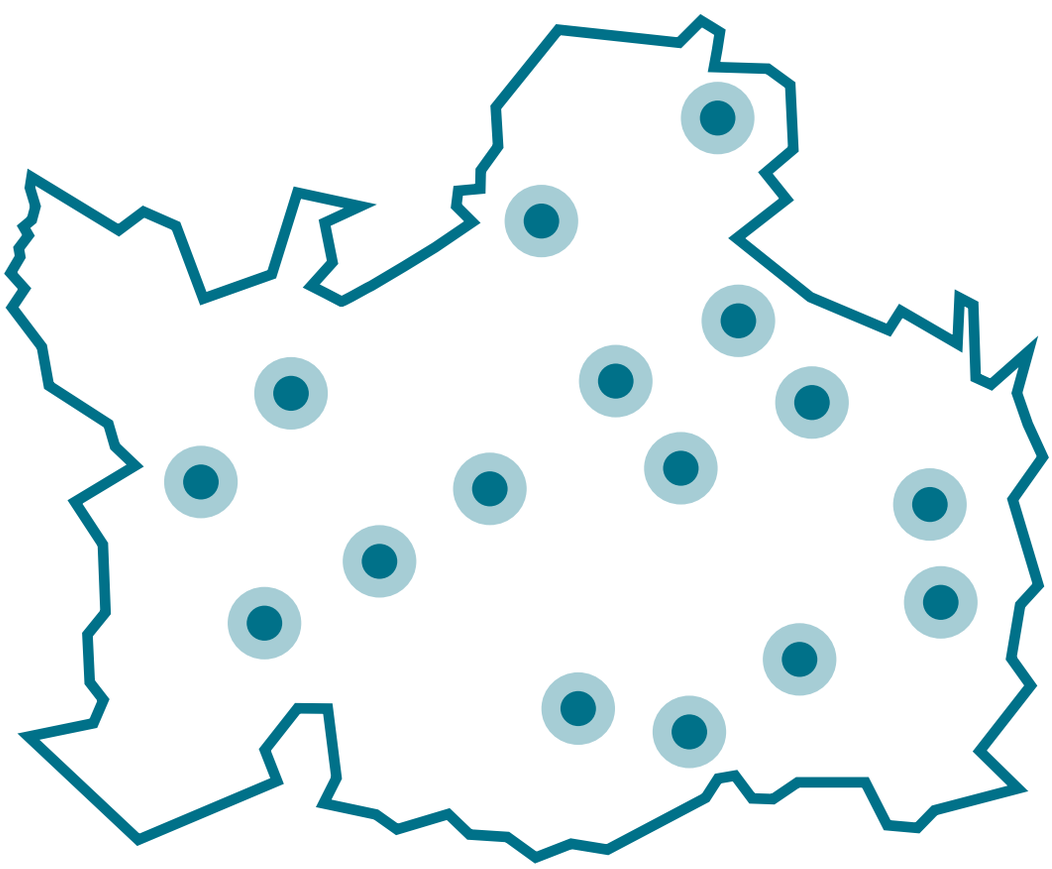
Der Kreisjugendring Dillingen führt ab Sommer 2022 in allen Städten und Gemeinden des Landkreises „Gemeindevisitationen“ durch, in denen die spezifischen Gemeindedaten der ZAM-Erhebung mit den Gemeindevertreterinnen und Gemeindevertretern vertiefend vorgestellt sowie jugendpolitische Handlungsperspektiven diskutiert werden. Ein darüber hinausgehendes Monitoring mit kontinuierlicher Fachberatung wird vom Kreisjugendring Dillingen angeboten.

Jugendkonferenz Höchstädt

Am ZAM-Jugendprojekt beteiligte Partnergemeinden

Insgesamt 16 Städte und Gemeinden aus dem Landkreis Dillingen a.d.Donau beteiligten sich als Partnerkommunen am ZAM-Jugendprojekt:

- Gemeinde Binswangen
- Marktgemeinde Bissingen
- Gemeinde Blindheim
- Gemeinde Buttenwiesen
- Stadt Dillingen
- Gemeinde Finningen
- Stadt Gundelfingen
- Gemeinde Haunsheim
- Stadt Höchstädt
- Gemeinde Holzheim
- Stadt Lauingen
- Gemeinde Lutzingen
- Gemeinde Schwenningen
- Gemeinde Villenbach
- Marktgemeinde Wittislingen
- Stadt Wertingen



Das Team Regionalentwicklung von „Donautal-Aktiv“ bedankt sich für die besondere Förderung und Unterstützung der Projektarbeiten. Im Rahmen der vorgesehenen weiteren Informationen zum ZAM-Projekt und der weiteren jugendpolitischen Beratung (siehe oben) werden die Partnergemeinden prioritär berücksichtigt.

4. Ausgangslage: Anmerkungen zur demografischen Situation im Landkreis Dillingen a.d.Donau

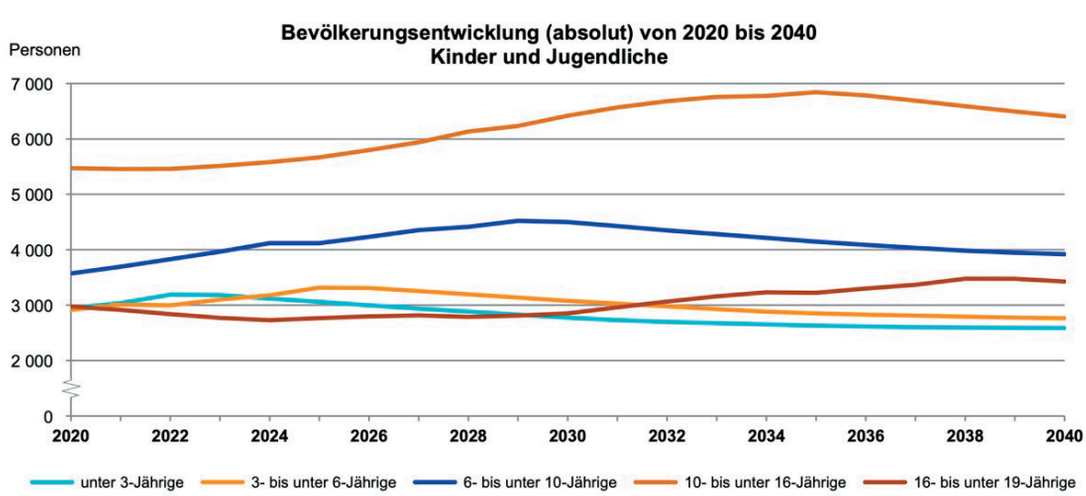
Aufgrund einer im Jahr 2021 neu aufgelegten Jugendhilfeplanung, Teilplan Jugendarbeit, sowie einer ebenfalls aktualisierten Sozialraumplanung verfügt der Landkreis Dillingen a.d.Donau über fundierte aktuelle Daten zum soziodemografischen Umfeld seiner jungen Menschen. Für das Jugendprojekt „ZAM – Jugend AKTIV im Landkreis Dillingen“ werden hieraus einige relevante Schwerpunkte vorgestellt:
Der Landkreis Dillingen a.d.Donau hat eine, sowohl im bayernweiten als auch im schwäbischen Vergleich, relativ unterdurchschnittliche demografische Entwicklung.
Nach aktuellen Daten der regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung des Bayerischen Landesamtes für Statistik kann im Landkreis auch im nächsten Jahrzehnt nur von unterdurchschnittlich geringen Zuwächsen bei der Bevölkerung ausgegangen werden. Die Einwohnerzahl im Landkreis Dillingen a.d.Donau wird somit auf Basis dieser Daten und ohne krisenbedingte Zuzüge nur wenig zunehmen.

Beachtenswert an den Prognosen ist, dass demnach auch die Anzahl der – Kinder und Jugendlichen im Landkreis – im Gegensatz zum bayernweiten Trend – insgesamt nur sehr wenig zunehmen wird. Die aktuelle Jugendhilfeplanung des Landkreises Dillingen a.d.Donau geht noch bis zum Jahr 2027 von einem relativ leicht sinkenden Anteil an jungen Menschen im Landkreis Dillingen a.d.Donau aus. Erst im Anschluss daran seien stabile Zahlen zu erwarten.

Bevölkerungsveränderung 2040 gegenüber 2020 für Kinder und Jugendliche in Prozent

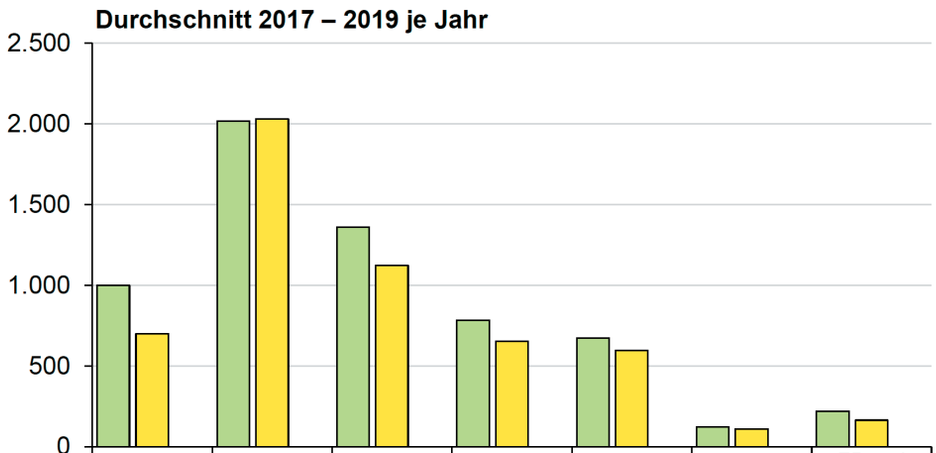
unter 3-Jährige	–12,1
3- bis unter 6-Jährige	–5,3
6- bis unter 10-Jährige	9,7
10- bis unter 16-Jährige	17,0
16- bis unter 19-Jährige	15,3

Quelle: Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung des Landesamtes für Statistik für den Landkreis Dillingen a.d.Donau, Januar 2022



Quelle: Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung des Landesamtes für Statistik für den Landkreis Dillingen a.d.Donauw, Januar 2022

Mittlere Wanderungssalden nach Altersgruppen, 2017 bis 2019, im Landkreis Dillingen a.d.Donau



	Unter 18	18 - 29	30 - 39	40 - 49	50 - 64	65 - 74	75 und älter
Zuzüge 2017 - 2019	999	2.018	1.361	782	672	123	219
Fortzüge 2017 - 2019	701	2.030	1.124	655	596	110	165
Salden 2017 - 2019	298	-12	237	128	75	13	54

Quelle: : Jugendhilfeplanung im Landkreis Dillingen an der Donau, Institut für Sozialplanung, Jugend- und Altenhilfe,Gesundheitsforschung und Statistik (SAGS) 2021

Obwohl seit dem Jahr 2015 wieder (teils krisenbedingte) stärkere Zuwanderungen in den Landkreis verzeichnet werden, reichen insgesamt die Wanderungssalden in den Landkreis nicht aus, um den demografischen Trend grundsätzlich umzukehren. Das gilt sowohl für junge Menschen als auch für die erwachsene Bevölkerung des Landkreises.

Die aktuelle Jugendhilfeplanung (2021) weist folgerichtig darauf hin, dass, nachdem auch der Anteil der jugendlichen Bevölkerung seit dem letzten Teilplan (2014) zurückgegangen ist, die demografische Frage für den Landkreis eine hohe Bedeutung hat. Wenngleich nach gegenwärtiger Datenlage die Gesamtzahl der jungen Menschen unter 25 Jahren im Landkreis Dillingen a.d.Donau ab der zweiten Hälfte dieses Jahrzehnts stabil bleiben wird, ist davon auszugehen, dass diese Entwicklung – nicht zuletzt auch wegen einer ausgesprochenen Konkurrenzsituation mit dem Umland – für das örtliche Handwerk, die Industrie und das Gewerbe eine weitere Nachwuchskräfte-Mangelsituation bedeuten kann. Auch die sich abzeichnende zunehmende Differenz in allen Dienstleistungsbereichen und Wirtschaftszweigen zwischen dem Eintritt in den Ruhestand und dem Eintritt in das Arbeitsleben – ein weiteres Indiz für eine zu erwartende mangelnde Personalverfügbarkeit – unterstreicht dieses Problem.

Für den Landkreis Dillingen a.d.Donau sind somit junge Menschen (nicht nur für die wirtschaftliche Entwicklung) in den Städten und Gemeinden des Landkreises ein besonders hohes und wertvolles Gut.

Wie es deshalb bereits das Eingangsstatement des Jugendprojekts „ZAM – Jugend AKTIV im Landkreis Dillingen“ richtig beschreibt, ist „[…] die Frage, was junge Menschen dazu bewegen könnte, im Landkreis zu bleiben, auch für die Jugendhilfeplanung im Landkreis Dillingen a.d.Donau insgesamt von hoher Relevanz.“ Will man die demografische Zukunftsfähigkeit in Region und Landkreis positiv gestalten, dann sollte kein Jugendlicher und junger Erwachsener „verloren gehen“. Aus diesen Gründen werden unter anderem Fragen der Migration und Integration in den Landkreis in allen Kommunen offensiv und aktiv zu diskutieren sein. „Auch in den nächsten Jahren wird das als Querschnittsthema in vielen Bereichen des öffentlichen Lebens von hoher Relevanz sein.“ Das gilt umso mehr vor dem Hintergrund eines feststellbaren sich verfestigenden sozialen Gesamtgefälles zwischen großen, mittleren und kleinen Gemeinden des Landkreises.

5. „ZAM – Jugend AKTIV im Landkreis Dillingen" Ergebnisse der Untersuchungen

5.1 Basisdaten

„Donautal-Aktiv e .V." konnte im Rahmen des Jugendprojekts „ZAM – Jugend AKTIV im Landkreis Dillingen" im Jahr 2021 insgesamt 1055 junge Menschen aller Altersstufen zwischen 12 und 25 Jahren an verschiedenen Jugendtreffpunkten im Landkreis Dillingen a.d.Donau befragen. Trotz sehr erschwerter Rahmenbedingungen bei der Erhebung der Daten, bedingt durch die Corona-Pandemie, wurde die Zielsetzung des Projektes mit einer Gesamtzahl von mindestens 1000 Befragungen erreicht. Die vorliegende Untersuchung kann damit einen herausragend großen Stichprobenumfang vorweisen (Frage 2).

An den durchgeführten Online-Interviews waren die männlichen Teilnehmer mit 57,1 Prozent überproportional gegenüber den weiblichen Teilnehmerinnen mit 42,6 Prozent vertreten.

Um Einordnungen im Rahmen der Gesamtuntersuchungen zu unterstützen, werden hier im Rahmen der weiteren Auswertungen die Altersjahrgänge in 3 Alterskohorten unterteilt:

- Alterskohorte 1:
  12 bis14 Jahre = 35,6 Prozent aller Befragten
- Alterskohorte 2:
  15 bis 17 Jahre = 32,3 Prozent aller Befragten
- Alterskohorte 3:
  18 bis über 20 Jahre = 32,1 Prozent aller Befragten

Den Altersspektren der Befragten entsprechend, sind mit 58,7 Prozent ein Großteil der Befragten Schülerinnen oder Schüler. 33 Prozent der Befragten befanden sich bereits im Berufsleben, beziehungsweise in beruflicher Aus- und Weiterbildung. Studierende waren mit 5,6 Prozent an der Umfrage beteiligt. Die geringere Anzahl an Studierenden ist wesentlich dem Mobilitätsfaktor der Hochschulabsolventinnen und Absolventen geschuldet (Frage 4).

Die Befragten verteilen sich in unterschiedlichen Größenordnungen auf nahezu alle Gemeinden im Landkreis Dillingen a.d.Donau. Im Rahmen der Auswertungen der vorliegenden Untersuchung werden bei relevanten Fragestellungen die Kommunen aus Gründen einer Bewertbarkeit in zwei Kategorien für a) Städte und b) Gemeinden unterteilt (Frage 1).

Mit 94,5 Prozent stammt die allergrößte Mehrzahl der Befragten aus der Region beziehungsweise lebt bereits länger als 5 Jahre vor Ort. Lediglich 5,5 Prozent der Beteiligten sind in den letzten 5 Jahren neu zugezogen. Davon geben 1,1 Prozent der Jugendlichen an, aus dem Ausland zu stammen.

Ein potenzieller Migrationshintergrund wurde im Rahmen des Interviews nicht gesondert erfragt. Die diesbezüglichen Rahmendaten der Erhebung des ZAM-Projektes unterscheiden sich damit nicht signifikant von den Ergebnissen der (hier begleitenden Referenzdaten der) Jugendhilfeplanung im Landkreis Dillingen a.d.Donau in der mehr als 95 Prozent der befragten jungen Menschen angeben, in Deutschland geboren zu sein.

Bei der Interpretation der Daten muss deshalb in beiden Untersuchungen berücksichtigt werden, dass Jugendliche ausländischer Herkunft durch verschiedene Bedingungen der Befragungsdurchführung unterproportional repräsentiert sein können.

Frage 2: Wie alt bist du?

Antwortoptionen	Prozent	Beantwortungen
12	13.65	144
13	11.09	117
14	10.81	114
15	11.37	120
16	9.48	100
17	11.37	120
18	6.92	73
19	5.4	57
20	5.4	57
älter als 20	14.5	153
	GESAMT	1055

Frage 4: Was machst du derzeit/aktuell?

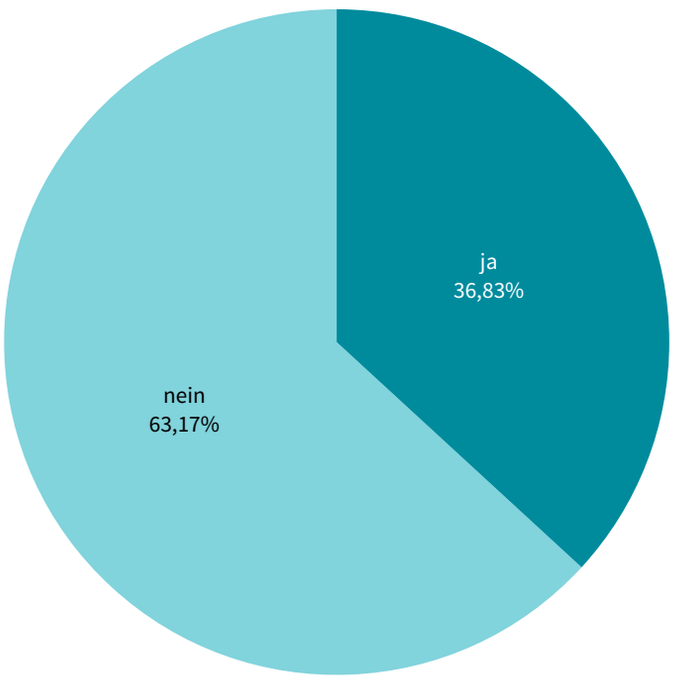
Antwortoptionen	Prozent	Beantwortungen
Schule	58,67	619
Berufliche Ausbildung	17,91	189
Berufliche Weiterbildung	2,27	24
Studium	5,59	59
Bundesfreiwilligendienste	0,47	5
Berufstätig	12,99	137
Arbeitslos	0,47	5
Qualifizierungsmaßnahme	0,00	0
Nicht berufstätig aus anderen Gründen	0,28	3
Sonstiges	1,33	14
	GESAMT	1055

Frage 1: Woher kommst du?

Antwortoptionen	Prozent	Beantwortungen
Aislingen	0,76	8
Bachhagel	0,28	3
Bächingen an der Brenz	0,09	1
Binswangen	6,64	70
Bissingen	3,79	40
Blindheim	2,37	25
Buttenwiesen	6,64	70
Dillingen an der Donau	18,29	193
Finningen	2,27	24
Glött	0,19	2
Gundelfingen an der Donau	5,40	57
Haunsheim	3,60	38
Höchstädt an der Donau	6,64	70
Holzheim	6,64	70
Laugna	0,85	9
Lauingen (Donau)	7,58	80
Lutzingen	4,55	48
Medlingen	0,19	2
Mödingen	0,66	7
Schwenningen	6,64	70
Syrgenstein	0,09	1
Villenbach	3,41	36
Wertingen	8,91	94
Wittislingen	3,03	32
Ziertheim	0,38	4
Zöschingen	0,09	1
Zusamaltheim	0,00	0
	GESAMT	1055

5.2 Hohes Potenzial an Engagement im Landkreis sollte durch die Kommunen abgerufen werden

Frage 21: Übernimmst du Verantwortung in deinem Verband/Verein? (zum Beispiel Leitung, Organisation)



Junge Menschen im Landkreis Dillingen a.d.Donau zeichnen sich durch einen außerordentlich hohen Grad an Bereitschaft zum zivilgesellschaftlichen Engagement aus. Innerhalb der Befragtengruppen geben 84 Prozent der jungen Menschen an, Mitglied in einem Verein zu sein. Diese Angaben liegen damit im Ergebnis der Befragung im Landkreis Dillingen a.d.Donau wesentlich höher als im Vergleich zum Bundesdurchschnitt mit 49,2 Prozent.

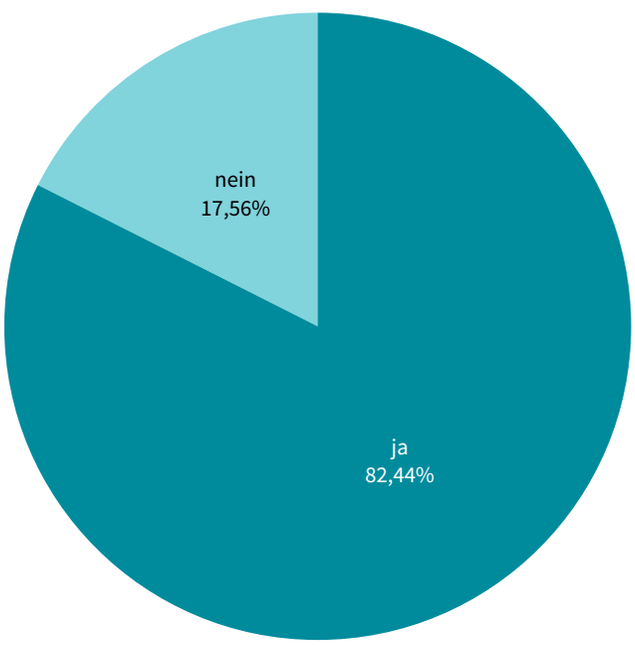
Über ein Drittel (36 Prozent) dieser in Vereinen des Landkreises engagierten Jugendlichen aller Altersgruppen geben an, dort eine besondere Verantwortung als Betreuer oder Betreuerin, Trainer oder Trainerin, Jugendleiterin oder Jugendleiter etc. zu übernehmen. Mädchen engagieren sich dabei bereits in der Alterskohorte von 15 bis 17 Jahren häufiger, wohingegen sich die jungen Männer in höherer Anzahl über 18 Jahren ehrenamtlich engagieren.

Beachtenswert für die Engagementbereitschaft ist die Motivation der jungen Menschen, sich auch zukünftig weiter engagieren zu wollen. Mehr als drei Viertel aller Engagierten beiderlei Geschlechts (82 Prozent bzw. 84 Prozent) wollen ihre Mitwirkung in Vereinen und Initiativen fortsetzen.
Auf die Zusatzfrage, welche Gründe sie davon abhalten, sich zukünftig ehrenamtlich zu engagieren, wird als häufigster Grund „Zeitmangel“ angegeben.

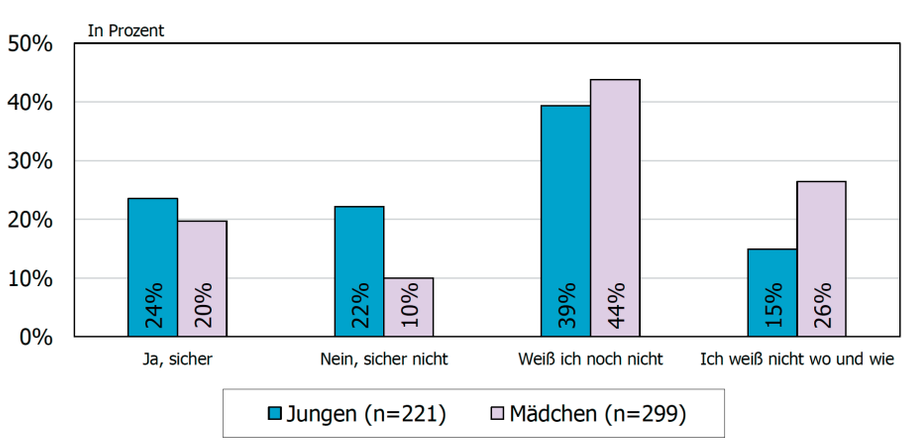
Die Ergebnisse des Jugendprojekts „ZAM – Jugend AKTIV im Landkreis Dillingen“ können durch Zahlen der Jugendhilfeplanung im Landkreis Dillingen a.d.Donau ergänzend interpretiert werden. Danach wären knapp ein Viertel aller Jugendlichen bereit, sich auch mehr an Gemeindeangelegenheiten zu beteiligen.
Nur für ca. 20 Prozent der Befragten scheidet der Gedanke zum Engagement grundsätzlich aus.

Beide Befragungen liefern bezüglich der Engagementbereitschaft für die Heimatgemeinden der jungen Menschen im Landkreis Dillingen a.d.Donau grundsätzlich positive Ergebnisse, könnte doch in den Städten und Gemeinden zukünftig weiterhin von einem hohen zivilgesellschaftlichen Potenzial ausgegangen werden. Voraussetzungen sind allerdings, dass der engagierte Teil der jungen „Macher“ genügend Zeit finden wird, auch zukünftig in den Gemeinden wohnhaft bleibt und – im positiven Fall – das Engagement in den Kommunen auch sinnhaft abgerufen und aufgenommen wird.
Ein hoher Anteil von ca. 40 Prozent zeigt sich jedoch bei der Frage nach einem zukünftigen Engagement noch unentschlossen und insbesondere ein Viertel aller Mädchen scheint orientierungslos, „wo“ und „wie“ ein Engagement in der Gemeinde stattfinden könnte. Der Aussage der Jugendhilfeplanung ist deshalb uneingeschränkt zuzustimmen, dass die vorhandene Engagementbereitschaft bei den jungen Menschen durch die Gemeinden aktiv angefragt und in richtiger Weise abgerufen werden muss. Eine bereits frühzeitige und ernsthafte Mitwirkung und Beteiligung junger Menschen in zivilgesellschaftlichen Belangen stellt einen wirkungsvollen Identifikations- und Bleibeanreiz dar.

Frage 22: Willst du dich zukünftig (weiter) engagieren?



Hast du Lust, dich in der Gemeinde mehr zu beteiligen? – Auswertung nach Geschlecht



Quelle: Jugendhilfeplanung im Landkreis Dillingen a.d.Donau,
Institut für Sozialplanung, Jugend- und Altenhilfe, Gesundheitsforschung und Statistik (SAGS) 2020

5.3 Grundsätzlicher Zukunftsoptimismus junger Menschen

Unter den befragten jungen Menschen des Landkreises Dillingen a.d.Donau herrschen grundsätzlich große Zuversicht und ein großer Zukunftsoptimismus. 91 Prozent der Jungen und Mädchen aller Altersstufen blicken hoffnungsfroh in die Zukunft, lediglich ein kleiner Teil von 9 Prozent beantwortet die Frage nach „Zuversicht in die Zukunft“ eher zurückhaltend.

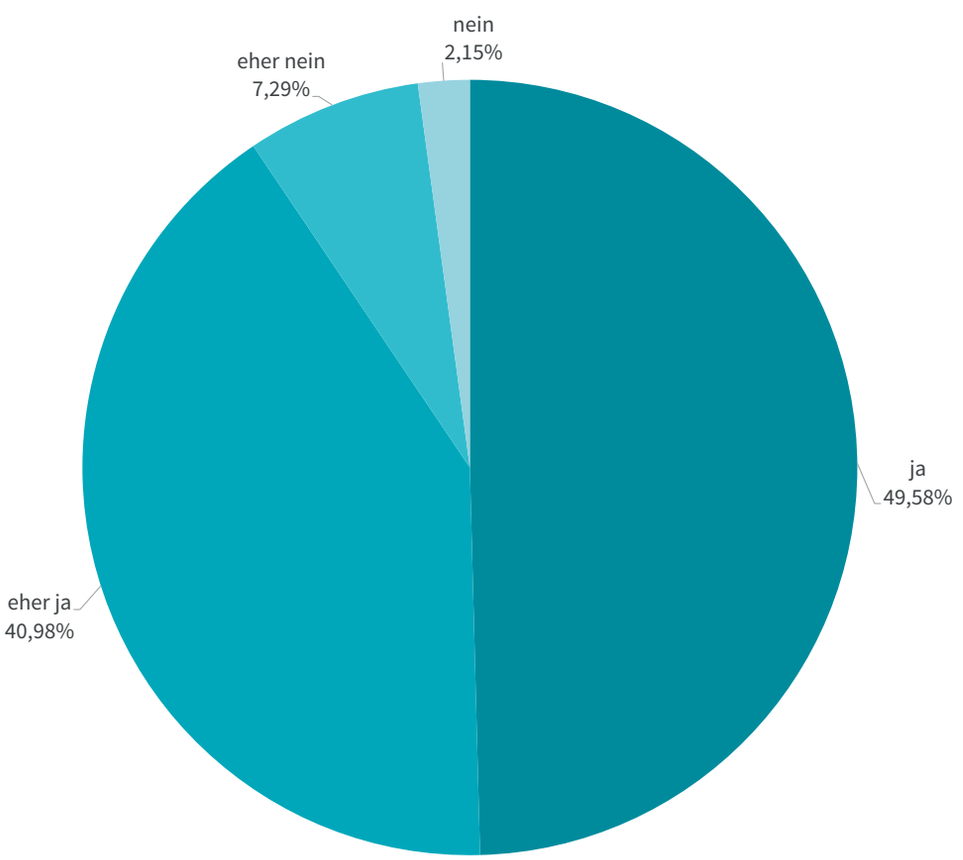
Diese Ergebnisse des Projekts „ZAM – Jugend AKTIV im Landkreis Dillingen“ korrelieren auch mit den Ergebnissen der Jugendhilfeplanung, nach denen junge Menschen im Großen und Ganzen ihre Zukunft optimistisch sehen.

Auch unter dem Eindruck der Auswirkungen der Corona-Pandemie 2021 gehen immerhin noch die Hälfte der jungen Menschen davon aus, dass sich ihre Zukunftsperspektiven nicht verändert hätten. Jedoch sahen im Winter 2021/2022 auch 25 Prozent durch die Auswirkungen der Pandemie eine aktuelle Verschlechterung ihrer Perspektiven (vergleiche Kapitel 6.8.).

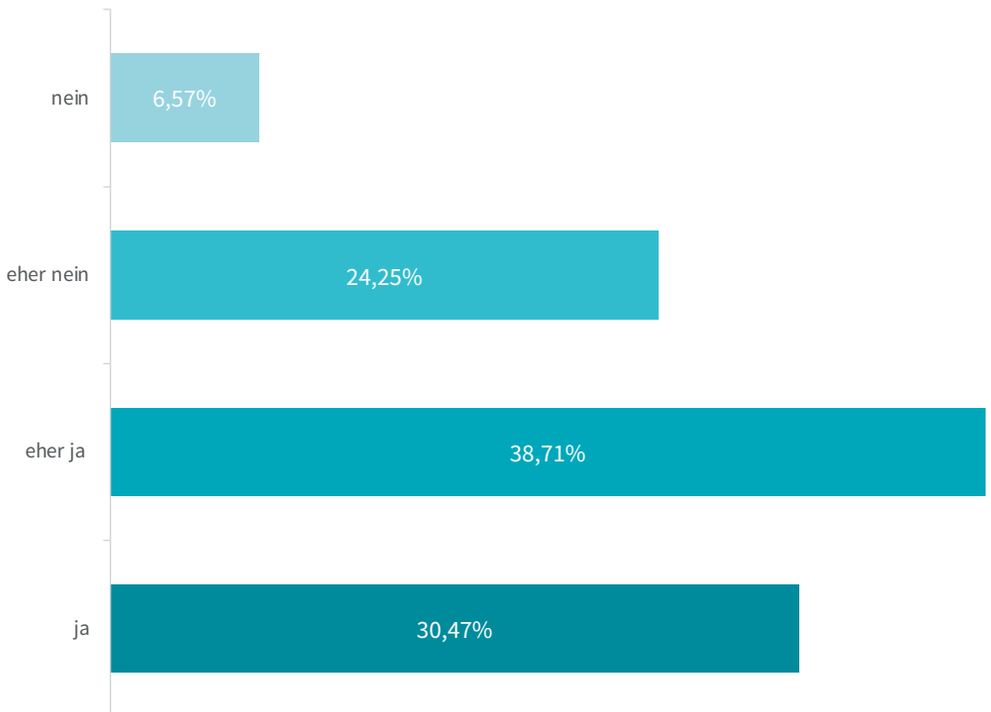
Der grundsätzliche Zukunftsoptimismus drückt sich in der Region mit Abstrichen auch in einem hohen Handlungsoptimismus in der Heimat der jungen Menschen aus: Summiert 69,5 Prozent aller Jugendlichen glauben, in Zukunft ihre Pläne in der Heimat verwirklichen zu können.

Befragt man Jugendliche nach der spezifischen Beurteilung ihrer zukünftigen Handlungsperspektiven in der Region, so erlaubt die ZAM-Umfrage eine differenzierte Betrachtung: Die regionalen Handlungsperspektiven werden zwar in der Mehrzahl grundsätzlich zuversichtlich optimistisch, jedoch durchaus auch differenziert beurteilt: Denn immerhin 30 Prozent der Befragten glaubt, dass die eigenen Pläne in ihrer Heimatregion nicht beziehungsweise eher nicht verwirklicht werden können.

Frage 34: Siehst du zuversichtlich in die Zukunft?



Frage 30: Glaubst du, dass du deine Pläne für die Zukunft in deiner Heimat verwirklichen kannst?



Die persönlichen Perspektiven werden dabei von den Jungen und Mädchen in den Städten des Landkreises in allen Alterskohorten zurückhaltender beurteilt als in den ländlichen Gemeinden. So glauben kumuliert immerhin hohe 80 Prozent aller Jugendlichen aus den ländlichen Gemeinden, dass sie ihre zukünftigen Pläne in ihrer Heimat verwirklichen – beziehungsweise eher verwirklichen können.
Jugendliche aus den Städten des Landkreises antworten auf diese Frage lediglich zu einem Prozentsatz von 63 Prozent optimistisch.

Auch fällt der Unterschied zwischen Stadt und Land bei der Bewertung der Zukunftsaussichten mit höherem Altersdurchschnitt größer aus: Während in den Gemeinden die Anzahl der eher pessimistischen Beurteilung der Zukunftsfrage lediglich in der Alterskohorte 2 (15- bis 17-Jährige) mit 28 Prozent bei über einem Viertel der Befragten liegt, erreicht in dieser Altersspanne die Beurteilung in den Städten einen negativen Höchstwert von 41 Prozent.

5.4 Wohnort

5.4.1 Grundsätzlich große Zufriedenheit mit dem Leben am heimatlichen Wohnort

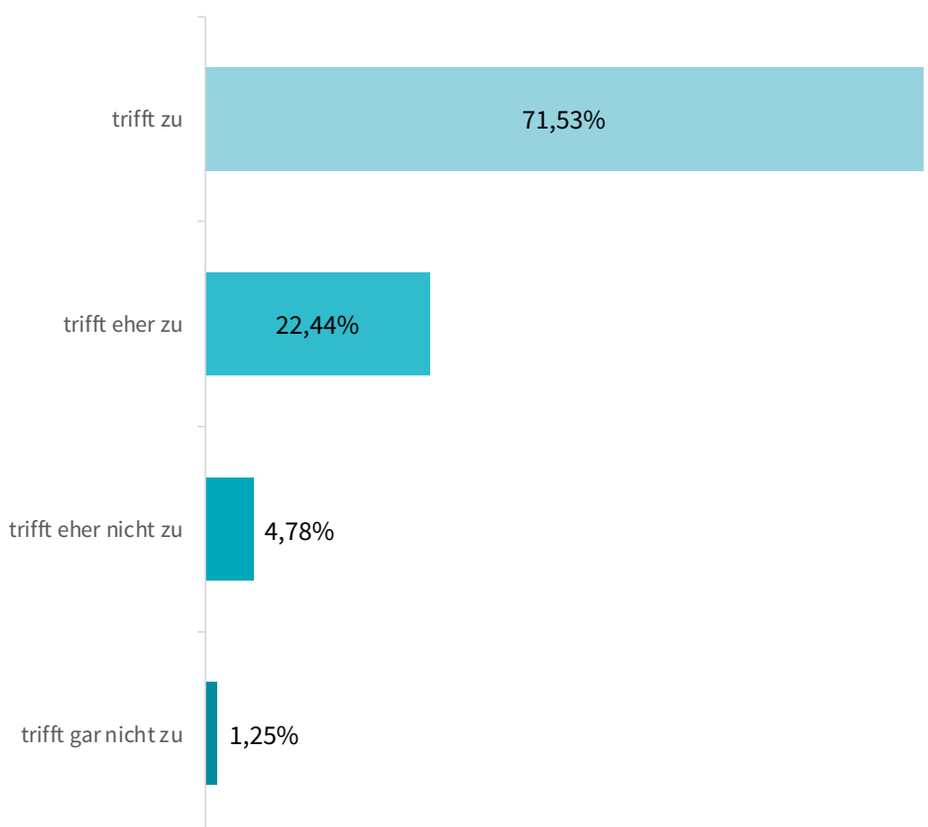
Junge Menschen in ländlichen Räumen leben in einem hohen Maße gern an ihrem Wohnort und identifizieren sich oftmals stark mit ihrer Heimat. So können für die ländlichen Räume allgemein gute Imagewerte für die Heimatgemeinden verzeichnet werden.[5]
Auch für den Landkreis Dillingen a.d.Donau zeigen die Umfragewerte mit zusammen knapp 94 Prozent grundsätzlich eine sehr hohe beziehungsweise hohe Zufriedenheit am Wohnort. Bei ca. 71,5 Prozent aller Jugendlichen trifft es sogar voll zu, dass sie gerne an ihrem Wohnort, somit in ihrer Heimatgemeinde leben.

In allen drei untersuchten Alterskohorten zeigt es sich aber, dass Mädchen – durchgehend in allen Altersstufen – die Frage, ob sie gerne an ihrem Wohnort leben, mit bis zu 19 Prozentpunkten zurückhaltender als ihre männlichen Altersgenossen beurteilen.

Während für 75 bis 81 Prozent der befragten Jungen in den Altersklassen eine uneingeschränkte Zustimmung zu dieser Frage gilt, stimmen Mädchen der Frage, ob sie gerne an ihrem Heimatwohnort leben, lediglich mit 60- 70 Prozent uneingeschränkt zu.

Die unterschiedlichen Nuancen der Bewertungen sollten in den Gemeinden durchaus diskutiert werden, weisen sie doch auf die Notwendigkeit einer geschlechtersensiblen Kommunalen Jugendpolitik hin.

Frage 14: Ich lebe gerne in meinem Wohnort.

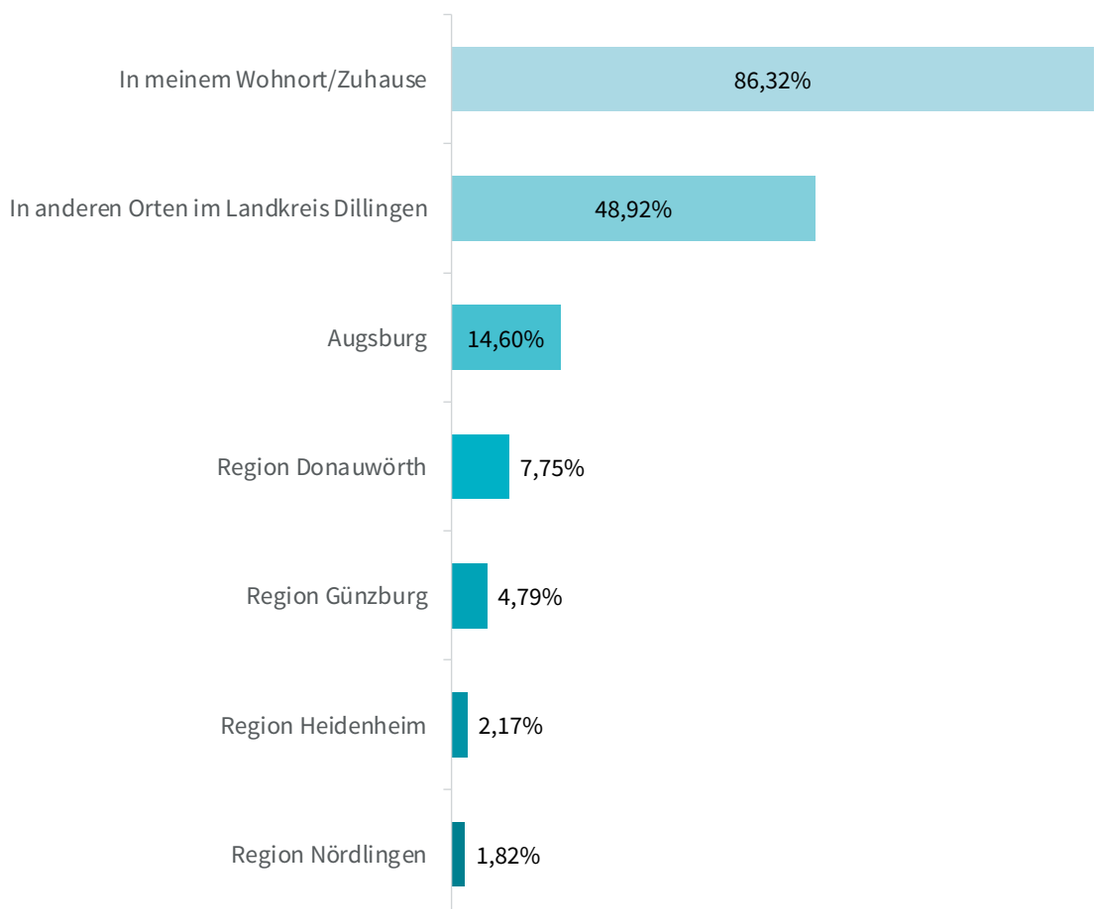


5.4.2 Das ist für junge Menschen am Wohnort besonders wichtig: Soziale Lebensqualität als wesentliche Größe für Lebenszufriedenheit

Familie und die weiteren sozialen Beziehungen sind die zentralen Bezugspunkte für die Lebensführung von jungen Menschen.[6] „Ländliche Räume als solche sind also weniger als Standortfaktor für junge Menschen von Bedeutung, sondern entscheidend ist die Frage der sozialen Vernetzung und der vertrauten Umgebung.“[7]
Zu entscheidenden Kriterien zählt damit für junge Menschen, ob der Heimatort ausreichend Gelegenheitsstrukturen für soziales Miteinander bietet. Zu diesen notwendigen sozialen Infrastrukturen gehören im Allgemeinen Jugendräume ebenso wie ein lebendiges Vereinsleben, lebendige Jugendkultur an spezifischen Orten sowie gute Möglichkeiten zur digitalen Kommunikation über gute Internetverbindungen und breit verfügbares öffentliches WLAN.

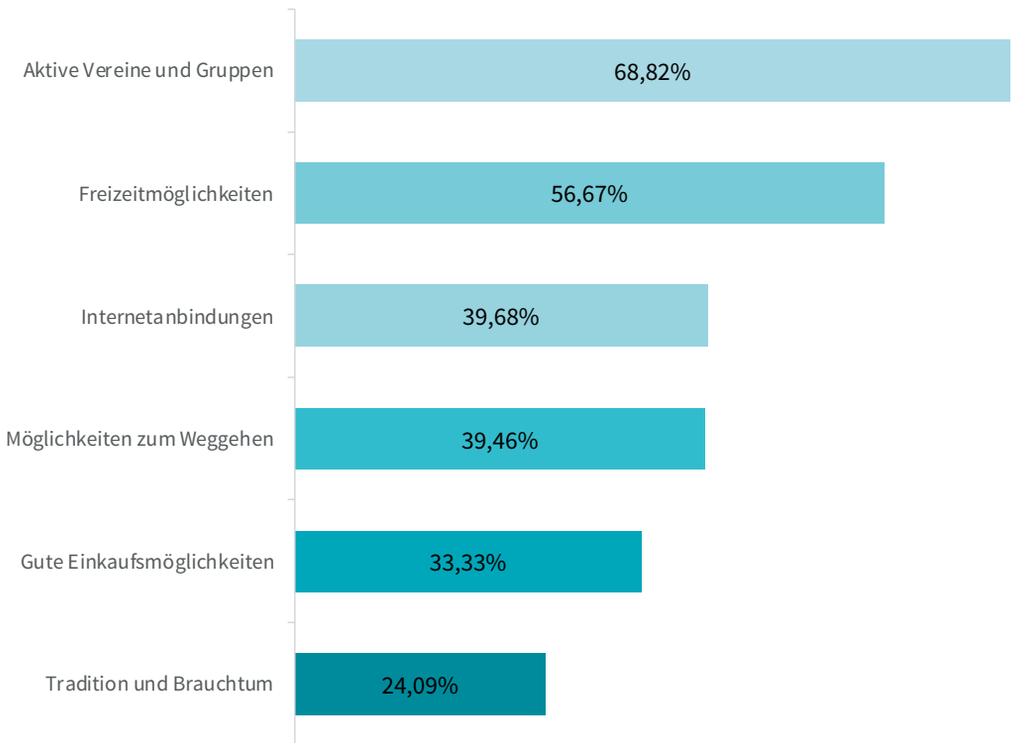
Die Befragung des Projekts „ZAM – Jugend AKTIV im Landkreis Dillingen“ zeigt, dass auch für junge Menschen aus dem Landkreis Dillingen a.d.Donau die Treff- und Freizeitmöglichkeiten in ihrer Heimatgemeinde beziehungsweise die dafür erreichbaren Orte in ihrer Umgebung des Landkreises ein entscheidender Bewertungsfaktor für die Zufriedenheit mit dem Lebensumfeld ihrer Umgebung sind.
Denn die Gestaltung ihrer Freizeit, die – unmittelbar nach Familie und Schule – die höchste Bedeutung für sie hat, verbringen Jungen und Mädchen aus dem Landkreis Dillingen a.d.Donau zu 86 Prozent überwiegend am Wohnort beziehungsweise in näheren Orten der Region. Ein geringerer Anteil der jüngeren Alterskohorten gibt darüber hinaus mit 14,6 Prozent Augsburg als Freizeitort an. Die höhere Mobilität ab 18 Jahren in Alterskohorte 3 (über 18 Jahre) erlaubt einen häufigeren Besuch in Augsburg (21,4 Prozent) und in der Region Donauwörth (10,3 Prozent)

Frage 18: Wo verbringst du meistens deine Freizeit?



Auf die Frage, welche Dinge für die Jugendlichen am Heimatort besonders wichtig sind, werden in der ZAM-Befragung primär die – nach dem oben beschriebenen Bedürfnismuster – erwartbaren und die für sie folgerichtigen Priorisierungen angegeben: 68 Prozent geben dabei aktive Vereine und Gruppen an, für 56 Prozent sind gute Freizeitmöglichkeiten und Freizeitorte besonders wichtig. Mit 40 Prozent rangieren gute digitale Kommunikationsmöglichkeiten (Internet) sowie Einkaufs- und Treffmöglichkeiten in der vordersten Gruppe der Anforderungsskala.

Frage 12: Diese Dinge sind mir in meinem Wohnort besonders wichtig.



Frage 15: Wie wichtig sind dir in deiner jetzigen Lebenssituation die folgenden Dinge in deinem Wohnort?

	sehr wichtig	wichtig	nicht so wichtig	unwichtig
Räume (zum Beispiel Jugendtreff, Bauwagen, Klub)	48,86%	29,27%	16,97%	4,90%
Veranstaltungen (z.B. Partys, Konzerte)	46,01%	30,87%	18,56%	4,56%
Feste/Kulturangebote	38,15%	37,02%	19,70%	5,13%
Jugendbeteiligung (zum Beispiel Jugendparlament)	23,23%	31,66%	32,35%	12,76%
Vereine und Freizeitmöglichkeiten	62,30%	31,44%	5,13%	1,14%
Natur- und Umweltschutz	34,28%	44,31%	15,26%	6,15%
Wohnungsangebote für junge Erwachsene	40,32%	37,70%	16,86%	5,13%
Einkaufsmöglichkeiten	45,67%	41,12%	10,59%	2,62%
Ortsgestaltung	35,76%	45,44%	16,51%	2,28%
Internetverbindungen	64,81%	26,65%	7,06%	1,48%
Öffentliches WLAN	48,52%	21,87%	23,35%	6,26%
Aktive Ortsgemeinschaften	39,52%	42,82%	16,17%	1,48%
Zusammenleben von Einheimischen und Zugezogenen	31,89%	49,89%	12,98%	5,24%

Herausragende Bedeutung der digitalen Infrastruktur

Die ZAM-Untersuchung fragt an dieser Stelle im Detail nach: Im Rahmen einer Zusatzfrage, wie wichtig spezifische Items für ihre jetzige Lebenssituation sind, bestätigt sich das hohe Bedürfnis nach sozialen Kommunikations-, Treff-, Vereins- und Freizeit-Infrastrukturen in den Heimatorten.

Für alle Befragten ist der Zugang zur digitalen Infrastruktur einschließlich öffentlicher WLAN-Verbindungen in den Wohnorten von herausragender Wichtigkeit: 90 Prozent aller jungen Menschen bewerten funktionstüchtige Internetverbindungen als sehr wichtig beziehungsweise wichtig für ihr Leben am Wohnort.

Nicht zuletzt die entschieden fortschreitende Digitalisierung der Lern- und Arbeitswelten während der Corona-Pandemie unterstreicht das Bedürfnis der jungen Menschen: Das Internet spielt in ihrem Leben nicht nur als soziales Kommunikationsmedium eine bedeutende Rolle, sondern hat sich zudem zu einem unverzichtbaren Lern-, Arbeits- und Nachrichtenmedium weiterentwickelt, dessen durchgängige Verfügbarkeit (nicht nur) in Zukunft vorausgesetzt werden muss.

Daher ist für junge Menschen der Zugang zu öffentlichen WLAN-Verbindungen in den Gemeinden für die Möglichkeit der Teilhabe an den digitalen Welten von großer Bedeutung. Das trifft insbesondere für die jüngeren Alterskohorten ohne eigenen (oder mit beschränktem) Mobilfunk-Vertrag zu (56,2 Prozent sehr wichtig), ebenso aber auch für junge Menschen mit beschränktem finanziellen Budget. Für junge Erwachsene über 18 Jahren relativiert sich die Wichtigkeit freier öffentlicher WLAN-Zugänge auf knapp unter 40 Prozent der sehr wichtigen Anfragen an ihre Wohnorte.

Lebendige soziale (Freizeit-)Strukturen insbesondere in Vereinen von zentraler Wichtigkeit für das Leben in der Heimat

In annähernd gleicher Priorisierung wie digitale (Kommunikations-)Angebote werden die örtlichen Vereine und sonstige Freizeitmöglichkeiten genannt. Zu den sehr wichtigen Orten und Räumen als Treffpunkte für soziale Kontakte zählen Einkaufsmöglichkeiten ebenso wie Jugendräume beziehungsweise Jugendtreffs.
Die gewünschten Jugend-Veranstaltungen lassen sich zusätzlich zu den angefragten sozialen Kontaktmöglichkeiten zählen.

In einem sekundären Bereich werden weitere Infrastrukturen der Daseinsvorsorge wie lebendige Ortsgemeinschaften, Natur- und Umweltschutz, Kulturangebote und Ortsgestaltung gewählt. Beteiligungsmöglichkeiten für junge Menschen in ihrer Gemeinde werden innerhalb der angegebenen Auswahlliste von ein Viertel der Befragten als sehr wichtig angesehen.

Geeignete Wohnungsangebote für junge Erwachsene: wichtiger Zukunftsfaktor in den Gemeinden

Innerhalb der drei untersuchten Alterskohorten erfährt die Wichtigkeit eines ausreichenden und geeigneten Wohnungsangebotes für junge Menschen mit zunehmendem Alter der Befragten eine immer größere Wichtigkeit. In der Alterskohorte ab 18 Jahren rangieren die „Wohnungsangebote für junge Erwachsene“ mit 45 Prozent in der oberen Gruppe der sehr wichtigen Anfragen zum Leben am Wohnort. Weitere 36 Prozent der über 18-Jährigen schätzen adäquate Wohnungsangebote als wichtig ein. Eine äußerst ungenügende Bewertung erhält das tatsächliche Wohnungsangebote bei der Frage, was jungen Menschen am besten in der Gemeinde gefällt. Hier landet die Bewertung einer adäquaten Wohnungsinfrastruktur mit 4 Prozent abgeschlagen auf dem letzten Rang.

Vorrangig für die ländlichen Kommunen ergibt sich aus dem Bedarf der jungen Menschen nach Wohnraum eine wichtige Standortfrage für die Gemeinden: „Müssen potenzielle Wohnstarter den Entscheid fällen, ob sie in ihrer Gemeinde im ländlichen Raum bleiben oder zum Beispiel nach der Ausbildung wieder zurückkehren, kann ein adäquates (Miet-)Wohnraumangebot für Wohnstarter und junge Familien ein wichtiger Faktor für eine Siedlungsentscheidung zugunsten des ländlichen Raums sein. Stadt-Land-Migrationsprozesse können also durch ein differenziertes Wohnungsangebot positiv beeinflusst werden[…] Das Vorhandensein eines adäquaten Angebots für eine flexible erste Wohnung kann somit ein wichtiges Sprungbrett für das Bleiben, die Rückwanderung oder der Wiederentdeckung des ländlichen Raums sein.“[28]

5.4.3 Wunsch-Wirklichkeits-Abgleich: Ambivalente Ergebnisse

Unterschiedliche Ergebnisse für die Kommunen im Landkreis Dillingen a.d.Donau bringt ein „Soll-Ist-Vergleich“ der Fragestellungen der ZAM-Umfrage. Ein Vergleich „individuell bewertete Wichtigkeit für die Lebensgestaltung“ mit der „individuellen Bewertung des wahrgenommenen Vorhandenseins“ in den Gemeinden zeigt, dass die von den jungen Menschen als notwendig und wünschenswert angefragten sozialen Kontaktmöglichkeiten und sozialen Infrastrukturen gleichzeitig auch hohe Bewertungen im realen Leben am Wohnort erhalten. Gleichzeitig werden aber auch wichtige kommunale Zukunftsfelder mit wenig Zustimmung („Likes“) versehen.

Die bei jungen Menschen für eine hohe Lebensqualität entscheidenden sozialen Infrastrukturen wie Vereinsaktivitäten und Freizeitmöglichkeiten (49 Prozent „Likes“), Jugendräume (44 Prozent „Likes“) sowie Jugendveranstaltungen, Partys, Konzerte, Kulturangebote (30 Prozent „Likes“) werden bei der Frage: „Was gefällt dir am Heimatort?“ durchgängig als sehr positiv bewertet. Die Jugendlichen finden an ihrem Heimatort die sozialen Kontaktmöglichkeiten, die sie sich erwünschen. Diese hohe Zufriedenheit mit den vorhandenen sozialen Infrastrukturen kann als Begründung für die grundsätzlich hohe Lebenszufriedenheit der Jugendlichen in den Städten und Gemeinden des Landkreises Dillingen a.d.Donau angeführt werden (vergleiche oben).

Die vorhandenen Infrastrukturen der Jugendarbeit erhalten besonders hohe Zustimmungswerte: Jugendräume und Jugendtreffs schneiden vor allem in den Gemeinden (51 Prozent „Likes“) gut ab. Die Städte im Landkreis können jedoch dieser hohen Bewertung der Jugendtreffs und Jugendräume in den Gemeinden nicht folgen (39 Prozent „Likes“). Insgesamt kann aber von einer hohen Wertschätzung der Jugendarbeit in den Kommunen ausgegangen werden, durch deren Angebot sich drei Viertel der jungen Menschen im Landkreis Dillingen a.d.Donau angesprochen fühlen (siehe Tabelle zu Frage 19).[28] Demgegenüber werden bei der Bewertung durch die Jugendlichen die digitale Infrastruktur, das Wohnungsangebot, die Jugendbeteiligung, das Zusammenleben von Einheimischen

Frage 16: Was gefällt dir am meisten an deinem Heimatort? (Du kannst drei Antworten auswählen!)

Vereine und Freizeitmöglichkeiten	53,36%
Räume (zum Beispiel Jugendtreff, Bauwagen, Klub)	44,36%
Veranstaltungen (zum Beispiel Partys, Konzerte)	30,22%
Feste/Kulturangebote	26,00%
Einkaufsmöglichkeiten	18,02%
Internetverbindungen	16,19%
Öffentliches WLAN	14,14%
Aktive Ortsgemeinschaft	12,88%
Natur- und Umweltschutz	12,31%
Ortsgestaltung	10,03%
Zusammenleben von Einheimischen und Zugezogenen	9,58%
Jugendbeteiligung (zum Beispiel Jugendparlament, Jugendrat)	5,93%
Wohnungsangebot für junge Erwachsene	4,10%

und Neubürgerinnen und Neubürgern, die Ortsgestaltung sowie der Natur- und Umweltschutz in die hinteren Ränge verwiesen. Bei einigen dieser kommunalen Felder können auch unterschiedliche Bewertungen zwischen Städten und Gemeinden innerhalb des Landkreises Dillingen a.d.Donau ausgemacht werden.

Besondere kommunalpolitische Aufmerksamkeit sollten die auffällig großen Diskrepanzen im Wunsch-Wirklichkeits-Abgleich bei folgenden Zukunftsfragen erfahren:

- Digitale Infrastruktur: „Öffentliches WLAN“ und „Internetverbindungen“, die an vorderster Stelle der Wichtigkeit für Jugendliche stehen, erhalten insbesondere in den ländlicheren Gemeinden sehr schlechte Bewertungen (nur 8 Prozent „Likes“ in Gemeinden für öffentliches WLAN).

- Fehlendes Wohnungsangebot für junge Erwachsene: Ein adäquates Wohnungsangebot erscheint in oberer Rangliste bei genannten „Wichtigkeiten“. In der tatsächlichen „Gefallens-Bewertung“ nimmt die aktuelle Bewertung des Wohnungsangebotes einen letzten Platz ein (nur 4 Prozent „Likes“ sowohl in den Städten als auch in den ländlichen Gemeinden).

- Zusammenleben beziehungsweise aktive Ortsgemeinschaften: Obgleich die vorhandenen (Jugend-)Veranstaltungen, Feste und Kulturangebote sowie Vereinsangebote gute Noten erhalten, werden von den jungen Menschen die „aktiven Ortsgemeinschaften“ und das „Zusammenleben von Einheimischen und Zugezogenen“ mit unter 10 Prozent der „Likes“ als wenig gut bewertet. Es ist nicht unwahrscheinlich, dass sich die jungen Menschen bei dieser Bewertung stark auf die Erwachsenenstrukturen in den Orten beziehen.

- Beteiligungskultur: Lediglich 6 Prozent „Likes“ im Bereich „Jugendbeteiligung“ weisen darauf hin, dass die jungen Menschen mit einem politischen Partizipationsangebot in den Städten und Gemeinden des Landkreises Dillingen a.d.Donau nicht erreicht werden. Inwieweit die hier niedrigen Bewertungen mit den ebenso niedrigen Nennungen im Bereich „Zusammenleben“ und „aktive Ortsgemeinschaften“ korrespondieren, sollte erörtert werden.

- Natur- und Umweltschutz: Die geringe Anzahl an „Likes“ (nur 9 Prozent „Likes“ in den Gemeinden, 16 Prozent „Likes“ in den Städten) für einen praktizierten Natur- und Umweltschutz in den Kommunen weist darauf hin, dass von Jugendlichen in den ökologischen Handlungsfeldern Defizite wahrgenommen werden.

5.4.4 Verbesserungswünsche: Bedürfnis nach Orten für Kommunikation und Geselligkeit hat hohe Priorität

Im Rahmen des Projektes wurden die Jugendlichen aus dem Landkreis Dillingen a.d.Donau auch nach den Verbesserungsnotwendigkeiten in ihren Gemeinden befragt. Unter einer Auswahlliste von 13 Themen konnten sie drei vordringliche Verbesserungswünsche benennen. Daraus ergibt sich auf Grundlage der Bewertung der Befragten folgende Rangliste:

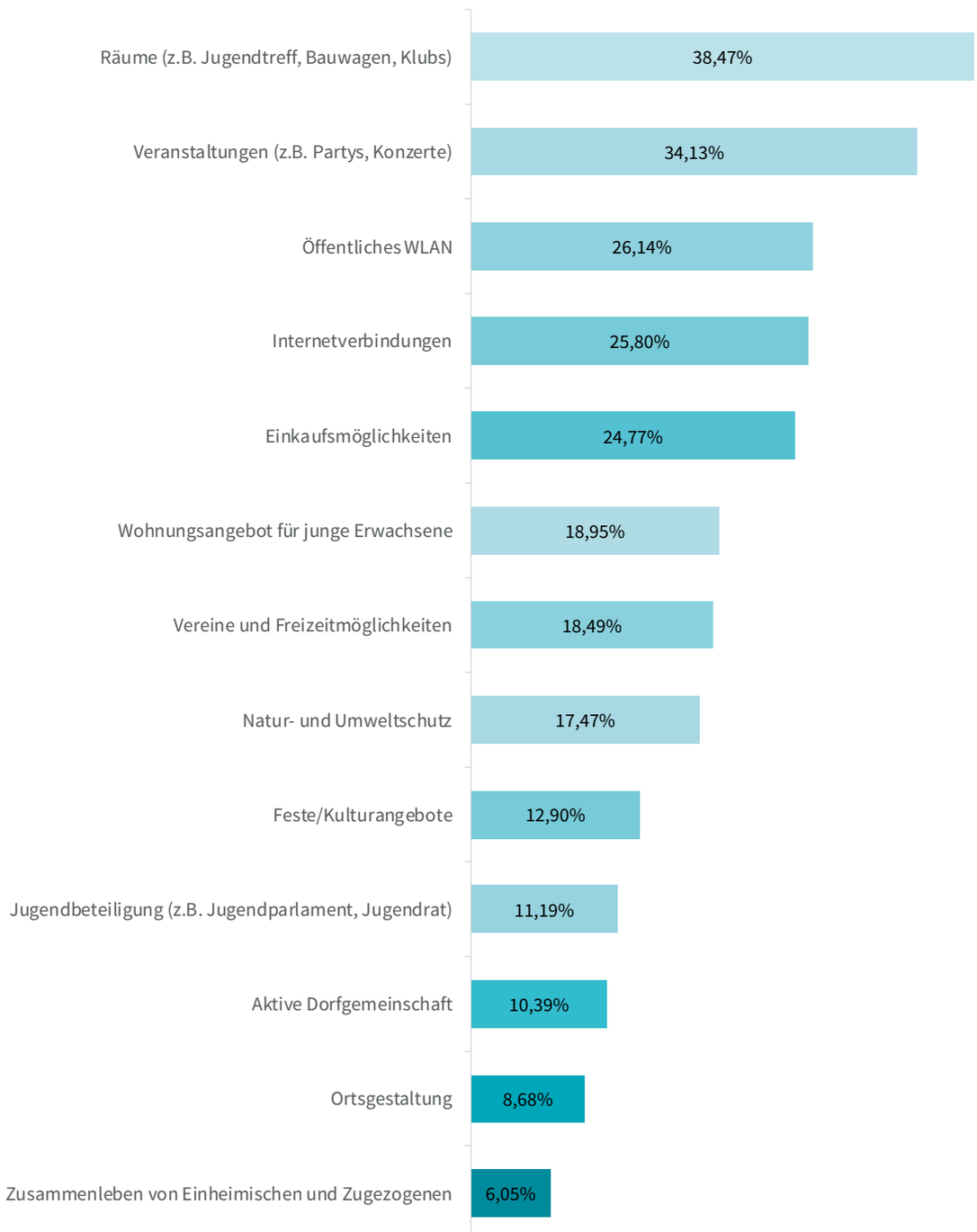
Rang 1 und 2: Die Ergebnisse zu diesem Fragenkomplex bestätigen die hohen Wertigkeiten der realen und auch der digitalen Kommunikations- und Freizeit-Infrastrukturen bei den jungen Menschen. Trotz einer ohnehin guten Bewertung der bereits vorhandenen Infrastruktur an Jugendräumen und Jugendtreffs steht der Wunsch nach einer weiteren Verbesserung dieses Angebots sowohl an Jugendräumen (33,3 Prozent in den Städten, 43,2 Prozent in den Gemeinden) wie auch an Jugendveranstaltungen (34 Prozent in Städten und Gemeinden) an der Spitze der Anfragen. Die Jugendhilfeplanung des Landkreises bestätigt die Ergebnisse des ZAM -Jugendprojekts: danach plädierte dort jeder dritte junge Mensch dafür, „[…]Treffmöglichkeiten für junge Menschen zu eröffnen oder bestehende zu verbessern. Dabei geht es den jungen Menschen in erster Linie um einen Ort, an dem sie ihre Freunde und Freundinnen im Trockenen treffen können.“[29]

Rang 3 und 4: Die von den jungen Menschen beklagten Mängel im Bereich der digitalen mobilen Kommunikation werden durch die hohe Anzahl an Verbesserungsanfragen unterstrichen: gut ein Viertel der jungen Menschen (26,6 Prozent wünscht eine Verbesserung des öffentlichen WLANs. 25,8 Prozent setzt die Verbesserung des Internets auf Platz 4 der Prioritätenliste.

Rang 5 und 6: Eine Verbesserung der Vereinsarbeit sowie der diesbezüglichen Freizeitangebote findet sich auf Platz 5 der Rangliste, dicht gefolgt von den Anfragen an den Natur- und Umweltschutz. Bei beiden Nennungen ist der Unterschied bei den Bewertungen zwischen Städten und Gemeinden bemerkenswert: Während in den Städten die Vereinsarbeit beziehungsweise der Naturschutz je 22 Prozent der Nennungen erhalten, fällt die Priorisierung beider Themen in den (ländlicheren) Gemeinden auf 15,5 Prozent beziehungsweise 14,35 Prozent der Benennungen ab.

Rang 7: Hier findet sich mit 18,8 Prozent der Nennungen im Mittelwert aller Alterskohorten die Erweiterung des „Wohnungsangebotes für junge Erwachsene“.

Frage 17: Was müsste an deinem Heimatort aus deiner Sicht wirklich verbessert werden? (Du kannst drei Antworten auswählen!)



5.5 Heimat und Regionalität

Neben den Fragen zur Verbundenheit und Identifikation der jungen Menschen mit ihrem Heimatort befragte die ZAM-Umfrage auch die Einstellungen der jungen Menschen zu ihrer Heimat und Region.

5.5.1 Hohe Orts- und Heimatverbundenheit insbesondere bei männlichen Jugendlichen mit nur bedingt langfristigen regionalen Bleibeoptionen bei Mädchen und jungen Frauen

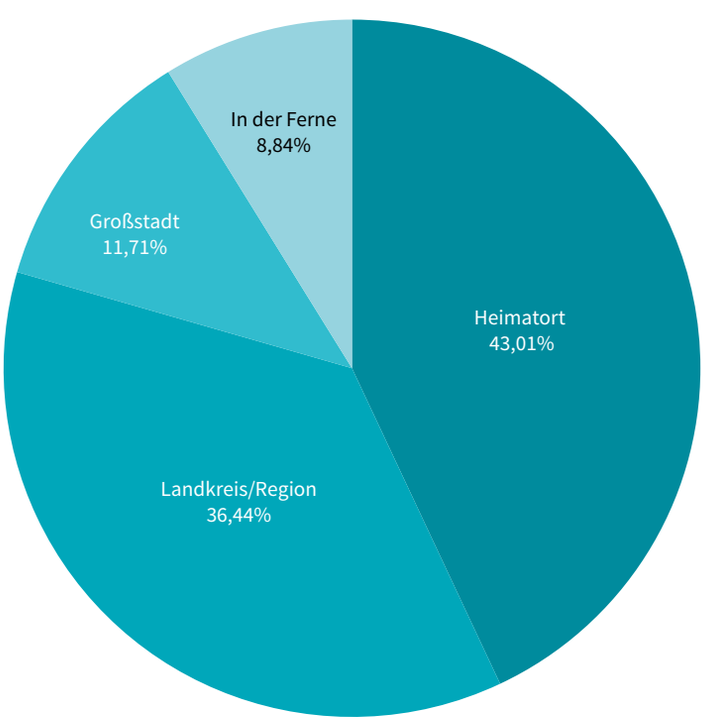
Erkennbar deutlich korreliert das Gefühl der starken Verbundenheit mit dem Heimatort mit ihrer starken Verwurzelung auch in der heimatlichen Region. So sehen 85,5 Prozent aller befragten jungen Menschen ihre persönlichen Wurzeln in ihrer Heimatregion.
Bei 79,4 Prozent aller jungen Menschen herrscht darüber hinaus auch der langfristige Wunsch vor, das spätere Leben am Heimatort (43,0 Prozent) beziehungsweise in der Heimatregion/im Landkreis Dillingen a.d.Donau (36,4 Prozent) zu verbringen.

Diese ZAM-Ergebnisse bestätigen grundsätzlich die Daten der Jugendhilfeplanung des Landkreises Dillingen a.d.Donau: Insbesondere mit einem höheren Anteil aus kleinen und mittelgroßen Gemeinden wünschen sich durchschnittlich 61 Prozent der Befragten, auch zukünftig weiterhin im Landkreis zu verweilen beziehungsweise wieder zurückkommen zu wollen.[30]

41,9 Prozent aller jungen Menschen können es sich nach ZAM- Befragung allerdings durchaus vorstellen, zeitweise wegzuziehen, also ihre Heimat zeitweise zu verlassen. Die Jugendhilfeplanung des Landkreises ermittelt einen Wert von immerhin 32 Prozent der Befragten, die nach Abschluss der Ausbildung oder des Studiums nicht in den Landkreis zurückkehren wollen.

Eine geschlechterdifferenzierte Auswertung der Frage 10 „Wie stehst du zu deiner Heimat?“ zeigt sehr große Unterschiede zwischen Jungen und Mädchen bei den regionalen Bleibeperspektiven: Quer durch alle Alterskohorten hinweg ist bei Mädchen der Wunsch, die eigene Zukunft in der Region zu verbringen, weitaus weniger ausgeprägt als bei den gleichaltrigen Jungen. So können sich in der Alterskohorte der über 18-Jährigen immerhin hohe 60,6 Prozent der jungen Männer vorstellen, ihr ganzes Leben in der Heimatregion zu verbringen.

Frage 31: Wo würdest du später gerne leben?



Bei den jungen Frauen ist dieser Wunsch mit 39,6 Prozent weitaus weniger ausgeprägt. Demgegenüber können sich mit 46,2 Prozent knapp die Hälfte der über 18-jährigen Mädchen vorstellen, zumindest zeitweise aus der Region wegzuziehen.

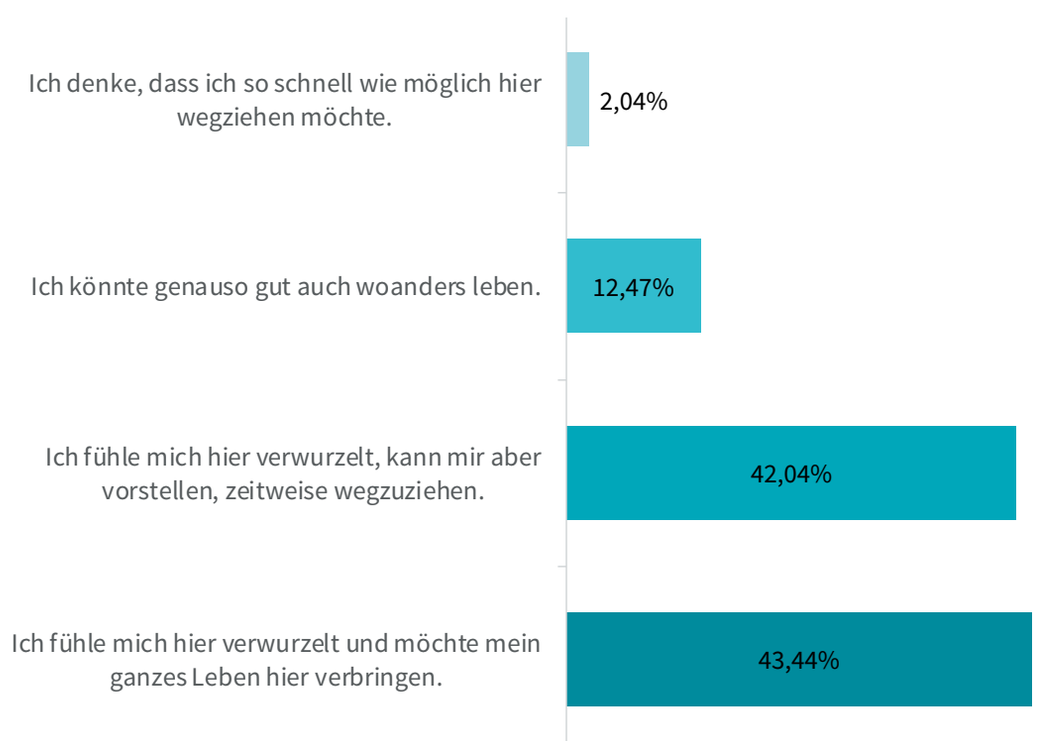
Deutlicher stellen sich die Unterschiede in Alterskohorte 2, der 16- bis 18-Jährigen, dar.[31] Demnach können sich 59,4 Prozent der 16- bis 18-jährigen Mädchen des Landkreises vorstellen, die Heimat zumindest zeitweise zu verlassen (im Gegensatz zu 39,6 Prozent der Jungen). Lediglich 20 Prozent der Mädchen haben in diesem Alter die Vorstellung, ihr ganzes weiteres Leben in der Region zu leben (Jungen: 42,8 Prozent).

Zusammenfassend kann zwar von einer sehr positiven Haltung der jungen Menschen zu ihrer Heimatregion ausgegangen werden, die sich jedoch nicht zwangsläufig in einer unbedingten Bleibeperspektive niederschlägt. Insbesondere bei den Mädchen und jungen Frauen ist die Vorstellung eines zumindest zeitweisen Wegzugs wesentlich präsenter als bei jungen Männern.
Eher ländliche bzw. teilländliche Regionen leiden allgemein stärker unter diesen Wegzugsverlusten. Denn in der Regel profitieren von diesen dynamischen biografischen Wegzugsphasen bei jungen Menschen metropolitane Siedlungskerne und größere zentrale Städte. Es ist aber zu unterstreichen, dass es sich bei den Wegzügen oftmals nicht um „negative Wegzüge“ aus der Heimat handelt, sondern um eine biografiebedingte positiv wirkende Mobilität der sozialen Neuorientierung verbunden mit zusätzlichem Kompetenzerwerb. Dabei kann aber festgehalten werden, dass die ausziehenden (Bildungs-)Wohnwandernden keineswegs dauerhaft für die ländlichen Heimat-Regionen verloren sind. Man reist in dieser Phase zunächst mit „leichtem Gepäck“. In dieser Phase kommt dem heimatlichen Umfeld durchaus noch lange eine besondere Bedeutung zu … eine Rückkehr wird ernsthaft in Erwägung gezogen.[32]

So auch in der ZAM-Untersuchung: Für eine große Mehrzahl der Jugendlichen resultiert eine positiv besetzte Heimatverbundenheit in dem überwiegenden Wunsch der „Heimattreue“ auch in Zukunft.

Für die Städte und Gemeinden im Landkreis Dillingen a.d.Donau kann das bedeuten: Es bleibt langfristig lohnend, in die (emotionale) Heimatverbundenheit und Identifikation der jungen Menschen mit ihren Kommunen zu investieren. Ein starkes Gefühl der Verwurzelung und starke soziale Bindungen entscheiden zwischen Bleiben, Wegzug und Wiederkehr. Um das wichtige zivilgesellschaftliche Potenzial der „einheimischen jungen Menschen zu halten beziehungsweise wiederzugewinnen, müssen unter anderem allerdings auch die geeigneten Wohnraumstrukturen in der Region vorhanden sein.

Frage 10: Wie stehst du zu deiner Heimat?



5.5.2 Sicherheit und Landschaftswerte als Gründe für Heimatverbundenheit

Nicht allein die ZAM-Umfrage ermittelt bei jungen Menschen für deren große Heimatverbundenheit Werte, die gewöhnlich als „traditionell“ bezeichnet werden können. So erhalten auch bei der Referenzbefragung zur Heimatverbundenheit der Katholischen Landjugend Bayerns Begriffe wie „lebenswert“, „sicher“, „familienfreundlich“, „naturnah“, „kinderfreundlich“ oder „landschaftlich reizvoll“ ausgesprochen hohe Werte.[33]

Auch die Heimatregion Landkreis Dillingen a.d.Donau kann mit ebensolchen Ergebnissen bei den einheimischen Jugendlichen punkten:

Ein Gefühl der Sicherheit in der Region (90 Prozent zutreffend beziehungsweise eher zutreffend) sowie die landschaftlichen Stärken (91,6 Prozent zutreffend beziehungsweise eher zutreffend) stehen bei den Befragten an der Spitze der Positiv-Bewertungen. Ebenfalls wird die Modernität der Region oder die interessante Exklusivität und auch die Bewertung guter Freizeitmöglichkeiten von den Jugendlichen benannt. Diese Nennungen stehen bei der Bewertung der Stärken der Heimatregion dagegen weniger im Vordergrund.

Frage 11: Meine Heimat-Landkreis-Region ...

	trifft zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft nicht zu
... ist modern.	16,67%	44,95%	33,23%	5,16%
... empfinde ich als sicher.	61,61%	29,03%	7,31%	2,04%
... ist landschaftlich schön.	68,60%	23,12%	6,34%	1,94%
... ist interessant.	33,23%	37,96%	23,12%	5,70%
... hat gute Freizeitmöglichkeiten.	27,31%	34,62%	29,35%	8,71%

5.5.3 Bleibewünsche und Bleibevoraussetzungen

Tragende Gründe für die Bleibe- und Rückkehrvorhaben dürften die Wünsche der jungen Menschen nach dem Erhalt familiärer und sozialer Verwurzelung in die Familie und ihre Freundeskreise sowie ihre zukünftigen Erwartungen an ein funktionierendes Gemeinschafts- und Vereinsleben vor Ort sein (vergleiche Kapitel 5.4.2).

Diese Werte stellen für Jugendliche identitäts- und heimatbildende Faktoren dar.[34] Ebensolche Faktoren sind es auch, die sich als leitende Werte und Wünsche für die gewünschte Wahl ihres zukünftigen Wohnortes herausbilden. Man kann diese Nennungen zu den starken potenziellen „Bleibefaktoren“ zählen.

Befragt man junge Menschen aus dem Landkreis Dillingen a.d.Donau nach den ausschlaggebenden Prioritäten für ihre Wahl des zukünftig gewünschten Wohnortes, dann ist der Wunsch nach einer bleibenden Nähe zur Familie durch alle Altersgruppen hindurch mit knapp 80 Prozent ausschlaggebend.

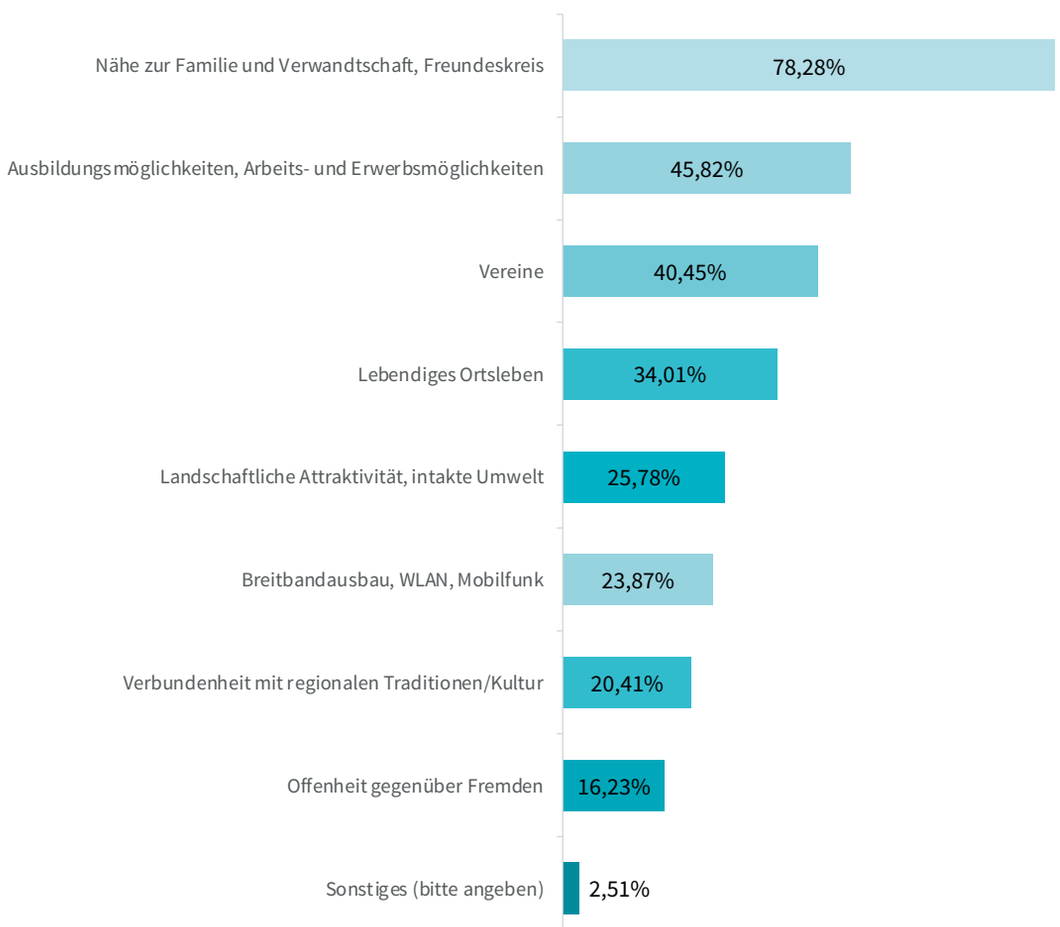
Ein lebendiges Ortsleben, ein aktives Vereinsleben, aber auch landschaftliche Attraktivität zählt außerdem zu dem, was als ausschlaggebend für die Zukunftswünsche an einen zukünftigen Wohnort genannt wird.

Diese hohe Korrelation von Zukunftswünschen und den positiven Bewertungen einer aktuellen empfundenen Ist-Situation in den Heimatorten kann durchaus als ein Trumpf der Gemeinden und des Landkreises gewertet werden. Die jungen Menschen versehen ihre Heimatregion aktuell mit den positiven „Herzschlagfaktoren“, die sie auch als wichtig für ihren späteren Lebensmittelpunkt beschreiben. Es existiert bei der Mehrzahl der jungen Menschen somit ein starker Wunsch, auch zukünftig in der Region zu bleiben, um von den stark emotionalen und sozial besetzten Vorzügen der Heimatregion zu profitieren.

Die wichtige Bedeutung einer guten örtlichen Vereinsstruktur (40,5 Prozent sowie eines lebendigen Ortslebens (34 Prozent nimmt mit zunehmendem Alter der Befragten noch zu. So ist zum Beispiel das Bewusstsein für den Wert eines lebendigen Ortslebens bei 42,8 Prozent der jungen Erwachsenen über 18 Jahren überdurchschnittlich präsent.

Knapp die Hälfte der Befragten (45,8 Prozent) bindet diese Optionen jedoch realistischerweise an das Vorhandensein von guten Ausbildungs-, Arbeits- und Erwerbsmöglichkeiten in der Region. Die Bedeutung der Wichtigkeit dieser Frage wird von den Befragten der Altersspanne der 15- bis 17-Jährigen mit 52 Prozent besonders hoch eingeschätzt. Das Ergebnis von ca. 50 Prozent Nennungen zu diesen Grundbedingungen des Lebenserwerbs kann dahingehend interpretiert werden, dass für viele junge Menschen eine pragmatisch hohe persönliche Mobilitätsbereitschaft bezüglich der Arbeitsplatzwahl auch außerhalb der Region vorausgesetzt werden kann.

Frage 33: Was ist dir bei der Wahl deines zukünftigen Wohnortes besonders wichtig? (Du kannst mehrere Antworten auswählen!)



5.5.4 Pragmatische Mobilitätsbereitschaft

Das ZAM-Projekt fragte dazu nach den möglichen Begründungen für potenzielle Umzugspläne der jungen Menschen aus dem Landkreis Dillingen a.d.Donau.

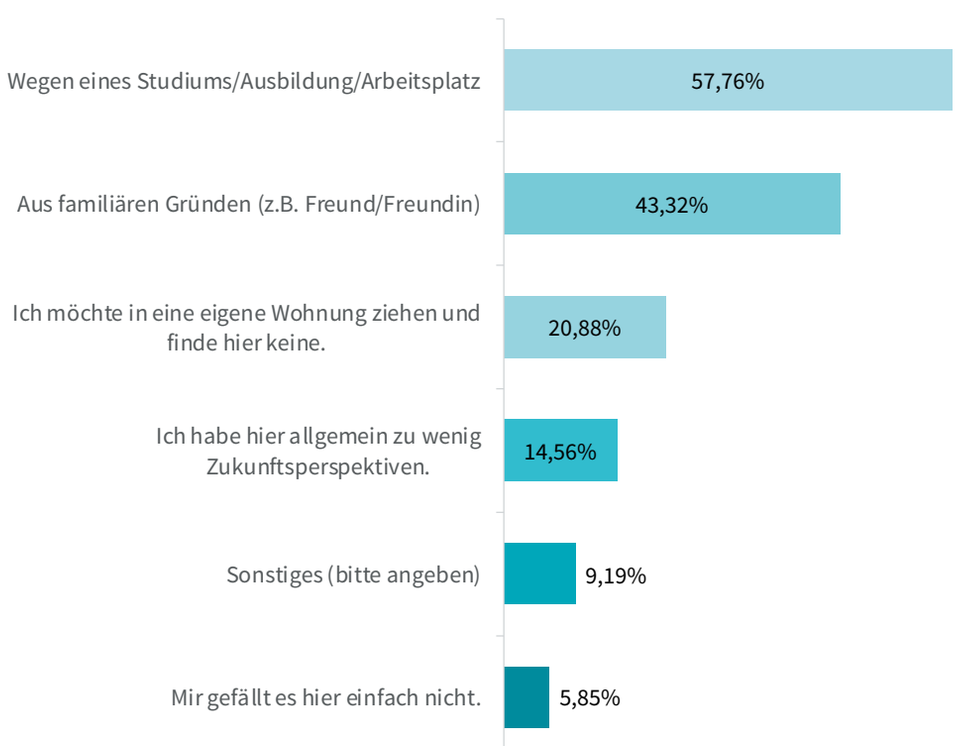
Die Daten zeigen, dass deutliche ausbildungs-, studiums- und berufsbedingte Gründe für einen potenziellen Wohnortwechsel existieren. Unter einer Auswahlliste von sechs Gründen sehen hohe 57,8 Prozent die Möglichkeit, dass sie aus Gründen eines Studiums, der Ausbildung oder der Arbeitsplatzwahl ihr derzeitiges Zuhause verlassen könnten. Der Anteil der jungen Mädchen fällt hier mit 68,2 Prozent der 15- bis 17-Jährigen und 64,8 Prozent der über 18-jährigen jungen Frauen noch deutlich höher aus als bei den jungen Männern mit knapp 51 Prozent.

Trotz der beschriebenen großen Heimatverbundenheit existiert somit bei den jungen Menschen der Region eine durchaus hohe, insbesondere ausbildungs- und berufsbedingte Mobilitätsbereitschaft. So wie auch andere Studien zeigen, besteht bei Jugendlichen in ländlichen Räumen ein pragmatisches Verhältnis zwischen Ortsbindung und beruflichen Möglichkeiten: „Auch wenn der Ortswechsel meist schwerfällt, wird er von vielen jungen Menschen als Erfordernis für die eigene berufliche Karriere gesehen.“[35]

Aber auch emotional geprägten „Herzschlagfaktoren“ wie Liebe oder familiäre Gründe sind es, die dazu führen könnten, die Heimat ganz zu verlassen. Durchschnittlich 43,3 Prozent aus allen Alterskohorten geben an, dass sie sich vorstellen könnten, wegen Freund oder Freundin, aber auch ganz allgemein aus familiären Gründen umzuziehen beziehungsweise die Region zu verlassen.
Ein hoher Anteil von 20,9 Prozent aller befragten Jugendlichen gibt an, in eine eigene Wohnung ziehen zu wollen, aber keinen geeigneten Wohnraum zu finden. Bei den volljährigen jungen Frauen steigt dieser Wert auf immerhin 25,2 Prozent der Nennungen an (22,8 Prozent bei jungen Männern über 18 Jahren). Wie bereits oben an verschiedenen anderen Stellen festgestellt, deuten diese Zahlen (wie derzeit auch anderswo) auf ein deutliches (jugendspezifisches) Wohnraum-Problem in der Region hin.

Beachtenswert erscheint auch die Aussage von immerhin 14,4 Prozent aller Jugendlichen, die in ihrer Heimatregion allgemein zu wenig Zukunftsperspektiven erkennen. Setzt man ein Paradigma des „keiner/keine darf verloren gehen“ voraus, so kann daraus durchaus ein Handlungsbedarf bei einem hohen Anteil von mindestens 15 Prozent der jungen Menschen abgeleitet werden.

Frage 32: Falls du umziehen willst, was bewegt dich dazu? (Du kannst mehrere Antworten auswählen!)

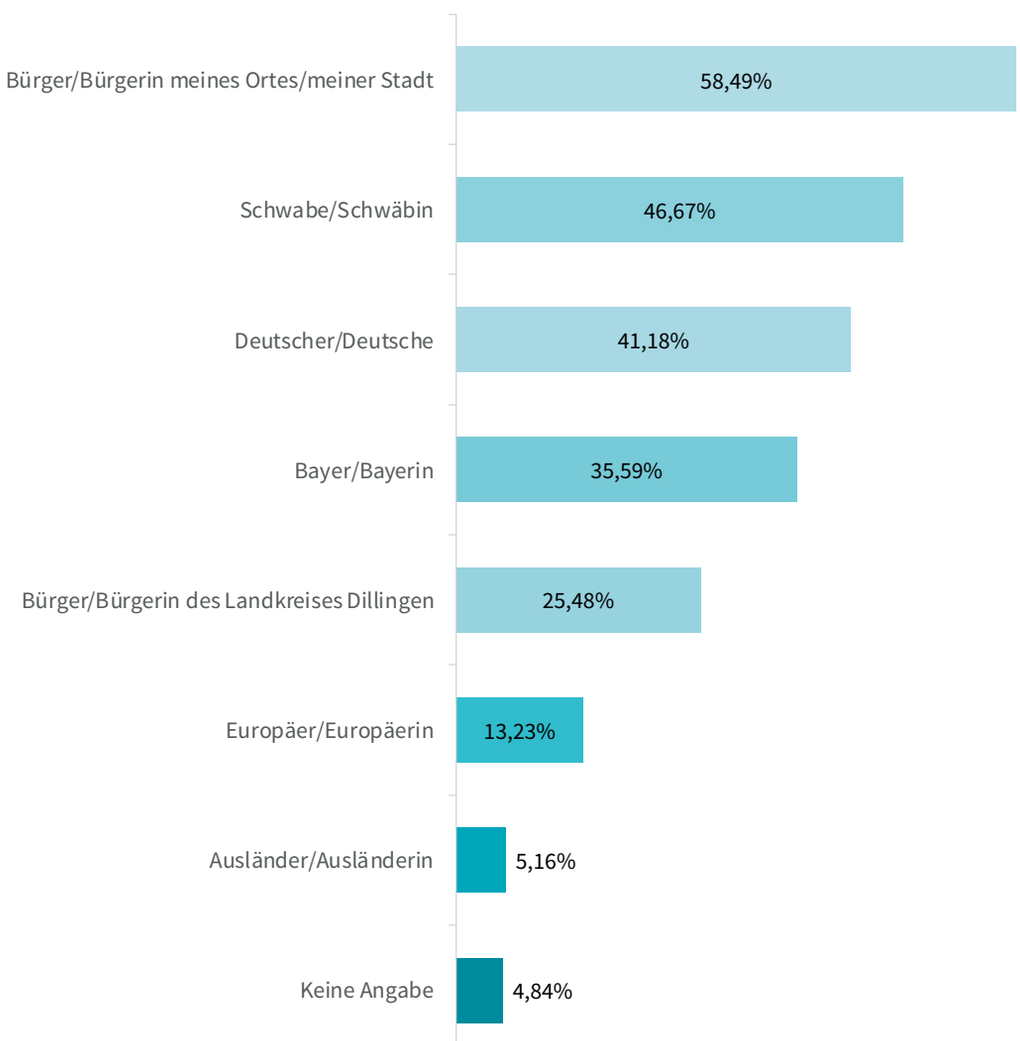


5.5.5 Von emotionaler Heimatverbundenheit profitiert die „Institution Landkreis“ nur wenig

Neben der Bindung an den Heimatort befragte die ZAM-Umfrage auch das Herkunfts-und Heimatgefühl der jungen Menschen: Neben dem überwiegend dominierenden Gefühl, Bürger beziehungsweise Bürgerin des Heimatortes zu sein (58,4 Prozent), mag bei den Antworten zu dieser Frage die relativ geringe Verbundenheit mit dem Landkreis Dillingen a.d.Donau auffällig sein.
25,5 Prozent der jungen Menschen geben an, ein Bewusstsein dafür zu haben, auch Bürgerin beziehungsweise Bürger des Landkreises zu sein.

Das mag daran liegen, dass der Landkreis für viele junge Menschen (lediglich) als institutionelle Größe erscheint.[36] Jedenfalls fühlen sich die jungen Menschen zu bedeutend höheren Anteilen als Schwabe/Schwäbin (46,7 Prozent), Bayer/Bayerin (35,6 Prozent) oder als Deutscher/Deutsche[37] (41,2 Prozent) Eine europäische Identität ist mit 13,2 Prozent geringer ausgeprägt.

Frage 13: Ich fühle mich vor allem als ...
(Du kannst mehrere Antworten auswählen!)



5.6 Arbeit und Ausbildung

5.6.1 Positive Bewertung der Ausbildungs- und Arbeitsmöglichkeiten im Landkreis Dillingen a.d.Donau

Grundsätzlich gute bis sehr gute Bewertungen im Rahmen der ZAM-Untersuchung erhalten die Unternehmen im Landkreis Dillingen a.d.Donau. Sowohl die Ausbildungs- und Arbeitsmöglichkeiten als auch die Zukunftsorientierung und die Karrieremöglichkeiten in den Betrieben des Landkreises werden sehr positiv bewertet.

72 Prozent der befragten jungen Menschen aus dem Landkreis Dillingen a.d.Donau schätzen die Unternehmen des Landkreises als „zukunftsorientiert" beziehungsweise „eher zukunftsorientiert" ein. Noch bessere Noten erzielen die Betriebe für die Attraktivität ihrer Beschäftigungsmöglichkeiten: Hier sind es 83 Prozent der Mädchen und Jungen, die in den Unternehmen „eher attraktive" beziehungsweise „attraktive" Ausbildungs- und Arbeitsmöglichkeiten sehen. Gute Noten verteilen die Jugendlichen im Detail auch für die Karrieremöglichkeiten in den einheimischen Unternehmen: Auch diese Perspektive beurteilen knapp 78,9 Prozent der Befragten mit „zutreffend" beziehungsweise „eher zutreffend". Für rund 21 Prozent aller Befragten treffen die positiven Konnotationen dagegen weniger bis gar nicht zu.

Der Landkreis Dillingen a.d.Donau erreicht damit vergleichbar positive Ergebnisse ausgewählter anderer ländlicher Regionen in Bayern. Auch dort bewertet weit über die Hälfte der jungen Menschen die wirtschaftliche Situation ihrer Heimatregionen positiv. Allgemein rechnet demnach der größere Teil der Befragten damit, die persönlichen Pläne in der Heimatregion verwirklichen zu können. „Mögliche für ländliche Regionen typische Infrastrukturdefizite [...] können die jungen Erwachsenen nicht sonderlich stark beeinflussen."[38]

Es kann jedoch davon ausgegangen werden, dass eine Befragung unter (ausschließlich aktuell) Studierenden an Hochschulstandorten skeptischere Einschätzungen erbringt. Wie die Referenzstudie der Katholischen Landjugendbewegung Deutschlands (KLJB) zeigt, können sich dort bei jungen Menschen – abhängig von Bildungsstand und der aktuellen Ausbildungsphase – abweichende Einschätzungen zu ihrer Heimatregion ergeben. So sind Studierende an Hochschulstandorten grundsätzlich eher skeptisch, was die Realisierung ihrer persönlichen Pläne auf dem Land angeht.[39]

Frage 6: Bewerte die Arbeitsmöglichkeiten der Unternehmen im Landkreis Dillingen a.d.Donau für Jugendliche und junge Erwachsene.

	trifft zu	trifft eher zu	trifft weniger zu	trifft gar nicht zu
Die Unternehmen bieten attraktive Ausbildungs- und Arbeitsmöglichkeiten.	42,38%	40,81%	13,67%	3,13%
Die Unternehmen sind zukunftsorientiert.	36,53%	45,51%	15,66%	2,30%
Die Unternehmen bieten gute Karrieremöglichkeiten.	34,76%	44,05%	17,95%	3,24%

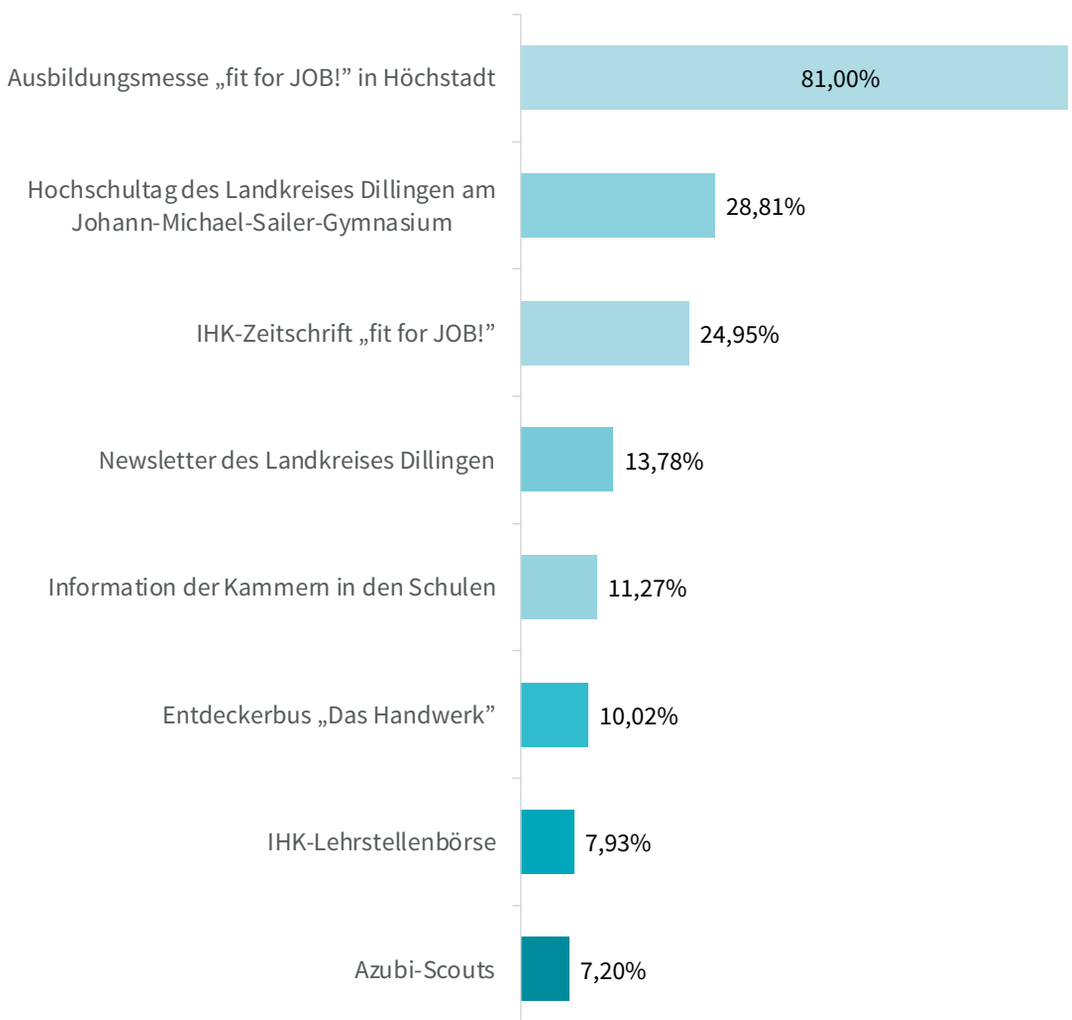
5.6.2 Hohe Bedeutung der Ausbildungsmesse bei den Informationen zur Ausbildungs- und Berufswahl

Die Jugendlichen aus dem Landkreis Dillingen a.d.Donau zeigen sich offensichtlich erfreulich gut über das Ausbildungs- und Arbeitsplatzangebot der Betriebe im Landkreis informiert. Die regionalen Informationsangebote für Ausbildung und Berufswahl tragen sehr dazu bei.

Insbesondere die regionale Ausbildungsmesse „fit for JOB!“ in Höchstädt erfreut sich einer hohen Bekanntheit bei 80,9 Prozent aller Befragten über alle Altersgruppen hinweg. Bei den jungen Volljährigen ergibt sich für die Messe sogar ein Wert von 94,5 Prozent (84,3 Prozent bei den 15- bis 17-Jährigen). Es kann damit von einer annähernd durchgängigen Bekanntheit bei den relevanten Zielgruppen gesprochen werden.

Der spezifisch ausgelegte Hochschultag des Landkreises Dillingen a.d.Donau am Johann-Michael-Sailer-Gymnasium ist immerhin knapp ein Drittel der Befragten (28,8 Prozent) bekannt (32,8 Prozent bei den jungen Volljährigen ab 18 Jahren).
Über ein Viertel aller befragten Jugendlichen über 15 Jahren (ca. 28 Prozent kennt die IHK-Broschüre „fit for JOB!“.

Frage 8: Welche Ausbildungsinformationen im Landkreis Dillingen a.d.Donau kennst du? (Du kannst mehrere Antworten auswählen!)



5.6.3 Hohe Bedeutung des sozialen Umfelds und der Sozialen Medien bei der Informationsbeschaffung

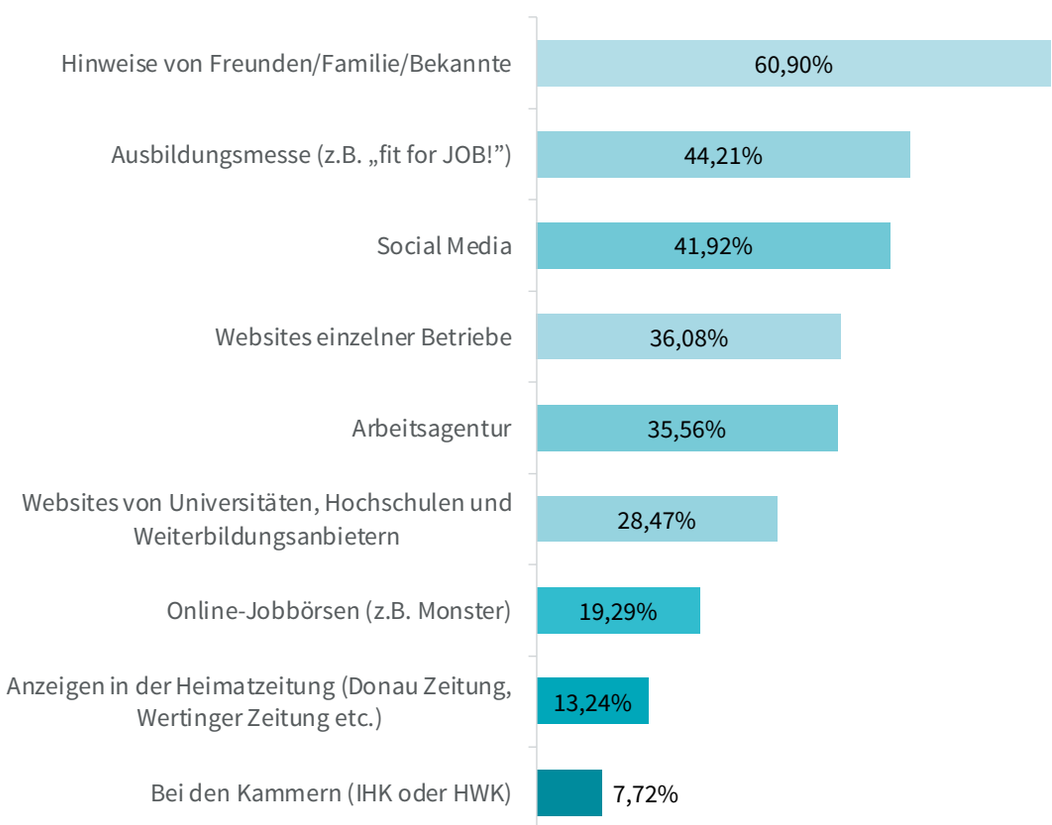
Bei der ZAM-Frage, wie sich die Jugendlichen (zukünftig) grundsätzlich bei ihrer Berufs- und Studienwahl informieren wollen, fällt mit Abstand die hohe Bedeutung des jeweiligen sozialen Umfelds ins Gewicht. Knapp 60 Prozent der Jugendlichen in den für die Berufswahl relevanten Altersgruppen geben an, dass sie sich aufgrund der Hinweise von Freunden, Freundinnen, Familienmitgliedern und sonstigen Bekannten zur Berufswahl informieren und orientieren wollen.

Bei der Frage, „woher die Jugendlichen am ehesten ihre Informationen holen würden“, wird darüber hinaus ein eindeutiger Trend hin zur Information durch die Sozialen Medien sichtbar. 42 Prozent der Jugendlichen würde sich zukünftig allgemein über die verschiedenen Sozialen Medien zu ihrer Ausbildungs- und Berufswahl informieren.
Zu je einem Drittel wird die direkte Information durch die Websites der einzelnen Betriebe beziehungsweise die spezifischen Internet- Auftritte von Hochschulen, Universitäten oder Weiterbildungsanbietern genannt. Auch die Informationen der Agentur für Arbeit halten durchschnittlich 35,5 Prozent der jungen Menschen für relevant.

Die ZAM-Befragung zeigt auch, dass Ausbildungsmessen und weitere (analoge) Informationsveranstaltungen im Landkreis Dillingen a.d.Donau (auch zukünftig) Bedeutung für die Informationen zur Ausbildungs- und Berufswahl der jungen Menschen haben werden. Denn ein Durchschnitt von 44 Prozent aus allen Alterskohorten würde sich weiterhin primär in Ausbildungsmessen informieren wollen.

Die jungen Mädchen und jungen Frauen zeigen sich bei ihren Vorhaben zur Job-Recherche nicht nur im virtuellen Raum insgesamt deutlicher orientiert und zielstrebiger: Ihre Angaben liegen in den relevanten Altersgruppen um jeweils ca. 5 Prozent höher als die ihrer männlichen Altersgenossen. Bei dem Vorhaben, auch die Ausbildungsmessen zukünftig zur Berufswahl zu nutzen, liegen sie sogar mit über 16 Prozent vor dem Interesse der gleichaltrigen jungen Männer (42,4 Prozent junge Männer – 58,7 Prozent junge Frauen).

Frage 7: Du willst dich über Ausbildungs-, Arbeits- und Studienmöglichkeiten informieren. Wo würdest du dir am ehesten Informationen holen?



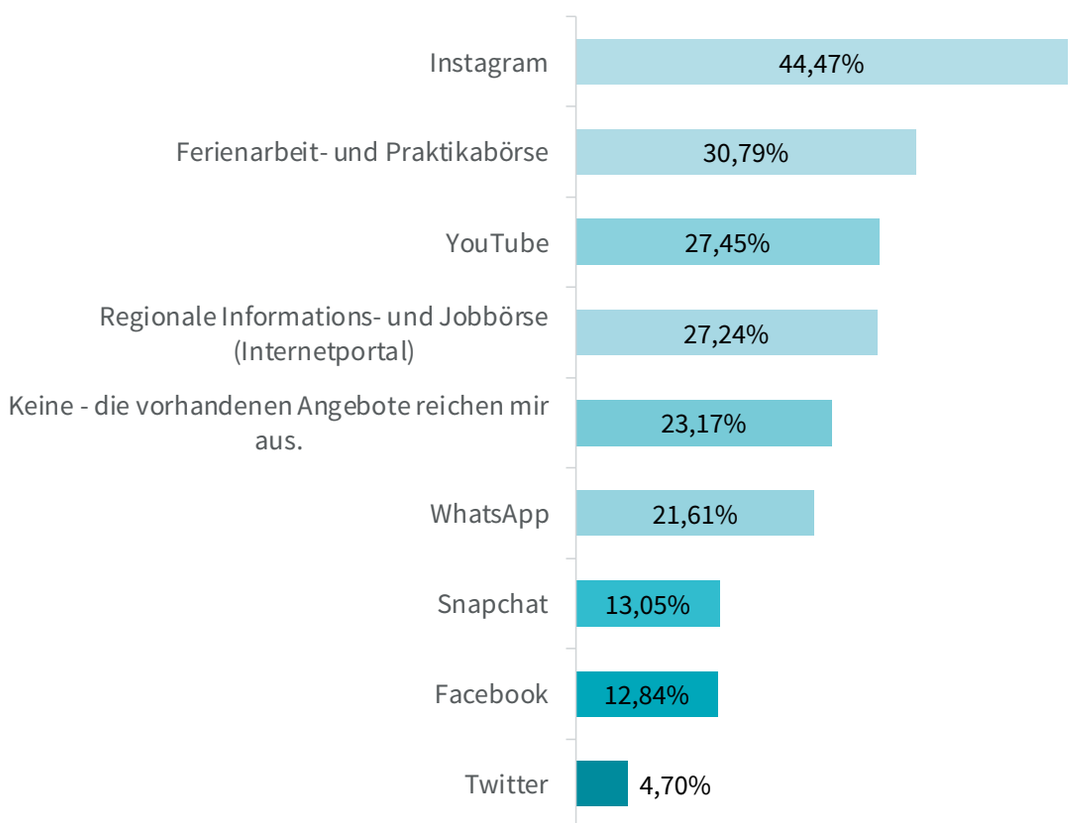
5.6.4 Digitalisierung des Informationsmanagements als Herausforderung für die Betriebe im Landkreis Dillingen a.d.Donau

Die ZAM-Umfrage zeigt, dass für die Betriebe im Landkreis Dillingen a.d.Donau sowohl gelungene Internetauftritte als auch eine aktuelle Präsenz in den Sozialen Medien zu einem unverzichtbaren Bestandteil des Informationsmanagements mit jungen Menschen werden. Diese Einschätzung gilt im Besonderen auch für die Rekrutierung der neuen jungen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen. Denn zusätzlich zu den herkömmlichen, bereits mehr oder weniger etablierten Formen der Informationsbörsen im Internet werden (zukünftig) unterschiedliche Soziale Medien die Informationswelt auch im Bereich der Mitarbeiterakquise ergänzen.

Die Auswahl der geeigneten Plattformen Sozialer Medien dürfte viele Betriebe allerdings vor Herausforderungen stellen. Denn die jungen Menschen agieren bei der Auswahl ihrer bevorzugten Plattformen und Web-Angebote in einem sich ständig verändernden Umfeld multioptional. Die ZAM-Umfrage stellte deshalb gezielt die Frage, welche Plattformen in den Sozialen Medien von den Jugendlichen zur Recherche und Informationsgewinnung (derzeit) bevorzugt werden: Dabei zeigt sich (derzeit) „Instagram“ mit 44,5 Prozent aller Nennungen als attraktivstes Soziales Medium zur Information (nicht nur) über die Berufs- und Ausbildungswelten. Aber auch „YouTube“ und „WhatsApp“ werden derzeit – zusätzlich zum Gebrauch weiterer Informationskanäle – von den Jugendlichen priorisiert.

Durchaus von Bedeutung könnten darüber hinaus im digitalen Bereich auch regionale Auftritte von virtuellen Jobbörsen haben. Ein Viertel aller Befragten äußert jedenfalls den Wunsch danach. Knapp 30 Prozent der jungen Menschen zeigt zudem Interesse an digitalen Plattformen bei Börsen zu Ferienarbeit und Praktika. Auch im Rahmen dieser ZAM-Frage lässt sich erkennen, dass Mädchen und junge Frauen angeben, verschiedene Medien zielgerichteter und häufiger nutzen zu wollen als ihre männlichen Altersgenossen. Besonders ausgeprägt werden Wünsche von Mädchen und jungen Frauen nach Informations-, Job-, Ferienarbeits- und Praktikumsbörsen geäußert (durchschnittlich bei 40 Prozent der weiblichen Befragten, dagegen bei (nur) durchschnittlich 25 Prozent der befragten jungen Männer in den Altersgruppen ab 15 Jahren).

Frage 9: Über welche Plattform würdest du dir weitere Informationsangebote zu regionalen Ausbildungs- und Arbeitsplätzen wünschen?

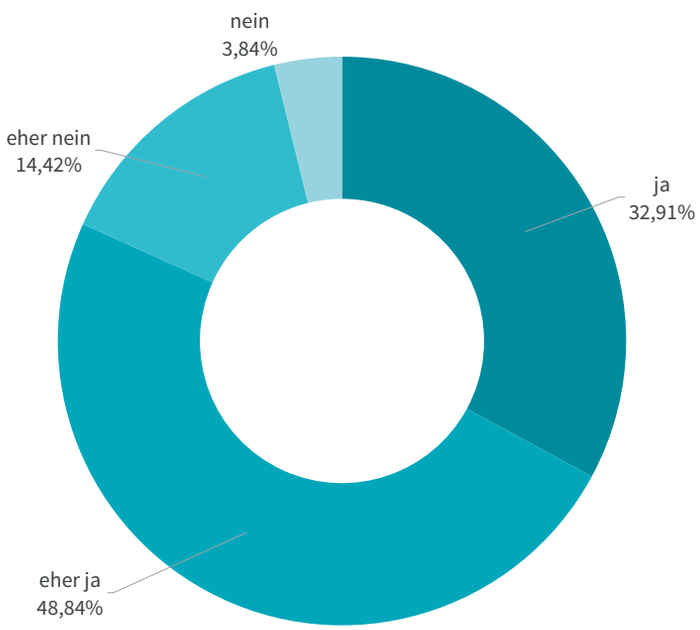


5.6.3 Pragmatisch orientierte Arbeitsplatzmobilität

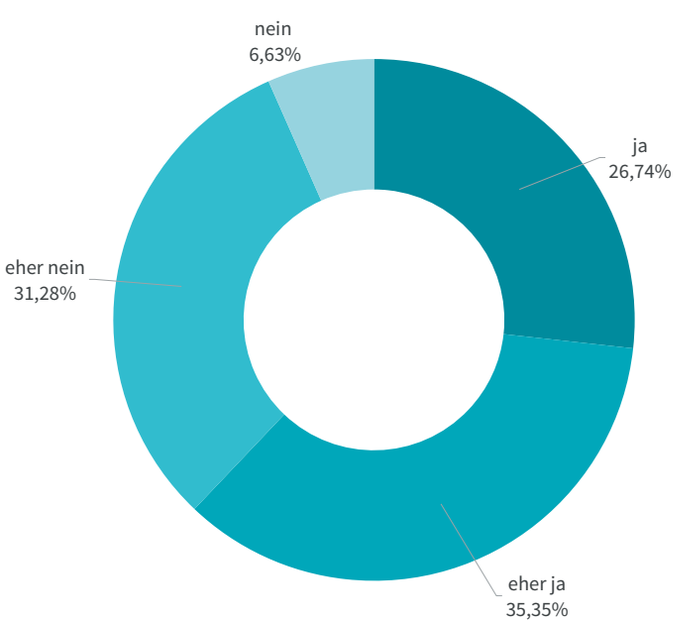
Auch bei jungen Menschen aus dem Landkreis Dillingen a.d.Donau überwiegt der Wunsch nach einer möglichst optimalen räumlichen Verbindung von Arbeits- und Lebenswelten. Für 80 Prozent aller Befragten sollte die Arbeitsstelle idealerweise möglichst nah am zukünftigen Wohnort liegen. Dabei zeigen sich die befragten jungen Menschen jedoch realistisch und pragmatisch, denn knapp zwei Drittel der Mädchen und Jungen (62,5 Prozent) wären bereit, „für eine gute Arbeitsstelle“ längere Entfernungen beim Pendeln auf sich zu nehmen.

Viele junge Menschen arrangieren sich offenbar bereits langfristig mit einer (möglicherweise durch die Eltern und anderen Erwachsenen praktizierten) Pendler-Realität innerhalb der Region.

Frage 27: Mir ist es wichtig, dass meine Arbeitsstelle möglichst nahe am Wohnort liegt.



Frage 28: Für eine gute Arbeitsstelle bin ich bereit, größere Entfernungen zu pendeln.



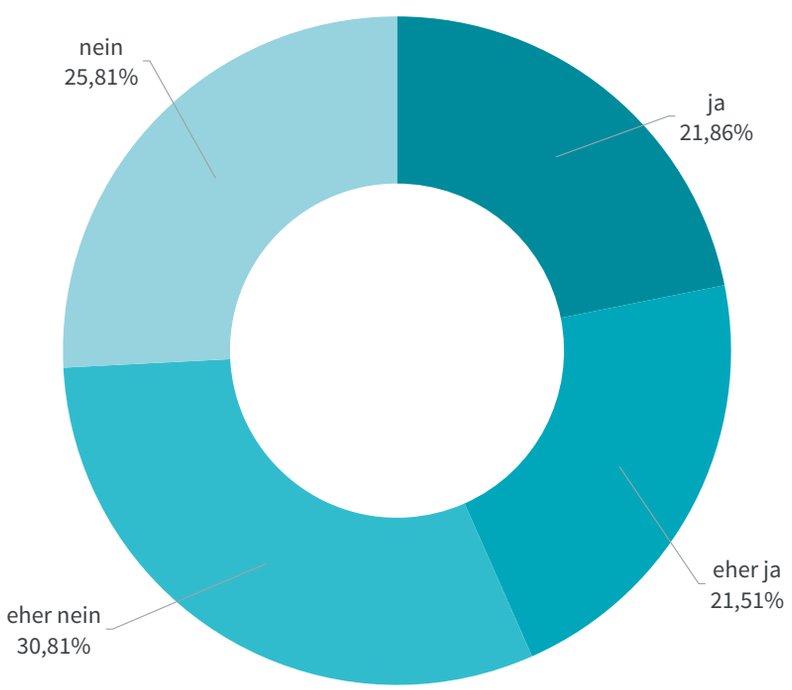
Indifferent zeigt sich dagegen die Bereitschaft zur Umsiedlung aus beruflichen Gründen. „Für eine gute Arbeitsstelle“ würden sich immerhin 43 Prozent der jungen Menschen aus allen Altersgruppen (eher) zu einem Umzug bewegen lassen. Andererseits würden auf diese Frage insgesamt 56,6 Prozent (eher) den Verbleib an ihrem Heimatwohnort vermeintlich beruflichen Vorteilen vorziehen.

Die ZAM-Befragung zeigt auch hier die höhere Mobilitätsbereitschaft der Mädchen und jungen Frauen: Immerhin sprechen sich auf die Frage, ob sie für eine gute Arbeitsstelle bereit wären, umzuziehen, 59 Prozent der Mädchen im Alter von 15 bis 17 Jahren und 53 Prozent der jungen Frauen ab 18 Jahren (eher) dafür aus, den Wohnort zu wechseln. Im Gegensatz dazu liegt die Bereitschaft der Jungen und jungen Männer um knapp 20 Prozentpunkte niedriger: 40 Prozent der Jungen in der Alterskohorte 2 und nur 35 Prozent der jungen Männer in Alterskohorte 3 geben an, für eine gute Arbeitsstelle (eher) bereit zu sein, umzuziehen.

Die Zahlen zur zukünftigen beruflichen Mobilität der jungen Menschen im Landkreis zeigen auch hierbei insgesamt eine pragmatische Tendenz: Trotz einer festgestellten hohen Heimatverbundenheit neigt im Entscheidungsfall wohl auch die Hälfte der Jugendlichen dazu, den Heimatwohnort zugunsten beruflicher Schwerpunkte zur Disposition zu stellen (vergleiche Kapitel 5.5.4).

Im positiven Sinn bedeutet das für die Betriebe im Landkreis Dillingen a.d.Donau: Bieten sie weiterhin ein attraktives Ausbildungs- und Arbeitsplatzangebot, besteht eine hohe Wahrscheinlichkeit, dass sich junge Menschen aus der Region dafür entscheiden. Voraussetzung dafür ist allerdings eine Wohn- und Bleibemöglichkeit in der Heimatregion des Landkreises Dillingen a.d.Donau.

Frage 29: Für eine gute Arbeitsstelle bin ich auch bereit umzuziehen.



5.7 Mobilität

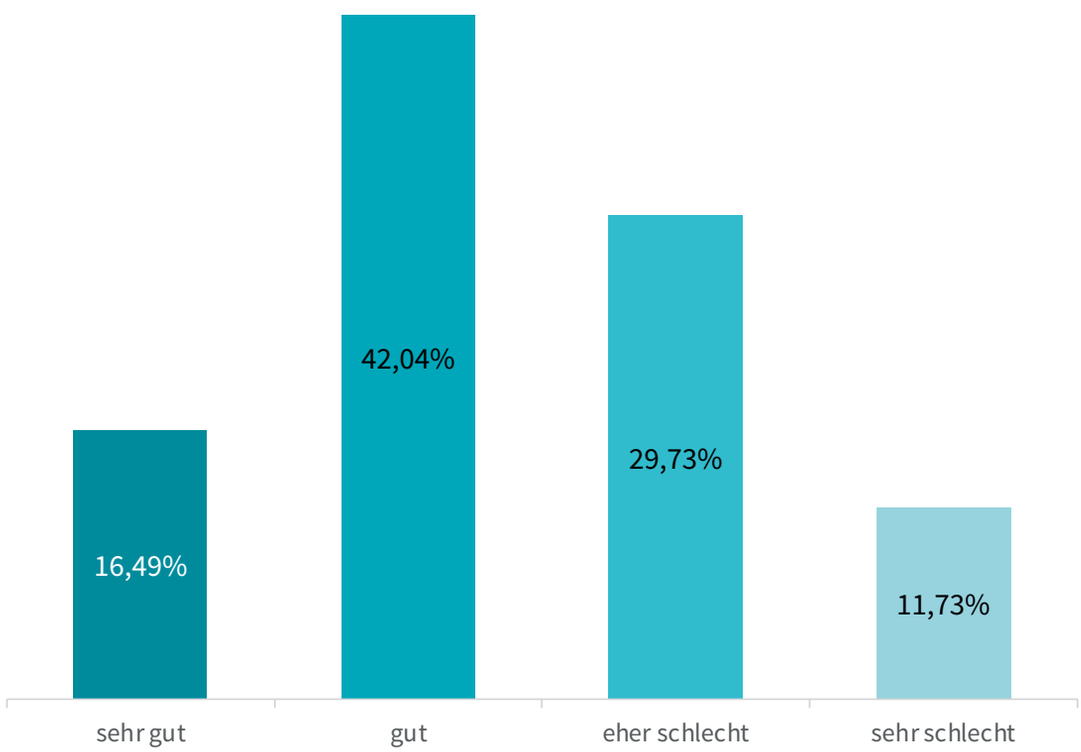
Hohe Bedeutung für die Lebenszufriedenheit von (jungen) Menschen haben Mobilitätsfragen im Allgemeinen, im Speziellen auch die Fragen zur Nutzbarkeit des öffentlichen Nahverkehrs, da in der Regel insbesondere die unter 18-Jährigen ohne eigenes Kraftfahrzeug in hohem Maß auf den Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) angewiesen sind. In der ZAM-Befragung wurde deshalb auch das Thema „Mobilität“ angefragt.

5.7.1 Indifferente Zufriedenheitswerte bei der Bewertung der Verkehrsanbindungen

Bei der allgemeinen Frage nach der Zufriedenheit mit der Anbindung des Wohnortes an das Verkehrsnetz bewerten 58,5 Prozent aller Befragten aus den Städten und den Gemeinden des Landkreises Dillingen a.d.Donau die Situation mit gut bis sehr gut. Naheliegend und erwartbar ist eine höhere Zufriedenheit der jungen Menschen aus den Städten des Landkreises: Hier geben 73,6 Prozent der jungen Menschen an, dass sie die Anbindung an das Verkehrsnetz mit gut bis sehr gut bewerten. Demgegenüber bestätigen das (nur) 47,4 Prozent der Jugendlichen aus den Gemeinden. Damit bewertet in den Gemeinden knapp über die Hälfte der Befragten die Verkehrsanbindungen als eher schlecht beziehungsweise sehr schlecht.

Von den Jugendlichen der ZAM-Umfrage gab es 90 individuelle Mitteilungen zu den wahrgenommenen Problemen im Verkehrsnetz: Knapp über 50 davon betreffen Mängel und Unregelmäßigkeiten im Netz der Busverbindungen (Fahrplan und Fahrtakte), weiter werden sehr häufig die hohen Fahrpreise der Bahn oder insgesamt fehlende Bahn-Verbindungen beklagt.

Frage 25: Die Anbindung meines Wohnortes an das Verkehrsnetz ist ...

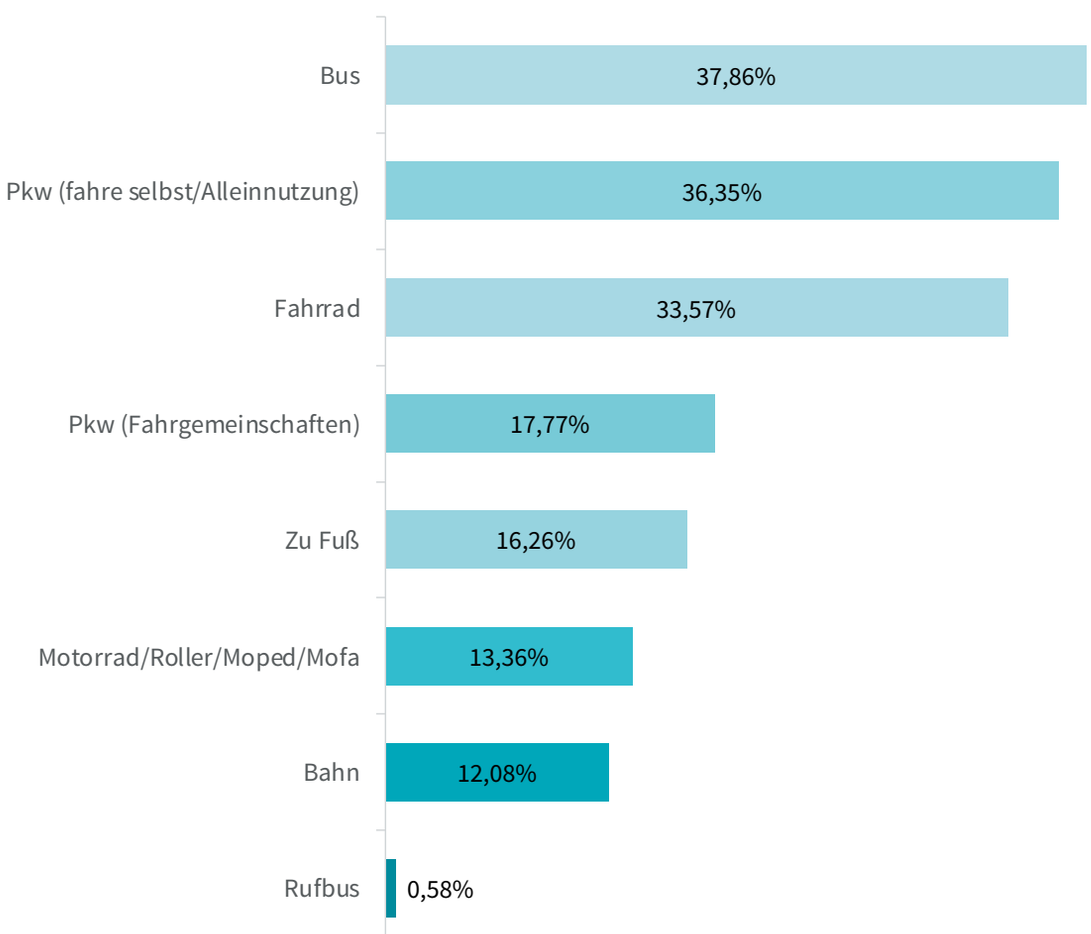


5.7.2 Hohe individuelle Mobilität

Es herrscht in der Region eine hohe individuelle Mobilität. Viele junge Menschen konzentrieren ihre Mobilität offensichtlich rund um das Kraftfahrzeug. Das betrifft sowohl die Wahl der Verkehrsmittel auf dem Weg von und zur Schule oder von und zum Arbeitsplatz, aber auch den Freizeitverkehr.

Eine relativ große Anzahl von 36 Prozent der Jugendlichen ist mit dem Kraftfahrzeug als Alleinfahrerin/Alleinfahrer beziehungsweise 17,7 Prozent mit dem Fahrzeug als Fahrgemeinschaft zur Schule bzw. zum Arbeits- Ausbildungsplatz unterwegs. In der Alterskohorte 3 steigt dieser Wert auf insgesamt 84 Prozent von jungen Menschen ab 18 Jahren, die angeben, ein Kraftfahrzeug in Alleinnutzung (zumindest teilweise) auf dem Weg zur Schule oder zum Arbeitsplatz zu benutzen.
Über die Hälfte der Jugendlichen gibt an, alternativ beziehungsweise zusätzlich zum Auto dazu das Fahrrad beziehungsweise das Motorrad zu nutzen. Hohe Bedeutung für die Erreichbarkeit der Schule oder der Ausbildungsstellen haben für junge Menschen im Landkreis Dillingen a.d.Donau aber auch die öffentlichen Busanbindungen, hier insbesondere die Schulbusse: 37,9 Prozent im Durchschnitt aller Altersgruppen nutzen diese Form des öffentlichen Nahverkehrs beziehungsweise nutzen die Schulbusse auf ihrem Schulweg. Jugendliche unter 15 Jahren benutzen den (Schul-) Bus sogar zu 57,6 Prozent, wohingegen die über 18-Jährigen das zu 6 Prozent angeben.

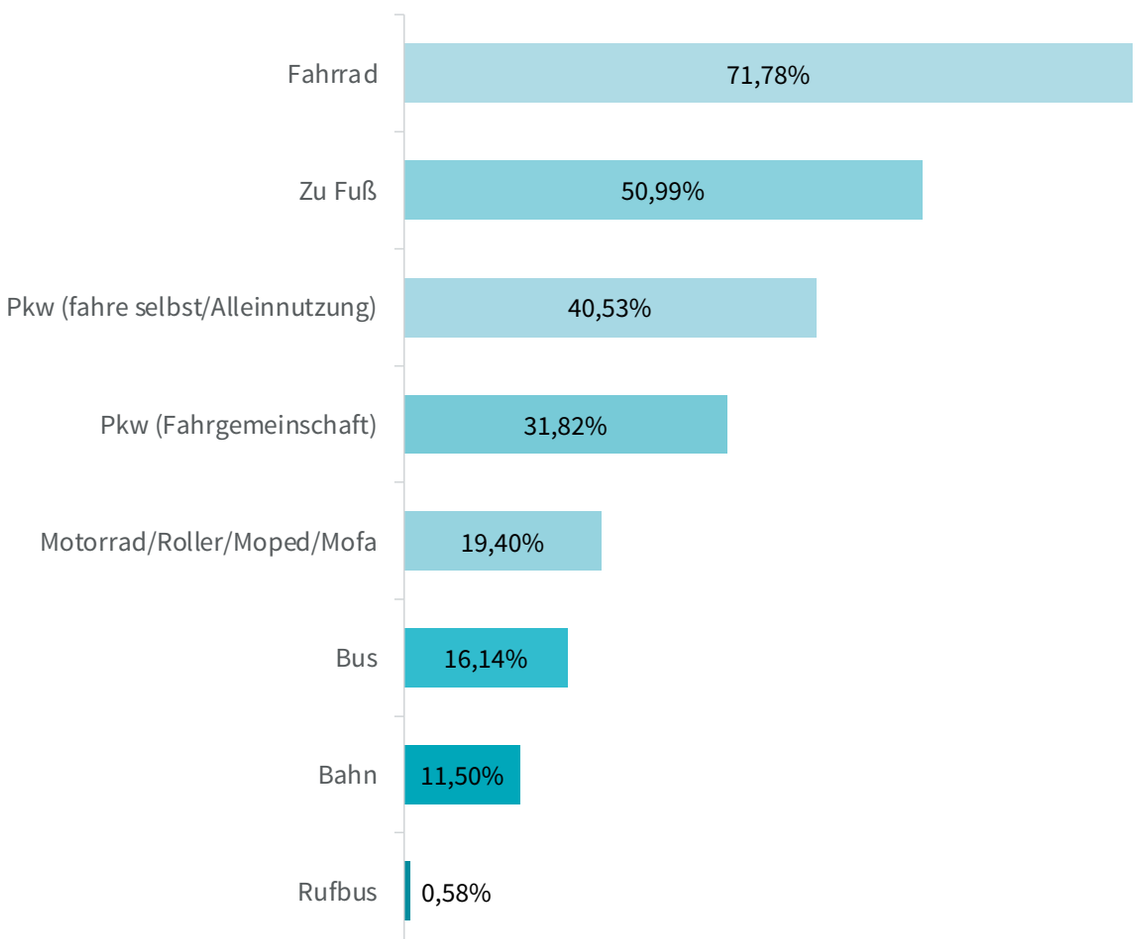
Frage 24: Mit welchen Verkehrsmitteln kommst du zur Schule/zum Ausbildungsort/ zum Arbeitsplatz? (Du kannst mehrere Antworten auswählen!)



Das Bild für die Mobilität in der Freizeit zeigt sich ähnlich: Das (eigene) Kraftfahrzeug spielt im Freizeitverhalten eine noch bedeutendere Rolle als im beruflichen/schulischen Kontext: 40,5 Prozent im Schnitt aller Altersgruppen geben für die Freizeit die Kraftfahrzeug-Nutzung als Selbstfahrer/Selbstfahrerin und 31,7 Prozent als Mitfahrer/Mitfahrerin an. In der Altersgruppe der jungen Erwachsenen ab 18 Jahren wird für die Freizeitaktivitäten die (Allein-)Nutzung eines Kraftfahrzeugs sogar mit 85,4 Prozent angegeben.[41] Es ist deutlich, dass junge Erwachsene aus der Region ihre Freizeitmobilität sehr stark auf die Nutzung des (eigenen) Kraftfahrzeugs konzentrieren.

Sehr hohe Bedeutung hat aber auch das eigene Fahrrad zum Erreichen der Freizeitorte. 71,7 Prozent aller Jugendlichen aus den Städten und den Gemeinden nutzen das Fahrrad dazu.
Der Anteil der (Schul-)Busnutzer/innen verringert sich im Freizeitverhalten zugunsten eines sehr viel höheren Anteils zurückgelegter Fuß- und Fahrradwege.

Frage 23: Mit welchen Verkehrsmitteln kommst du zu Freizeitaktivitäten? (Du kannst mehrere Antworten auswählen!)



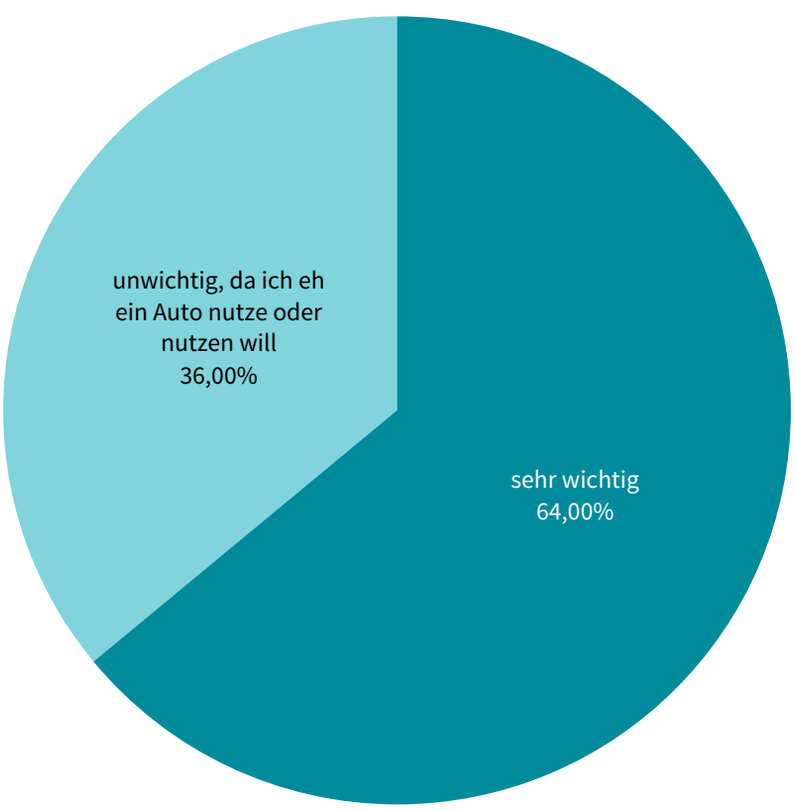
5.7.3 Geringe Akzeptanz des ÖPNV

Die Ergebnisse der ZAM-Umfrage zur Mobilität junger Menschen korrelieren in vielen Bereichen mit den Daten der Jugendhilfeplanung im Landkreis Dillingen a.d.Donau. Auch hier geben viele junge Menschen an, die Treffpunkte mit den Freunden mit dem Fahrrad (77 Prozent) oder zu Fuß (71 Prozent) zu erreichen oder von den Eltern gebracht/geholt zu werden (75 Prozent). [42]

Junge Menschen organisieren damit ihr Freizeitverhalten relativ unabhängig vom Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV). Nur ein Viertel gibt sowohl in der ZAM-Befragung wie auch in der Jugendhilfeplanung (nur) die (gelegentliche) Nutzung von Bahn oder Bus an. Mitursache dieses Verhaltens dürfte die geringe Zufriedenheit der jungen Menschen mit den ÖPNV-Verbindungen, insbesondere nachts sein. In der Jugendhilfeplanung geben über 60 Prozent an, dass sie zu diesen Zeiten mit dem ÖPNV „[…] eher nicht zufrieden oder gar nicht zufrieden sind“.[43]

Für knapp zwei Drittel der Jugendlichen (64 Prozent) der ZAM-Befragung ist die Verbesserung des öffentlichen Nahverkehrs somit ein sehr wichtiges Thema. Obwohl sie sich in der Freizeit oftmals unabhängig davon organisieren (müssen), wird es als ein Anliegen formuliert. Für einen hohen Prozentsatz von 36 Prozent stellt sich dagegen die Frage des ÖPNV überhaupt nicht, da sie ehedem ein (eigenes) Kraftfahrzeug in ihr individuelles Mobilitätskonzept mit eingeplant haben. Die Befragung zeigt durch alle Altersgruppen hinweg ein einheitliches Bild.

Frage 26: Wie wichtig ist dir der Ausbau des ÖPNV (Busse und Bahnen)?



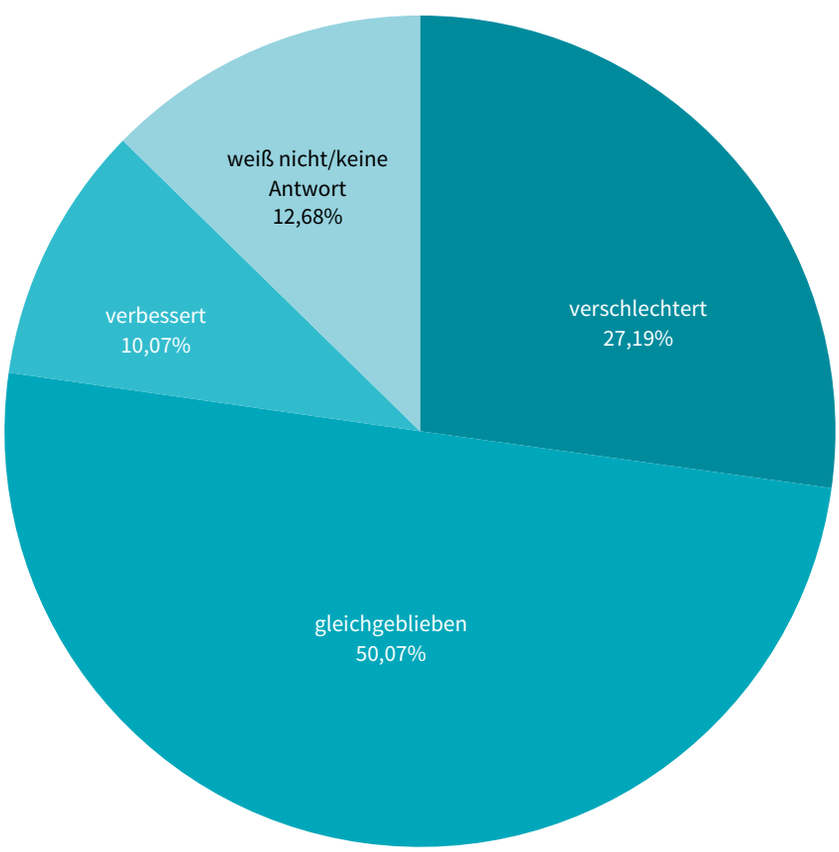
5.8 Auswirkungen der Corona-Pandemie ändern wenig am grundsätzlichen Zukunftsoptimismus

Wie bereits in Kapitel 6.3 dargestellt, herrscht unter den befragten jungen Menschen im Landkreis Dillingen a.d.Donau grundsätzlich große Zuversicht und ein großer Zukunftsoptimismus. In der zweiten Jahreshälfte 2021 – während eines weiteren Höhepunktes der Corona-Pandemie – befragte die ZAM-Studie die Jugendlichen deshalb auch zusätzlich nach den Auswirkungen der Pandemie auf ihre Zukunftserwartungen.

Die Ergebnisse dieses Fragenkomplexes überraschen nicht, zeigt sich doch, dass die jungen Menschen sich durch die Corona-Maßnahmen zwar in ihrer aktuellen Lebensweise eingeschränkt fühlen und dass immerhin ein Anteil von 27,9 Prozent eine Verschlechterung ihrer Zukunftsoptionen befürchtet.[44] Jedoch auch die Hälfte aller Befragten (50,1 Prozent) gibt an, dass Corona keine Auswirkungen auf ihre Zukunftserwartungen hat.

Zusammen mit denjenigen Jugendlichen, die keine Einschätzungen dazu abgeben konnten, sowie denjenigen, die auch positive Optionen aus den Veränderungen der Pandemie konstatieren, erkennt damit eine Mehrzahl der jungen Menschen wenig Auswirkungen auf ihre grundsätzliche Zukunftseinschätzung. Die Auswirkungen der Corona-Pandemie ändern damit wenig bis nichts am grundsätzlichen Zukunftsoptimismus einer Mehrheit der jungen Menschen im Landkreis Dillingen a.d.Donau

Frage 35: Hat sich deine Zukunftseinschätzung seit der Corona-Pandemie verbessert, verschlechtert oder ist sie gleich geblieben?



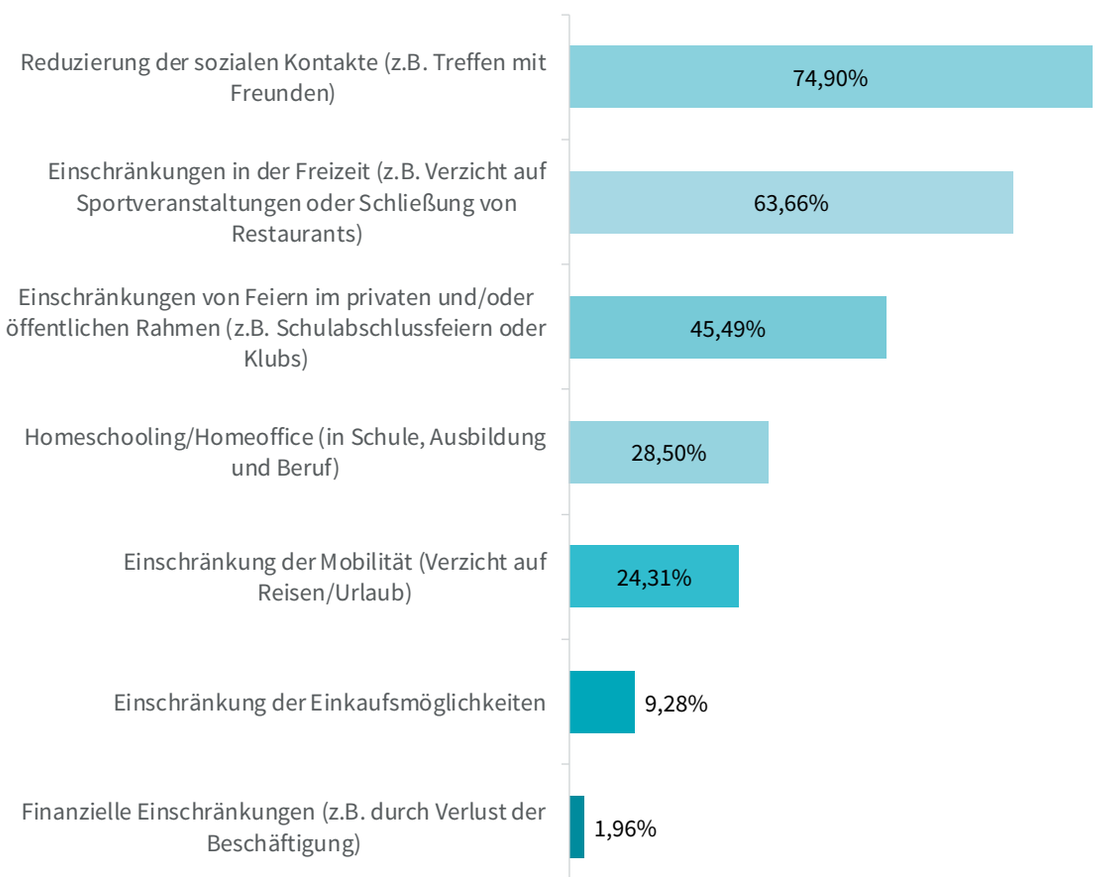
5.8.1 Soziale Kontaktbeschränkungen in der Pandemie treffen junge Menschen schwer

Die Einschränkungen durch die Pandemie in den sozialen Kontakten treffen die jungen Menschen jedoch unmittelbar in ihren wichtigsten Aktivitäten und Lebenshaltungen. Nach Jugendhilfeplanung bestehen die Freizeitaktivitäten der jungen Menschen im Landkreis Dillingen a.d.Donau zu 80 Prozent in der Pflege von sozialen Kontakten (Freunde treffen).[45]

Die durch die Corona-Maßnahmen notwendigen Reduzierungen dieser sozialen Kontakte werden demnach in der ZAM-Umfrage von 75 Prozent aller Befragten als das größte Hemmnis der Corona-Maßnahmen angegeben.

63,6 Prozent sehen sich darüber hinaus durch die Einschränkungen in ihrer Freizeit stark behindert. Des Weiteren zählt mit 45,5 Prozent das Verbot von Festen und Feiern zu den stärksten Einschränkungen. Zusätzliche 28,5 Prozent der Befragten fühlen sich durch Homeschooling beziehungsweise Homeoffice beeinträchtigt.

Frage 36: Welche der folgenden Einschränkungen im Rahmen der Bekämpfung der Corona-Pandemie sind dir besonders schwergefallen? (Du kannst drei Antworten auswählen!)

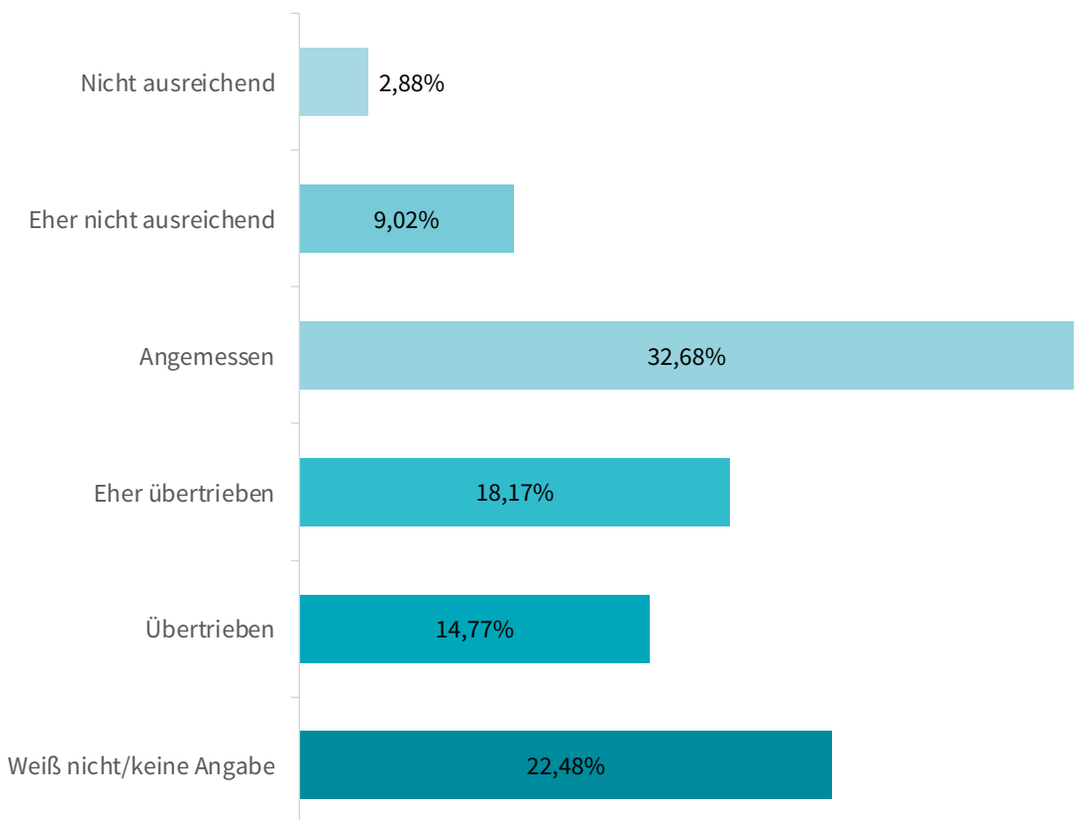


5.8.2 Hohe Akzeptanz und Zustimmung zu den Corona-Schutzmaßnahmen

Bei der Frage, wie die Jugendlichen die Corona-Schutzmaßnahmen bewerten, zeigt sich in einem nicht einheitlichen Bild, dass die Maßnahmen und Einschränkungen in Folge der Corona-Pandemie von summiert 44 Prozent der jungen Menschen grundsätzlich in der Spanne von mindestens „angemessen“ bis „nicht ausreichend“ bewertet werden.
Dagegen hält jeder dritte junge Mensch (33 Prozent) die Corona-Maßnahmen für „eher übertrieben“ beziehungsweise für „übertrieben“. Immerhin 22,5 Prozent der Befragten äußert dazu keine Meinung beziehungsweise macht keine Angaben.

Die Corona-Schutzmaßnahmen werden von knapp ein Viertel der Befragten umfassend beachtet. 42,4 Prozent der Jugendlichen halten sich überwiegend an die Maßnahmen und Empfehlungen. Somit werden von ca. zwei Drittel aller befragten Jugendlichen die Corona-Beschränkungen aktiv mitgetragen und überwiegend umgesetzt.

Frage 37: Wie bewertest du die bisher getroffenen Maßnahmen zur Bekämpfung der Corona-Pandemie in Deutschland ganz grundsätzlich?



Frage 38: Hältst du dich an die gesetzlichen Maßnahmen und Empfehlungen im Umgang mit der Corona-Pandemie?

Weiß nicht /keine Angabe	10,98 Prozent
Ja, ich halte mich an alle Maßnahmen und Empfehlungen.	23,66 Prozent
Ja, ich halte mich überwiegend an die Maßnahmen und Empfehlungen.	42,35 Prozent
Ja, aber nur eingeschränkt.	17,39 Prozent
Nein, ich halte mich nicht an die Maßnahmen.	5,62 Prozent

6. Handlungsimpulse

6.1 Forderungen der jungen Menschen aus den Jugendkonferenzen

6.1.1 Beschreibung und Methodik der Jugendkonferenzen

Nach Abschluss der ZAM-Befragungen, wurden die Umfrageergebnisse analysiert und vier Schwerpunktthemen herausgearbeitet: Mobilität, Freizeitgestaltung, Ausbildung und Beruf sowie Junges Wohnen. Die Tendenzen aus den Befragungen nutzte das Projektteam, um daraus Vorschläge zur Veränderung zu erarbeiten. Hierbei orientierte man sich vorwiegend an Projekten und Maßnahmen, die in anderen Regionen bereits umgesetzt wurden oder sich aktuell noch in der Durchführung befinden.
Aus diesen Projektideen und weiteren, spontan geäußerten Wünschen der befragten Jugendlichen wurden Vorschläge erstellt, die den Teilnehmenden der Jugendkonferenzen zur Auswahl vorgegeben wurden. Die Jugendkonferenzen wurden in den Städten Wertingen, Höchststädt, Dillingen und Gundelfingen durchgeführt.

Bei der Durchführung der Jugendkonferenzen wurden die Anwesenden dann zunächst in Kleingruppen unterteilt.
Ein Team aus jungen Ehrenamtlichen stellte den Gruppen dann anhand von Auswahlkarten die Projektideen detailliert und anschaulich vor. Nach ausführlichen Beschreibungen und der Möglichkeit für Rückfragen und zur Erstellung eigener Vorschläge erstellten die Teilnehmenden in den folgenden Minuten eine Prioritätenliste. Sie bewerteten die einzelnen Bausteine mit Klebepunkten und ordneten sie somit in absteigender Reihenfolge an, beginnend mit dem Vorschlag, der die meisten Klebepunkte erhalten hat und somit von der Gruppe als der wichtigste herausgearbeitet wurde.
Dieses Verfahren wiederholte jede Kleingruppe mit jedem der Überthemen. Die Zielvorgabe der Jugendkonferenzen war es, Anhaltspunkte zu erhalten, wie die konkreten Wünsche und Verbesserungsvorschläge der Jugendlichen im Landkreis Dillingen a.d.Donau zu den Schwerpunktthemen aussehen.
Im Folgenden werden die Überthemen sowie die zugehörigen Bausteine, die den teilnehmenden Jugendlichen in den Jugendkonferenzen vorgestellt wurden, näher erläutert.

6.1.2 Ergebnisse der Jugendkonferenzen

Mobilität

Das Thema „Mobilität" und vor allem die Verbesserung der aktuellen Situation ist den jungen Menschen im Landkreis ein sehr großes Anliegen.
Eine Auswahlmöglichkeit war das sogenannte **„Jugendtaxi"**. Diese Idee ist an ein System angelehnt, das bereits in einigen Landkreisen Hessens ähnlich umgesetzt wird. Hierbei gelten zu bestimmten Uhrzeiten an Wochenenden für Jugendliche und junge Erwachsene deutlich vergünstigte Fahrpreise (zum Beispiel 50 Prozent Rabatt).
Ein weiterer Vorschlag ist der **„Moon-Liner"**. Es handelt sich um eine Buslinie, welche die jungen Menschen vor allem an Wochenenden und nachts transportieren soll. Es sollen besonders Klubs, Diskotheken und Kneipen angefahren werden; und wichtig hierbei ist auch, dass der Bus bis in die frühen Morgenstunden unterwegs sein soll, um die jungen Feiernden wieder nach Hause zu bringen.
Außerdem stand ein sogenanntes **„Azubi-Mobil"** zur Auswahl. Diese Idee ist an bereits bekannte Carsharing-Konzepte

Jugendkonferenz in Höchstädt

angelehnt. Jedoch soll es vor allem kleine Elektroautos für den Verleih geben, die bereits ab dem Alter von 16 Jahren gefahren werden dürfen. Zudem soll die Leihgebühr für Azubis deutlich gesenkt sein.

Eine weitere Idee ist es, einen ehrenamtlichen Fahrdienst im Landkreis Dillingen a.d.Donau zu etablieren. Freiwillige Fahrer oder Fahrerinnen sollen (beispielsweise erreichbar durch eine „WhatsApp"-Gruppe) mit ihren privaten Fahrzeugen einzelne Jugendliche oder kleine Gruppen an den gewünschten Zielort bringen. Auch hier soll die Vergütung der Fahrt – angepasst an das Budget eines Auszubildenden – nur wenige Euro betragen. Außerdem stand die zusätzliche Vergütung von Fahrgemeinschaften zum Arbeitsort zur Auswahl. Hierbei soll volljährigen Auszubildenden und allen anderen Beschäftigten ein Anreiz geschaffen werden, Fahrgemeinschaften auf dem Arbeitsweg zu bilden.
Des Weiteren ist eine Erweiterung des Schülertickets vorgeschlagen worden. Das **„Jugendticket"** soll für Jugendliche im ganzen Landkreis gelten und diese „Fahrgäste" kostenfrei transportieren. Dieses Ticket unterscheidet sich maßgeblich von dem bisher bereits verwendeten Schülerticket darin, dass der mögliche Bewegungsradius nicht an Wohn- und Schulort gebunden ist, sondern die Inhaberinnen und Inhaber dieses Tickets durch den gesamten Landkreis fahren können.
Eine weitere Idee ist ein **„E-Bike- und E-Roller-Verleih"**. Dieses Konzept ist in größeren Städten bereits weitverbreitet. Nun wird sich dieses freie System auch für den ländlichen Raum gewünscht.
Zuletzt wurde außerdem über den sogenannten **„Bürgerbus"** gesprochen, womit eine zusätzliche Buslinie gemeint ist, die aus einem oder mehreren Kleinbussen besteht und ehrenamtlich von lokalen Vereinen und Gruppen ausgeführt wird.

Freizeitgestaltung

Im Bereich der **„Freizeitgestaltung"** ist die Internetanbindung ein wichtiges Thema. Eine Auswahlmöglichkeit für die Jugendlichen war daher **öffentliches WLAN**.
Zudem stand auch der weitere Ausbau von **Jugendräumen** zur Auswahl. Einige Gemeinden im Landkreis bieten ihren jungen Anwohnern bereits die Möglichkeit, einen gesonderten Raum eigens für die Nutzung durch Jugendliche und junge Erwachsene in deren Freizeit bereitzustellen. Dieses Angebot wurde sich während der Befragung von einigen jungen Menschen in mehreren Gemeinden gewünscht.
Auch im Bereich der **„Freizeitgestaltung"** spiegelt sich das Thema „Mobilität" wider. Daher konnten die Teilnehmenden auch hier über das **„Jugendtaxi"** sowie den **„Moon-Liner"** abstimmen.
Ein weiterer Baustein war der Bau oder die Einrichtung einer **„Eventhalle"** für Jugendliche und junge Erwachsene. Das soll den jungen Landkreisbewohnerinnen und -bewohnern eine Möglichkeit schaffen, zu günstigen Mietpreisen einen Ort zur Ausrichtung eigener Feiern zur Verfügung zu haben.
Zusätzlich stand die Errichtung von **Freizeitanlagen** zur Auswahl. Freizeitanlagen können beispielsweise Skateranlagen, diverse Sportfelder, Sitzmöbel und öffentliches WLAN beinhalten.
Eine weitere Auswahlmöglichkeit war ein sogenanntes **„Jugendmobil"**. Dieses Mobil ist angelehnt an das Prinzip eines Spielmobils, das viele verschiedene Arten von Spielen und Bastelangeboten für Kinder beinhaltet. Ein Jugendmobil könnte beispielsweise mit einer mobilen Skateranlage, Boulderwand, Pumptrack oder Lasertagausrüstung ausgestattet sein. Das Mobil könnte für Gemeinden, Vereine oder Jugendgruppen zum Verleih angeboten werden.
In den letzten Jahren mussten junge Menschen aufgrund der Pandemie auf vieles verzichten, darunter auch Großveranstaltungen. Da das nun wieder möglich ist, steht auch die Durchführung eines **„Jugendfestivals"** zur Auswahl.
Weitere Bausteine waren das Jugendbüro sowie die **„Jugend-App"**. Diese beiden Angebote betreffen mehrere Bereiche, weshalb sie nicht nur zum Thema „Freizeitgestaltung" zur Auswahl standen. Das Büro soll eine zentrale Anlaufstelle darstellen, die junge Menschen bei Fragen und Anliegen vieler Art aufsuchen können. Die Jugend-App soll ebenfalls einen Überblick über vorhandene Angebote schaffen. Im Bereich der **„Freizeitgestaltung"** könnten hier bevorstehende Veranstaltungen, Mitfahrgelegenheiten oder Ähnliches sichtbar gemacht werden.

Jugendkonferenz Wertingen

Ausbildung und Beruf

Die vorgeschlagenen Bausteine im Bereich „Ausbildung und Beruf“ umfassen beispielsweise eine **„Praktikumsbörse"**, die eine Internetseite oder App darstellt, auf die junge Menschen einheitlich und übersichtlich alle aktuell angebotenen Praktikumsstellen lokaler Betriebe und Einrichtungen einsehen können. Auch im „Ausbildung und Beruf“ kommt das **„Azubi-Mobil“** (vergleiche Mobilität) wieder vor.

Ein weiterer Ansatz, um die Problematik rund um den Arbeitsweg von Auszubildenden zu verringern, sind spezielle Buslinien, die gesondert für Auszubildende zur Verfügung stehen und sie gezielt zu ihren Arbeitsstellen bringen. Diese Buslinie wurde in den Jugendkonferenzen als **„Job-Liner“** bezeichnet. Sowohl das **„Jugendbüro”** (vergleiche Freizeitgestaltung) als auch die zusätzlich vergüteten **„Fahrgemeinschaften”** (vergleiche Mobilität) standen in diesem Unterthema wieder zur Auswahl.

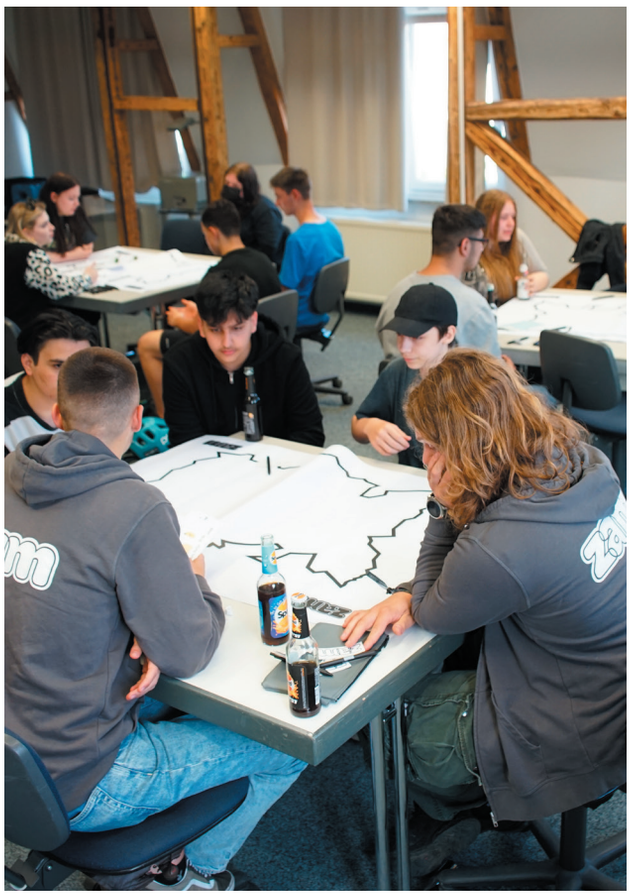
Ein weiteres Anliegen junger Menschen ist es, Erfahrungen im Ausland zu machen. Hierfür stand das **„Auslandspraktikum“** als Auswahlmöglichkeit zur Verfügung. Zur Durchführung dessen benötigen die Jugendlichen sehr häufig finanzielle Unterstützung sowie Hilfe im Organisationsprozess.

Des Weiteren stand der Baustein **„Praktikumstage in der Schule“** zur Bewertung. Dieses Angebot möchte einerseits lokalen Betrieben und Einrichtungen die Möglichkeit bieten, sich den Jugendlichen und somit potenziellen künftigen Auszubildenden sichtbar zu machen, aber vor allem sollen die Praktikumstage den Schülerinnen und Schülern Einblicke in viele verschiedene Berufsfelder ermöglichen, um ohne hohen Zeitaufwand den möglichst passenden Beruf und ein passendes Unternehmen dafür im Landkreis zu finden.

Zuletzt konnten die Teilnehmenden über sogenannte **„Alltagsworkshops“** abstimmen. Hierbei sollen den jungen Menschen diverse alltägliche Situationen nahegebracht und erklärt werden. Angefangen bei der richtigen Vorgehensweise beim Reinigen der Wohnung über das korrekte Erstellen einer Steuererklärung bis hin zum Wechseln der Reifen an einem Auto sollen verschiedene Themen in Theorie und Praxis behandelt werden.

Junges Wohnen

Auch im Bereich „Junges Wohnen“ standen den Teilnehmenden einige Auswahlmöglichkeiten zur Verfügung. Unter anderem wurde das Projekt **„Junges Wohnen auf dem Land“** vorgestellt, das bereits seit 2020 in Baden-Württemberg durchgeführt wird.



Jugendkonferenz Dillingen

Hierbei werden leer stehende Gebäude in ländlichen Gemeinden gemeinsam mit interessierten Jugendlichen saniert und renoviert, um dann später diesen Jugendlichen als bezahlbarer Wohnraum zur Verfügung gestellt zu werden.

Zum Thema „Junges Wohnen“ gehört auch die Wohnumgebung und besonders für junge Menschen interessant ist auch die Wohnumgebung bei Nacht. Daher muss ausreichende Beleuchtung gegeben sein, weshalb der Baustein **„Mehr Licht!“** zur Auswahl stand.

Zudem wichtig für junge Menschen sind **„Outdoor-Möbel"**, die ihnen angenehme Möglichkeiten bieten, sich abseits des Elternhauses gemütlich aufhalten zu können. Das könnten bequeme Sitzmöbel mit integrierter Handy-Ladestation oder überdachte Sitzflächen mit öffentlichem WLAN darstellen.

Eine weitere Konzeptidee, um jungen Menschen kostengünstigen Wohnraum zu schaffen, ist das **„Mehrgenerationenwohnen“**. Hierbei stellen ältere Menschen einen Teil ihres Wohnraums günstig oder kostenfrei für Jugendliche zur Verfügung und im Austausch dafür helfen die jungen Menschen den Bewohnern mit kleinen Hilfestellungen im Alltag aus. Die Hilfen befinden sich im Rahmen von kleinen Aufgaben im Haushalt, der Gartenarbeit oder Einkäufe zu erledigen.

Zudem wurde hier die Jugend-App erneut zur Auswahl gestellt (vergleiche Freizeitgestaltung).

Ein sehr wichtiger Baustein ist auch die sogenannte **„Notschlafstelle“**. Dieses Konzept möchte den jungen Menschen kurzfristig eine Ausweichmöglichkeit bieten. Die Jugendlichen sollen niederschwellig und ohne sofortige Einbindung des Amts für Kinder, Jugend und Familie die Option bekommen, in Notsituationen für einen kurzen Zeitraum aus dem Familienumfeld heraus in einen geschützten Rahmen ausweichen zu können.

Eine weitere Konzeptidee zur Schaffung von angemessenem Wohnraum für junge Menschen sind **„WGs und Clusterwohnungen”**. Clusterwohnungen sind viele kleinere Wohneinheiten innerhalb eines Gebäudes. Hierbei wird Platz eingespart, indem nicht jede Partei beispielsweise eine eigene Küche oder ein Badezimmer besitzt, sondern diese Räumlichkeiten von allen Bewohnern eines Stockwerks gemeinschaftlich genutzt werden. Diese Vorgehensweise ermöglicht eine Vielzahl von kleinen Wohnobjekten auf kleinem Raum sowie niedrige Mietkosten.

Wenig Wohnfläche mit hoher Funktionalität bieten auch sogenannte **„Tiny Houses“**. Dieses Wohnkonzept besteht aus einzelnen sehr kleinen Häusern, die meist nur aus einem Raum zuzüglich Kochmöglichkeiten und Badezimmer bestehen. Die Idee dieser Auswahlmöglichkeit ist, dass Städte und Gemeinden freie Flächen nutzen, um dort ebensolche Mini-Häuser zu errichten, die dann kostengünstig an junge Menschen vermietet werden können.

Als letzten Baustein stand die **„WG-Zentrale“** zur Verfügung. Hiermit ist ein Ort gemeint, der Jugendlichen schnell und einfach einen Überblick über verfügbare WGs, Clusterwohnungen und andere passende Wohnmöglichkeiten bietet. Dieses Angebot kann analog in ähnlicher Form wie das Jugendbüro oder digital beispielsweise integriert in eine Jugend-App umgesetzt werden.

Jugendkonferenz Gundelfingen

Ergebnisse aus den vier Jugendkonferenzen (Priorisierung der Jugendlichen)

SCHWERPUNKT: FREIZEITGESTALTUNG

1.	WLAN
2.	Eventhalle
3.	Freizeitanlagen
4.	Jugendfestivals
5.	Jugend-App und Jugendbüro
6.	Jugendmobil
7.	Jugendtaxi und Moon-Liner
8.	Jugendräume

SCHWERPUNKT: MOBILITÄT

1.	Jugendticket
2.	Moon-Liner
3.	E-Bike- und E-Roller-Verleih
4.	Jugendtaxi
5.	Azubi-Mobil
6.	Ehrenamtlicher Fahrdienst
7.	Bürgerbus Fahrdienst

SCHWERPUNKT: AUSBILDUNG UND BERUF

1.	Alltagsworkshops
2.	Praktikumstage in der Schule
3.	Praktikumsbörse
4.	Azubi-Mobil
5.	Azubi-Job-Liner
6.	Jugendbüro
7.	Auslandspraktikum

SCHWERPUNKT: JUNGES WOHNEN

1.	Notschlafstelle
2.	Junges Wohnen auf dem Land
3.	Mehr Licht!
4.	Outdoor-Möbel
5.	WGs und Clusterwohnungen
6.	WG-Zentrale
7.	Mehrgenerationenwohnen
8.	Tiny Houses

FREIZEITGESTALTUNG

AUSBILDUNG UND BERUF

MOBILITÄT

JUNGES WOHNEN

6.2 Schlussfolgerungen und Empfehlungen

Das Jugendprojekt „ZAM – Jugend AKTIV im Landkreis Dillingen“ des Regionalentwicklungsvereins „Donautal-Aktiv“ und des Kreisjugendrings Dillingen a.d.Donau ermittelte mit seinem Jugendprojekt die Lebenssituation, Wünsche und Erwartungen von über 1000 jungen Menschen in der Region. Des Weiteren konnten in vier Jugendkonferenzen Handlungsimpulse aufgrund von Forderungen junger Menschen gesammelt werden. Auf Grundlage der Daten und Forderungen sollen den Kommunen Perspektiven und Impulse für eine nachhaltige jugendgerechte Kommunale Jugendpolitik zur Hand gegeben werden, die insbesondere auch auf die demografische Zukunftsfähigkeit der Städte und Gemeinden hinwirken.

Denn die demografische Frage ist für die Städte und Gemeinden im Landkreis Dillingen a.d.Donau von hoher Relevanz. Nach aktuellster Datenlage wird zwar die Gesamtzahl der jungen Menschen unter 25 Jahren, nach einem jahrelangen relativen Rückgang, ab der zweiten Hälfte des Jahrzehnts wieder leicht zunehmen. Diese Entwicklung wird aber nicht ausreichen, um – gleichbleibende konjunkturelle Rahmenbedingungen vorausgesetzt – eine Mangelsituation bei Nachwuchskräften und eine mangelnde Personalverfügbarkeit bei den Dienstleistungsbereichen und anderen Wirtschaftszweigen zu verhindern. Auch in dieser Frage befindet sich der Landkreis in einer Wettbewerbssituation mit den weiteren schwäbischen Regionen.

Junge Menschen sind im Landkreis Dillingen a.d.Donau somit ein besonders wertvolles Gut, dem zukünftig qualifizierte kommunalpolitische Aufmerksamkeit gewidmet werden muss. Das ZAM-Jugendprojekt erkennt im Landkreis grundsätzlich gute Rahmenbedingungen für solcherart nachhaltig wirkende jugendpolitische Bestrebungen.

Grundsätzlich gute Rahmenbedingungen im Landkreis Dillingen a.d.Donau für hohe Identifikation junger Menschen mit Gemeinden und Heimatregion

Die Befragungen des ZAM-Projektes beweisen eine gute Ausgangssituation für eine gewünscht hohe Identifikation und Nähe der jungen Menschen im Landkreis Dillingen a.d.Donau zu „ihrem“ Gemeinwesen.

Jugendliche aus den Städten und Gemeinden des Landkreises leben ausgesprochen gerne an ihren Heimatorten, sie schätzen die Qualität der sozialen Infrastrukturen und Freizeitangebote. Sie fühlen sich sowohl mit ihren Heimatorten als auch mit der heimatlichen Region stark verwurzelt und positiv verbunden. Die Jugendlichen blicken zu großen Teilen sehr zuversichtlich in die Zukunft und eine Mehrzahl von ihnen glaubt, in Zukunft die Pläne in der Heimat verwirklichen zu können.

Die grundsätzlich als erfreulich zu wertenden Ergebnisse der ZAM-Befragungen sind jedoch kein Spezifikum des Landkreises Dillingen a.d.Donau. Die hohen Werte für die „Herzschlagfaktoren“ Heimatnähe und Identifikation junger Menschen mit ihrer Region bilden kein Alleinstellungsmerkmal für die Städte und Gemeinden des Landkreises. Denn diese stark emotional besetzten „weichen Haltefaktoren“ sind „universal“. Sie lassen sich bei jungen Menschen auch in anderen, ähnlich strukturierten Regionen nachweisen.

Zudem lässt sich aus einer besonders positiven Haltung zu Heimatgemeinde und zur Region nicht automatisch eine höhere Bleibewahrscheinlichkeit ableiten. Junge Menschen agieren pragmatisch![46] Damit sind die Perspektiven eines zumindest zeitweisen Wegzugs aus der Region bei vielen jungen Menschen präsent. Insbesondere bei Mädchen und jungen Frauen ist der Wunsch, in der Heimatregion zu verbleiben, weniger ausgeprägt. Die Jugendhilfeplanung des Landkreises Dillingen a.d.Donau ermittelt sogar, dass lediglich etwa ein Drittel der befragten jungen Menschen plant, nach der Ausbildung im Landkreis zu bleiben beziehungsweise wieder dorthin zurückzukehren![47]

6.2.1 Querschnittsaufgaben

Um die jugendpolitischen Perspektiven im Landkreis Dillingen a.d.Donau zu qualifizieren, erscheinen zwei grundsätzliche Querschnittsaufgaben wesentlich:

Bleibe-, Rückkehr- und Zukunftsperspektiven für junge Menschen müssen durch gute Kommunale Jugendpolitik qualifiziert werden

Es muss auch weiterhin ein zentrales kommunalpolitisches Ziel bleiben, allen jungen Menschen, die in den Städten und Gemeinden des Landkreises Dillingen a.d.Donau aufwachsen, attraktive Haltefaktoren sowie Bleibe-, Rückkehr- und Zukunftsperspektiven zu bieten. Der Empfehlung der Jugendhilfeplanung, bei politischen Entscheidungen aller Entscheidungsträger zu prüfen, welche Auswirkungen sie auf die Attraktivität des Landkreises haben, um Rückwanderungen/ Zuwanderungen junger Menschen zu fördern, ist uneingeschränkt zuzustimmen.[48]
Die Kommunalpolitik der Städte und Gemeinden im Landkreis Dillingen a.d.Donau muss folglich ihre Sensorik, Motivation und Kompetenz für eine hochwertige, zukunftsgerichtete, eigenständige Kommunale Jugendpolitik weiterentwickeln. Diese Jugendpolitik sollte zukünftig darauf hinwirken, ein bestmögliches Umfeld für Teilhabe und Identifikation ihrer jungen Menschen mit dem örtlichen Gemeinwesen zu ermöglichen.

Fragen der Zuwanderung und Integration müssen offen diskutiert werden

Will man die demografische Zukunftsfähigkeit der Städte und Gemeinden des Landkreises Dillingen a.d. Donau verbessern, müssen die Fragen zur Zuwanderung und der Integration in die Region offen angesprochen und diskutiert werden. Die positiv offensive und aktive Gestaltung dieses gesellschaftlichen Querschnittsthemas sollte in der Öffentlichkeit und im kommunalpolitischen Diskurs von hoher Bedeutung sein.[49]

6.2.2 Jugendpolitische Zentralaufgaben

Um sowohl Bleibe- und Rückkehrmöglichkeiten als auch Zuzugsmöglichkeiten insbesondere für junge Menschen attraktiver zu gestalten, sollte in den jugendpolitischen Konzepten der Städte und Gemeinden den folgenden Entwicklungen besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden:

Mehr Mitwirkung und Beteiligung von jungen Menschen

Die Beteiligung und Mitwirkung von jungen Menschen in politischen Entscheidungsprozessen sind von gesellschaftlich hoher Relevanz. Laut einer aktuellen Studie sind 73 Prozent der 14- bis 24-Jährigen unzufrieden oder sehr unzufrieden damit, wie die Politik die Anliegen und Interessen junger Menschen berücksichtigt.[50] Wollen Gemeinden die Identifikation ihrer jungen Menschen mit den kommunalen Belangen verstärken, dann sollten sie rechtzeitig und ernsthaft in die Verhandlungen und Entscheidungen zur Daseinsvorsorge und Gemeindeentwicklung miteinbezogen werden. „Diese Frage ist direkt mit dem Aufbau einer Kommunikationskultur (Beteiligungskultur) verbunden, die aktiv auf junge Bewohnerinnen und Bewohner zugeht und den Dialog zu einer konstitutiven Einrichtung werden lässt.“[51] Nicht zuletzt die Jugendhilfeplanung des Landkreises Dillingen a.d.Donau empfiehlt, dem Thema „Mitwirkung und Beteiligung“ sowohl auf Ebene der einzelnen Gemeinde wie auch auf Ebene des Landkreises weiterhin hohe Bedeutung zuzumessen.[52]

Möglichkeiten für „Junges Wohnen“

Ein geeignetes spezifisches Wohnungsangebot für junge Erwachsene ist ein grundlegender Zukunfts- und Standortfaktor für Städte und Gemeinden. Denn Migrationsprozesse können durch ein differenziertes Wohnungsangebot positiv beeinflusst werden. Dabei sollten unter anderem auch neue Strukturen zum Beispiel in kleinen flexiblen, modularen Wohneinheiten gedacht werden.
Denn herkömmliche, auf Eigentum und Sesshaftigkeit aus-

gelegte Konzepte entsprechen immer weniger dem Bedarf und den Möglichkeiten der (Erst-)Wohnungssuchenden.
Die vier ZAM-Jugendkonferenzen empfehlen mehr Möglichkeiten für Wohngemeinschaften, sogenannte „Clusterwohnungen“ und „Tiny Houses“. Sehr häufig wird darüber hinaus der Bedarf nach sogenannten niedrigschwelligen „Notschlafstellen“[53] für junge Menschen geäußert. Durchgängig wird dort auch der Wunsch nach „Mehr Licht!“, das heißt nach besserer Straßenbeleuchtung in den Städten und Gemeinden geäußert. Dieser Wunsch ist insbesondere dem Sicherheitsbedürfnis von Mädchen und (jungen) Frauen geschuldet.

Verbesserte Zugänge zum Mobilfunk im öffentlichen Raum

„Digitalität prägt die Gesellschaft und damit auch die gesamte Lebenswelt von jungen Menschen.“[54] Nicht nur die gesellschaftliche Teilhabe junger Menschen ist eng mit den Möglichkeiten der (digitalen) Kommunikation verbunden. Da die Breitbandversorgung zu einem Basisstrukturthema und damit zu einer Standortfrage für die Städte und Gemeinden zählt, steht die schnelle Weiterentwicklung der digitalen Hochgeschwindigkeitsnetze im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses.
Für junge Menschen ist der preiswerte Zugang zu schnellen Internet- und Datendiensten von besonders hoher Bedeutung. Das betrifft vor allem den Zugang zum Mobilfunk im öffentlichen Raum. Um wirklich allen (jungen) Menschen auch unterwegs die Zugänge zu schnellem Internet und Mobilfunk zu ermöglichen, muss der Ausbau von weiteren öffentlichen WLAN-Zugängen in den Städten und Gemeinden vorangetrieben werden.
Die Forderungen nach digitaler Grundausstattung werden auch im Rahmen aller vier ZAM-Jugendkonferenzen prioritär erhoben.

Spezifische Bedarfe von Mädchen und jungen Frauen berücksichtigen

Die ZAM-Befragung zeigte, dass quer durch alle Altersgruppen hinweg bei Mädchen und jungen Frauen der Wunsch, die eigene Zukunft in der Region zu verbringen, weitaus weniger ausgeprägt ist als bei den gleichaltrigen Jungen. Die höhere Abwanderungsproblematik in Phasen der Ausbildung von jungen Frauen in ländlich geprägten Räumen ist dabei keine neue Erkenntnis. Es sollten somit auch in den Städten und Gemeinden im Landkreis Dillingen a.d.Donau die spezifischen Rahmenbedingungen für das dortige Leben junger Frauen überprüft und attraktiver gestaltet werden.
Die Kommunen sollen daher bei ihren Entscheidungen und allen Vorhaben die spezifischen Auswirkungen sowohl auf junge Männer als auch auf junge Frauen berücksichtigen. Gemeinsam mit ihren jungen Frauen sollten die Städte und Gemeinden gender- spezifische Perspektiven des Bleibens und des Zurückkommens entwickeln.

Weiterentwicklung des ÖPNV

Der Öffentliche Personennahverkehr (ÖPNV) zeigt sich für die Mobilitäts-Bedürfnisse junger Menschen in ihrer Freizeit nicht kompatibel. Die ZAM-Umfrage ermittelte im Bereich „Mobilität“ junger Menschen einen derzeit sehr hohen Anteil an individuellen Lösungen mit starker Nutzung des eigenen Kraftfahrzeugs. Trotzdem ist die Optimierung des Öffentlichen Personennahverkehrs den jungen Menschen im Landkreis Dillingen a.d.Donau ein wichtiges Anliegen.[55]
Es muss deshalb in den kommenden Jahren weiterhin Ziel der Kommunen sein, neben der weiteren Entwicklung des ÖPNV, im Rahmen integrierter öffentlicher Verkehrskonzepte auch innovative Mobilitätsformen zu entwickeln und zu erproben.
In den ZAM-Jugendkonferenzen wird eine Verbesserung des ÖPNV insbesondere in den Nachtstunden gefordert (Moon-Liner). Fahrdienste, Fahrgemeinschaften, Jugendtaxis, Bürgerbusse sollen mithilfe digitaler Dienste optimiert werden. Ein spezifisches Jugendticket soll die preisliche Attraktivität des ÖPNV erhöhen. Ein Netz an Verleihstationen für E-Bikes und E-Roller soll aufgebaut werden.

Unternehmen und Betriebe müssen ihre Kommunikation mit jungen Menschen weiterentwickeln und verstetigen

Sehr gute Beurteilungen im Rahmen der ZAM-Untersuchung erhalten die Unternehmen im Landkreis Dillingen a.d.Donau von den jungen Menschen aus der Region. Die Mitarbeiterinnen- und Mitarbeiter-Akquise der Betriebe sollte deshalb bereits innerhalb der schulischen Ausbildung, nicht zuletzt durch weitergehende Projekt- und (Auslands-)-Praktikumstage unterstützt werden. Auch die bei jungen Menschen gut bekannte Ausbildungsmesse im Landkreis bietet für die Betriebe ausgezeichnete Anknüpfungspunkte zum Aufbau eines Kommunikationsnetzwerks mit den jungen Menschen im Landkreis.
Dieses Netzwerk sollte insbesondere auch während des Studiums oder bei Ausbildungen der jungen Erwachsenen an anderen Orten aufrechterhalten und gepflegt werden. Solcherart enge Kommunikationsnetze der Unternehmen mit den jungen Menschen aus der Region bieten gute kommunikative Ausgangslagen, um Rückkehrpläne in die Heimatregion anzu-

regen und zu verwirklichen. Dazu sollen auch die möglichen Anknüpfungspunkte der Betriebe zu den umliegenden Hochschulen stetig zum Beispiel durch weitere Möglichkeiten zu Praktika, Dualem Studium, Starter- Workshops, Coaching- und Kooperationsprogramme oder Gründungsförderung ausgebaut werden.

Die Kommunen sollten sich aufgefordert sehen, die Innovationsfähigkeit der Region zum Beispiel durch Gründungszentren oder Co-Working-Spaces in zentralen Ortslagen zu fördern. Die ZAM-Umfrage zeigt darüber hinaus deutlich die grundlegende Transformation hin zur Digitalität auch in der Kommunikation junger Menschen im Bereich der Arbeitswelten.

Zusätzlich werden von den jungen Menschen im Rahmen der ZAM-Jugendkonferenzen Ideen zu „Alltagsworkshops", zu „Azubi-Mobilen" und „Job-Linern" und zu spezifischen Jugendbüros zur Berufswahl vertieft.

Aufwertung von Freizeitanlagen und Wunsch nach spezifischen Jugend-Events

Von hoher Bedeutung sind bei Jugendlichen geeignete Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung. Im Rahmen der ZAM-Jugendkonferenzen wurde das Thema mit hoher Aufmerksamkeit behandelt. Der Wunsch nach einem Jugendfestival, einer Eventhalle, einem Indoor-Skatepark, aber auch nach geeigneten Fahrgelegenheiten (Jugendmobil, Moon-Liner), um diese Freizeitorte erreichen zu können, stand im Mittelpunkt der Diskussionen zu diesem Thema.

Die Herausforderungen einer verbesserten digitalen Kommunikation durchzogen alle Gruppenarbeiten in den Jugendkonferenzen – auch im Bereich „Freizeit". Fehlende öffentliche WLAN-Netze werden durchgängig beklagt. Der Vorschlag einer spezifischen „Jugend-App" aus und für die Region erhielt durchgängig hohe Zustimmungswerte.

Jugendliche wünschen sich mehr Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung zum Beispiel Jugend-Events.
Auch beim Jugendzeltlager des Kreisjugendrings Dillingen konnten die Jugendlichen an der ZAM-Befragung teilnehmen.

6.3 Schluss

Die in der ZAM-Untersuchung ermittelten „weichen Haltefaktoren“ für junge Menschen, die starken sozialen und kulturellen Bindungskräfte an die Heimatregion bilden im Landkreis Dillingen a.d.Donau eine gute Voraussetzung, um Erfolg versprechend attraktive Bleibe- Rückkehr- und auch Zuzugsperspektiven gemeinsam mit den jungen Menschen der Region weiterzuentwickeln.

Dazu gilt es, die vielfältigen Potenziale der jungen Menschen für eine gemeinsame Gestaltung des Gemeinwesens ernsthaft aufzugreifen und gezielt zu fördern. Ihre adäquate Mitwirkung und Beteiligung an kommunalpolitischen Belangen bedeuteten nicht nur eine Chance für mehr Vielfalt und Qualität in den Zukunftsplanungen, sondern auch einen großen Gewinn für das demokratische Gemeinwesen insgesamt.

Eine kompetente Jugendpolitik, die in allen kommunalen Planungen insbesondere auch die Bedürfnisse und Zukunftsvorstellungen ihrer jungen Menschen ernsthaft berücksichtigt, sollte damit zukünftig zu einem integralen Teil der kommunalpolitischen Prozesse und Entscheidungen in allen Städten und Gemeinden des Landkreises Dillingen a.d.Donau gehören.

Die Initiatoren des hier vorliegenden Jugendprojekts „ZAM – Jugend AKTIV im Landkreis Dillingen“, der Regionalentwicklungsverein „Donautal-Aktiv“ und der Kreisjugendring Dillingen bieten dazu allen Städten und Gemeinden ihre fachliche Expertise als Beratung und ihre praktische Unterstützung an.

7. Anhang

Literaturverzeichnis

Albert, M./Hurrelmann, K./Quenzel, G./Schneekloth, U./Gensicke, Th./Leven, I./Utzmann, H. (2019): Jugend 2019 – 18. Shell Jugendstudie, Eine Generation meldet sich zu Wort. Frankfurt am Main 2019.

Bayerisches Landesamt für Statistik (2020): Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern bis 2039, Demografisches Profil für den Landkreis Dillingen a.d.Donau, Fürth 2020.

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.) (2017): 15. Kinder- und Jugendbericht, Bericht über die Lebenssituation junger Menschen und die Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe in Deutschland. Bundestagsdrucksache 18/11050., Berlin 2017.

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.) (2017): Freiwilliges Engagement junger Menschen, Sonderauswertung des vierten deutschen Freiwilligensurveys. Berlin 2017.

Ducke, K./Schäfer, Th./Stöckl, M./Vossen, J. (2020): Stadt. Land. Wo? Was die Jugend treibt. Landesstelle der Katholischen Landjugend Bayerns e. V. Augsburg 2020.

Landratsamt Dillingen a.d.Donau (2021): Sozialraumanalyse für den Landkreis Dillingen a.d.Donau, Entwurf Stand: 10.10.2021. Dillingen a.d.Donau 2021.

Landratsamt Dillingen a.d.Donau (2021): Jugendhilfeplanung für den Landkreis Dillingen a.d.Donau, 2. Teilplan Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit, erzieherischer Kinder- und Jugendschutz. Dillingen a.d.Donau 2021.

Michaeli, M./Ehrhardt, D. (2020): Wohnbiografien im ländlichen Raum. In: Katholische Landjugendbewegung Bayern (Hrsg.): Stadt. Land. Wo? Was die Jugend treibt. München 2020, S. 80–89.

Schattmann, J./Broda, D. (2022): Dritter Bundeskongress – Ein Kongress zur Stärkung der Jugendarbeit. In: deutsche jugend, 70. Jahrgang 2022, Heft 3, S. 162–170.

Stöckl, Maria (2020): Landjugendarbeit – pädagogische Perspektiven. In: Katholische Landjugendbewegung Bayern (Hrsg.): Stadt. Land. Wo? Was die Jugend treibt. München 2020, S. 22–35.

Vodafone Stiftung Deutschland gGmbH (2020): Jugend will bewegen, Studie im Auftrag der Vodafone Stiftung. Düsseldorf 2020.

Vossen, Joachim (2020): Wenn junge Menschen gehen – ländliche Räume im Wandel. In: Katholische Landjugendbewegung Bayern (Hrsg.): Stadt. Land. Wo? Was die Jugend treibt. München 2020, S. 14–21.

Endnoten

1 https://www.donautal-aktiv.de/team-regionalentwicklung/projekte/leben-auf-dem-land/jugend-aktiv-im-landkreis-dillingen.

2 Diese Anforderung thematisiert ebenso die Jugendhilfeplanung des Landkreises Dillingen a.d.Donau: Die Frage, was junge Menschen dazu bewegen konnte, im Landkreis zu bleiben, sei für die Jugendhilfeplanung im Landkreis Dillingen a.d.Donau insgesamt von hoher Relevanz; Landratsamt Dillingen Jugendhilfeplanung 2021, Seite 13.

3 Vossen 2020, Seite 16.

4 LEADER ist ein Förderprogramm der Europäischen Union zur Entwicklung des ländlichen Raumes. Über LEADER werden Projekte gefördert, welche die Lebensqualität im ländlichen Raum erhalten, das Miteinander stärken und die Zukunftsfähigkeit von Dörfern sichern. Ziel der Förderung ist die Unterstützung einer eigenständigen und nach haltigen Regionalentwicklung in ländlichen Gebieten.

5 https://www.donautal-aktiv.de/team-regionalentwicklung/projekte/leben-auf-dem-land/jugend-aktiv-im-landkreis-dillingen.

6 Donau Zeitung vom 08.02.2022: Was beschäftigt junge Menschen im Kreis Dillingen?
Auszug aus einer ZAM-Pressemitteilung

7 Landratsamt Dillingen, Sozialraumanalyse Entwurf 2021, Seite 98.

8 Bayerisches Landesamt für Statistik, Januar 2022: Danach wird der Landkreis bis ins Jahr 2040 um 2,9 Prozent wachsen. Es soll dabei im Jahr 2030 absolut 900 junge Menschen unter 25 Jahren mehr geben (+3,70 Prozent) als im Jahr 2021 (3900 weniger als im Jahr 2000 = –13,40 Prozent). Für das Jahr 2040 werden 1100 junge Menschen unter 25 Jahren (+4,52 Prozent) mehr als 2021 prognostiziert (3700 weniger als im Jahr 2000 = –12,71 Prozent). Für die unter 18-Jährigen beträgt der Prozentsatz im Jahr 2040 +6,4 Prozent im Vergleich zu 2020.

9 Landratsamt Dillingen, Jugendhilfeplanung 2021, Seite 12 f.

10 Der Anteil aller Minderjährigen an der Bevölkerung insgesamt lag 2014 bei 18,3 Prozent, Ende 2019 lag er bei 17,2 Prozent; vergleiche Landratsamt Dillingen, Jugendhilfeplanung 2021, Seite 13.

11 Vergleiche Landratsamt Dillingen, Sozialraumanalyse Entwurf 2022, Darstellung 74, Seite 113, Seite 99.

12 Landratsamt Dillingen, Jugendhilfeplanung 2021, Seite 12 f.

13 Vergleiche ebenda 2021, Seite 62.

14 Landratsamt Dillingen, Sozialraumanalyse Entwurf 2022, Seite 2.

15 Vergleiche ebenda 2022, Seite 94.

16 Vergleiche Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend 2017, Freiwilliges Engagement junger Menschen, https://www.bmfsfj.de/resource/blob/119820/b06feba2db2c77e0bff4a24662b20c70/freiwilliges-engagement-junger-menschen-data.pdf; hier werden 49,2 Prozent jugendliche Vereinsmitglieder gezählt.
Das AID:A-Jugendsurvey des Deutschen Jugendinstituts (DJI) ermittelte 2019, dass 44 Prozent der 12- bis 17-Jährigen in der Bundesrepublik einem Verein angehören. Werden die Sportvereine hinzugerechnet, dann steigt der Anteil auf 70 Prozent; https://www.dji.de/ueber-uns/projekte/projekte/aida-2019.html.

17 Unberücksichtigt bleiben bei den vorliegenden Ergebnissen Details in der Erhebungsmethode der Untersuchung. Da die Jugendlichen vorzugsweise an Jugendtreffpunkten zur Umfrage angesprochen und motiviert wurden, können Unproportionalitäten in den Ergebnissen nicht völlig ausgeschlossen werden.

18 Unter anderem die Transformation in den Schulen hin zum Ganztagesbetrieb muss dabei berücksichtigt werden.

19 Vergleiche Landratsamt Dillingen Jugendhilfeplanung 2021, Abbildung 14.

20 In einer Untersuchung der Katholischen Landjugend Bayerns wird ausgeführt, dass bundesweit ein deutlicher Zusammenhang zwischen Netto-Bilanz der Zuzüge und Fortzüge von Jugendlichen zwischen 18 und 25 Jahren eines Landkreises und der Ausprägung von Teilhabeaspekten auftritt. Es bestehe somit ein erheblicher positiver Gestaltungsspielraum der Kommunen im Bereich Partizipation junger Menschen. (Katholische Landjugendbewegung Bayern 2020, Seite 122.)

21 Landratsamt Dillingen, Jugendhilfeplanung 2021, Seite 65.

22 Katholische Landjugendbewegung Bayern 2020, Seite 47, Seite 50.

23 Stöckl 2020, Seite 28.

24 Katholische Landjugendbewegung Bayern 2020, Seite 53.

25 Vergleiche die ähnlichen Ergebnisse in der großen Untersuchung der Katholischen Landjugendbewegung Bayern 2020, Seite 52.

26 Die Shell Jugendstudie 2019 sieht die Nutzung digitaler Medien intensiv in den Alltag junger Menschen integriert. Diese Medien seien unter anderem „identitätsrelevant, indem sie einerseits dazu verhelfen, eigene Zugehörigkeiten zu jugendkulturellen Gruppen darzustellen, und andererseits Anerkennung durch andere zu ermöglichen". Vergleiche Shell Deutschland Holding (Hrsg.) 2019, Seite26 f.

27 Arch, Michaeli, Erhardt, Seite 81 ff.

28 Ob die hohen Zustimmungswerte für die Jugendarbeit durch die Erhebungsmethoden, die oftmals in Einrichtungen der Jugendarbeit stattfanden, bedingt sind, kann nicht vollständig geklärt werden.

29 Landratsamt Dillingen, Jugendhilfeplanung 2020 Anhang IV: Ergebnisse der Befragungen von Schülerinnen und Schülern Seite 20.

30 Nach Jugendhilfeplanung ist dabei „[…] kein Unterschied zwischen Mädchen und Jungen zu erkennen, wohl aber zwischen den Gemeindegrößenklassen. Der Wunsch, wieder in den Landkreis Dillingen a.d.Donau zurückzukehren bzw. dort zu bleiben, sinkt mit der Größe des aktuellen Wohnortes. Während drei von vier Befragten aus kleinen Gemeinden „ja“ antworten, tun das lediglich 63 Prozent aus großen Gemeinden.“ Landratsamt Dillingen, Jugendhilfeplanung 2020 Anhang IV: Ergebnisse der Befragungen von Schüler/innen, Seite 22.

31 Diese Kohorte 2 kann einen realistischeren Querschnitt durch alle sesshaften Jugendlichen der Region aufzeigen, da in Kohorte 3 bereits statistisch ein Wegzug mindestens von Studierenden berücksichtigt werden muss.

32 Vergleiche Arch, Michaeli, Erhardt 2020, Seite 83

33 Katholische Landjugendbewegung Bayern 2020, Seite 46ff.

34 Der 15. Jugendbericht der Bundesregierung spricht von „zentralen Lebensbereichen Jugendlicher“. Vergleiche: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.) (2017): Bericht über die Lebenssituation junger Menschen und die Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe in Deutschland – 15. Kinder- und Jugendbericht, Berlin, Seite 478 f.

35 Katholische Landjugendbewegung Bayern 2020, Seite 57.

36 Diese Erscheinung zeigt sich durchgängig auch für andere Landkreise. Die Landkreise tauchen im Alltagsleben vieler junger Menschen lediglich als formale Institution auf und bleiben somit für sie oftmals eine abstrakte Größe.

37 Wenig Aussagekraft muss in Frage 13 der Angabe „Ausländer“ zugemessen werden, da die Befragung keinen Migrationshintergrund erfasste und so die entsprechenden Bezugsgrößen nicht korreliert werden können.

38 Katholische Landjugendbewegung Bayern 2020, Seite 53.

39 Ebenda, Seite 54.

40 Vergleiche dazu die Pendleranalyse der Sozialraumplanung des Landkreises Dillingen: Landratsamt Dillingen Sozialraumanalyse Entwurf 2021, Seite 114 f.

41 Die ZAM-Umfrage ermittelt bezüglich der Kraftfahrzeug-Nutzung durch junge Menschen im Gegensatz zur Jugend hilfeplanung des Landkreises Dillingen a.d.Donau höhere Werte. Die Begründung ist in der Art der Fragestellung zu suchen: ZAM befragte zusätzlich auch die Kraftfahrzeug-Nutzung in Fahrgemeinschaften, zu der auch die Abholung durch die Eltern im Auto gezählt werden kann.

42 Vergleiche Landratsamt Dillingen Jugendhilfeplanung 2021, Seite 14 ff.

43 Ebenda.

44 Im Gegensatz zu verschiedenen anderen Umfragen zu den Auswirkungen der Corona-Pandemie fragte die ZAM-Untersuchung nicht nach Indikatoren zur psychischen Gesundheit der Jugendlichen.

45 Landratsamt Dillingen Jugendhilfeplanung 2021, Darstellung IV-5.

46 Vergleiche die 17. Shell Jugendstudie 2015: „Eine pragmatische Generation im Aufbruch.“

47 Landratsamt Dillingen Jugendhilfeplanung 2021, Seite 65.

48 Vergleiche ebenda 2021, Seite 62

49 Ebenda, Seite 65.

50 Jugend will bewegen, Studie im Auftrag der Vodafone Stiftung, Düsseldorf 2020, Seite 10.

51 Katholischen Landjugendbewegung Deutschlands (KLJB)2020, Seite 93.

52 Landratsamt Dillingen Jugendhilfeplanung 2021, Seite 68 f.

53 Vergleiche dazu auch die Konzepte der LAG Mobile Jugendarbeit Baden-Württemberg: https://jugendsozialarbeit.de/media/raw/Was_leistet_Mobile_Jugendarbeit.pdf

54 Schattmann, Broda 2022, Seite 168.

55 Vergleiche Landratsamt Dillingen Jugendhilfeplanung 2021, Seite 67.

Schülerinnen und Schüler der Mittelschule Wertingen gestalteten den ZAM-Bus im Rahmen eines Graffiti-Projekts.

StartUp der ZAM-Befragungen auf der Regionalmesse WIR 2020. Rechts der sehr begehrte ZAM-Gymbag, der bei den Befragungen an die Jugendlichen verteilt wurde.

Mit Unterstützung von:

Schwäbisches Donautal natürlich gut

Gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Landwirtschaft und Forsten und den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes (ELER).

Landkreis Dillingen a.d.Donau

kreisjugendring dillingen

erdgas schwaben

BRAUHAUS RIEGELE Augsburg

TISCHMACHER DIE FAHRSCHULE

Die Brauerei Riegele unterstützte das Projekt mit kostenlosen nicht-alkoholischen Getränken für die Befragungen.